

ZEITLOS

**Gratis
zum Mitnehmen**

MAGAZIN FÜR LANGEN UND EGELSBACH

**Nr. 91 Ausgabe 2/2022
MAI – AUGUST**



**Zusammen
geht's
besser**

KULTUR – TIPPS

TICKET HOTLINE
06103 203455

„KULTUR UND ZIVILISATION SIND **NIEMALS** EIN FÜR ALLEMAL FESTER BESITZ.“

Roman Herzog
Bundespräsident a. D.



Sa. 28.05. – 20 Uhr
VINCE EBERT - Kabarett
Make Science Great Again



Sa. 04.06. – ab 18 Uhr
FIESTA LATINA 2022
Lateinamerikanisches Fest



Do/Fr. 23/24.06. – 20 Uhr
TIKS: FAST FAUST
Th. Sturmfels & M. Schäfer



Fr/Sa. 01/02.07. – 20 Uhr
FORCED TO MODE
Live: Tribute To Depeche Mode



Fr. 08.07. – 20 Uhr
MAX UTHOFF
Kabarett: Moskauer Hunde



Fr. 15.07. – 21 Uhr
CIDERMAN
Live: Rock-Pop-Covers



Sa. 16.07. – 20 Uhr
REVOLTE TANZBEIN
Live: SkaBalkanReggaeRock



Fr. 22.07. – 21 Uhr
FRANKFORT SPECIAL
Live: Rockabilly



Fr. 29.07. – 21 Uhr
WELTHITS AUS DEM WOHNZIMMER
Live: Rock & Pop & Comedy



Fr. 05.08. – 21 Uhr
SEVEN HELL
Live: Metal-Rock-Covers



Fr. 12.08. – 21 Uhr
IVAN SANTOS & BAND
Live: Brazilian World Pop



Fr. 19.08. – 21 Uhr
MALLET
Live: 42 Jahre Rock Heroes



Fr. 26.08. – 21 Uhr
DUO INTACT & FRIENDS
Live: Pop-Rock-Soul-Classics



Sa. 03.09. – 19 Uhr
U.D.O.
Heavy Metal: Game Over Tour



Fr. 09.09. – 20 Uhr
A-CAPPELLA: MEDLZ
(Das) Läuft bei uns – Vol. 2



Fr. 16.09. – 18.30 Uhr
KRABAT
„SpielWerk“ der Dreieichschule



Do. 29.09. – 20 Uhr
MATZE KNOP
Comedy: Mut zur Lücke



Fr. 30.09. – ab 17 Uhr
NACHTFLOHMARKT
Für alle Jäger und Sammler



Fr. 07.10. – 20 Uhr
GERD DUDENHÖFFER
Kabarett: 30 Jahre Heinz Becker, Teil 2



Mi. 12.10. – 20 Uhr
LIVE: LETZ ZEP
Led Zeppelin Tribute No. 1



So. 16.10. – 19 Uhr
CAVEMAN
Comedy: One-Man-Show

Neue Stadthalle  Langen

Liebe ZEITLOS Leserin, lieber ZEITLOS Leser!

Die Pandemie hat uns deutlich vor Augen geführt, dass wir Menschen aufeinander angewiesen sind und es zusammen einfach besser geht. Seit dem ersten Erscheinen vor 27 Jahren will ZEITLOS Möglichkeiten zu Begegnungen und Kontakten schaffen.

Das aktuelle Heft sollte ganz unter dem Schwerpunktthema Partnerschaft in all seinen Facetten stehen, doch dann kam der Krieg in der Ukraine.

Bei unserer Gastautorin Annelie Keil brachen die Wunden und Traumata des Kriegskindes von 1945 wieder auf. Statt über Partnerschaft schrieb sie nun ganz persönlich über die alten Narben, Ängste und Hoffnungen. Neben aller Verzweiflung über den Krieg lässt sie in ihrem Text aber nicht die Hoffnung auf Frieden sterben.

„Ich will die Hoffnung auf Frieden nicht aufgeben! Wollte es nicht als Kind und nicht gegen Ende meines Lebens“, schreibt sie und zeigt Wege auf, wie Frieden gelingen kann.

Ist Treue nur ein leerer Wahn, wie Schiller meint? ZEITLOS geht dieser Frage intensiv nach und nebenbei erfahren Sie noch, welches das beliebteste Gemüse der Welt ist.

Ob Goethe bei seinem Besuch in Langen Wein trank, ist unklar. Klar ist, dass Langener Wein im 18. Jahrhundert von besonderer Güte war. Der Weintrinker Goethe wird auf seinen Reisen sicherlich einen guten Tropfen nicht verschmäht haben. Ob es aber nun Langener- oder Rheinwein war, beschreibt Gerd Grein neben Goethes Liebe zu Gretchen und vielem anderen.

Dass der Ruhestand auf keinen Fall langweilig sein muss, zeigt Heinz Klenk, der seit 2013 Mitglied der Seniorenhilfe ist. In einem Interview schildert er seine vielfältigen Aktivitäten für den Verein und dass er immer noch neue Ziele hat. Machen Sie es ihm doch einfach nach. Die Seniorenhilfe freut sich auf Sie.

„Zusammen geht's besser“, meint Claudia Pulwer, das neue Gesicht der Egelsbacher Seniorenarbeit und beschreibt so den positiven Start der Kooperation mit der Haltestelle der Stadt Langen. Über ihren Einstieg und was sie alles vorhat, berichtet sie in ZEITLOS.

Wir freuen uns, dass Sie ZEITLOS lesen. Bleiben Sie uns treu.
Herzlichst



Martin Salomon



Inhalt

Partnerschaft

... nur für treulose Tomaten? Seite 4

Goethe und Langen

Gerd Grein über Goethe, Gretchen, Merck und die Arkadier Seite 10

70 Jahre Kiosk an der Post

Ein Interview Seite 16

(Fast) immer Alternativen

Seniorenhilfe berichtet Seite 22

ÖPNV und der Hopper

Demnächst in Langen und Egelsbach Seite 26

Zusammen geht es besser

Neues aus Egelsbach Seite 28

Terminkalender

Viele Angebote Seite 32

Was hat er gerade gesagt?

Über gutes Hören und Fernsehen Seite 46

Erinnern Sie sich noch?

Nostalgisches vom Röhrenfernseher Seite 54

Anders gedacht

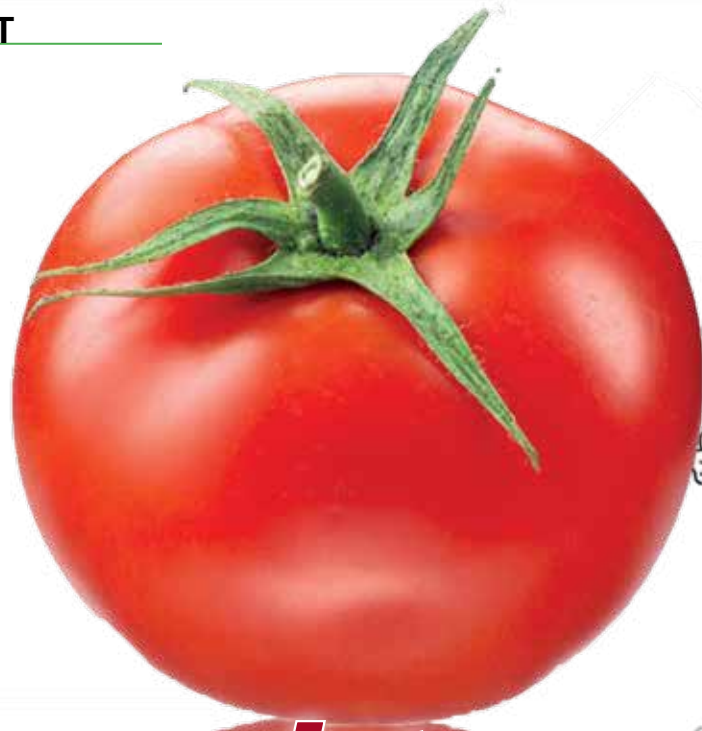
Als Kriegskind unterwegs zum Frieden Seite 58

Hilfe auch unterwegs

Der AWO Hausnotruf mobil Seite 66

Rätselhaftes Langen & Egelsbach

Einkaufs-Gutscheine zu gewinnen Seite 70



Bonuspunkte für *treulose* Tomaten?

Ein Gespenst geht um in Europa und keiner weiß mehr, wie wirklich es ist. Einerseits geistern Treueprämien und Rabattaktionen durch die Welt, andererseits signalisieren die Zahlen bei Seitensprüngen und Scheidungen das Ende einer alten Tugend: Die Treue – ist das doch nur noch ein „leerer Wahn“ (Schiller) in dieser Welt?

Traurige Aktualität hat zum zehnjährigen Gedenktag der Kapitän Schettino, der sein sinkendes Kreuzfahrtschiff Costa Concordia als einer der ersten verließ und inzwischen als Symbol der Untreue gegenüber den ihm anvertrauten Passagiere leben muss. So heißt es auf italienisch neuerdings „Fare lo Schettino“, wenn sich jemand verdrückt, „den Schettino machen“. Aber wird nicht hier nur der kritisiert, der die Abweichung von der Norm ist, die betrübliche Ausnahme? Schließlich stürzte im Juni 2014 das Brückengeländer

der Pont des Arts in Paris unter der Last von über 93 Tonnen ‚Liebes-schlössern‘ in den Fluss. Ist dies Massenphänomen in fast jeder Stadt, sich als Liebespaar eine Schließenanlage zu kaufen, sie anzumalen, an ein Geländer zu ketten und die Schlüssel ins Wasser zu werfen, nicht gerade ein eiserner Beweis für den Glauben an die ewige Treue? So verbreitet ist inzwischen die Mode, dass in vielen Städten wie Berlin oder Venedig Verbote ausgesprochen wurden (siehe das Essay von Stephan Kuß: Die Tugend der Treue. Ein leerer Wahn? 19.1. 2015 in SWR2). Stephan Kuß entwickelt, wie historisch in Preußen die Treue zum staatlich anerkannten Wert wurde, zum quasi Naturgesetz, hinter dem aber vor allem die Angst vor zu niedrigen Geburtenraten und der drohenden Entvölkerung stand. So kam es 1871 ins Reichsstrafgesetz, dass Ehebruch

bis sechs Monate Gefängnis bringen konnte. Aber in der Praxis blieb der Seitensprung für die Männer ein ‚Kavaliersdelikt‘, für die Frauen konnte es „die Vernichtung ihrer Existenz“ (Kuß) bedeuten. Wie sich das im Detail abspielte, kann man in den literarischen Verarbeitungen (ab)lesen, bei Fontanes ‚Effi Briest‘ oder Flauberts ‚Madame Bovary‘. Selbst in einem neuen Roman von Heinz Strunk („Mit dir ist es immer so schön“) von 2021 charakterisiert sich die weibliche Hauptfigur ganz unironisch, sie sei „naturtreu“. In der heutigen Handy-Generation beweisen sich Frischverliebte ihre Treue angeblich sogar, indem sie gemein-





sam ihre Dating-App löschen. Die Untreue hat heute an Bedeutung verloren. Bereits Ende der 60er Jahre wollte ein Düsseldorfer Pfarrer vergeblich die Trauformel ändern. Statt Treue in guten und in schlechten Zeiten schlug er vor: „Solange es gut geht.“ Dass das immer weniger der Fall ist, zeigen die Fakten: „25 Prozent aller Frauen und 40 Prozent aller Männer sind ihren Partnern schon mal untreu gewesen. Tendenz steigend. Vor allem der Anteil der Frauen, die untreu sind, nimmt zu.“ (Deutschlandfunkkultur, 14.2. 2019) Als häufigster Grund für Scheidungen (2019: 149 000) wurde Untreue genannt. Allerdings: Seit einem Höhepunkt 2005 mit 51,9 Prozent ist die Scheidungsrate auf einen stabilen Wert gesunken, sie lag 2020 bei 38,5 Prozent. Im Durchschnitt hält eine Ehe auch wieder länger, genau 14,7 Jahre; 2006 waren es nur 13,7 Jahre. Ehebruch wurde erst 1969 aus dem Gesetz gestrichen und ist seitdem straffrei.

In der Frauenzeitschrift ‚Brigitte‘ hält der Begriff „Außenbeziehung“ (2015) Einzug, aber gleichzeitig haben weiter Detekteien Konjunktur, denn nach einer Elite-Partnerschaft-Studie von 2020 beginnt für 65 Prozent der Frauen die Untreue mit einer Affäre. So kann eine große Detektivfirma mit 28 Filialen stolz vermelden: „Dank unserer Ermittlungen wurden bei der Treueüberprüfung auch schon Heiratsschwindler

überführt.“

„Treulos ist, wer Lebewohl sagt, wenn die Straße dunkel wird.“ (Tolkien, Herr der Ringe)

Diese Zwiespältigkeiten in der Bedeutung des Treuebegriffs zeigen sich besonders deutlich im ökonomischen Bereich. Früher waren vertrauensvolle Beziehungen zu Handwerkern, Geschäften des Alltags und Dienstleistungen das Normale. Freundschaftlichkeit zwischen Stammkunden und Geschäftsbetrieben war für beide ein Gewinn: sie sicherte dem einen den verlässlichen Umsatz und dem anderen günstige Preise. „Je kleiner und lokaler ein Unternehmen, desto mehr ist es darauf angewiesen, dass ihm die Kunden die Treue halten.“ (Sächsische Zeitung, 1.10. 2019) Nicht nur als Stammkunde darf man seit 2001 sogar um den Preis feilschen. Doch die Treue hat ihre Grenzen: wenn die Treue nicht mehr gewürdigt wird durch fehlende Treue-Boni, unpersönliche Behandlung, schlechtere Angebote. „Das große Ladensterben (...) ist hauptsächlich auf mangelnde Kundentreue zurückzuführen.“ (Sächsische Zeitung, s.o.)

Doch der Treuebruch wird auch auf der anderen Seite von Firmen neuen Formats vorangetrieben. Stromanbieter, digitale Dienste, Versicherungen, Autoverleihe und viele andere bevorzugen Neukunden, bieten als Ein- oder Umstieg Rabatte und Prämien. Die agilsten Sparfüchse unter den Kunden verraten ganz offen ihren besonderen Trick: Neue Verträge direkt beim Abschluss wieder kündigen, denn die günstigen Einstiegstarife enden

nach ein oder zwei Jahren und man zahlt danach oft drauf, der Billigstrom wird zum „Teuerstrom“. Die Deutschen waren schon immer „ein Land von Rabattmarken-Sammlern und von Treuepunkte-Anhäufern“ (Süddeutsche

Zeitung, 21.6. 2019) Die Rabattmarke gibt es seit 1901, Payback und Co seit 2000. Der

Marktführer beim Punktesammeln, Ableger von American Express, hat inzwischen über 31 Millionen Nutzer in Deutschland (FAZ, 7.3.2020) „Für die Menschen ist das Punktesammeln ein Erlebnis. (...) Es ist ein wahrer Spieltrieb.“ (Arnd Engeln, Markt- u. Werbeforschung Stuttgart) Wer Punkte hat, will sie nicht mehr verlieren und kauft deshalb dort mehr – und finanziert so das System. Der Psychologe Hans-Georg Hänsel geht noch weiter: „Bei dem Wort Rabatt setzt unser Verstand aus. Verweigert man sich dem Rabatt, wird das (...) als Verlust wahrgenommen.“ (FR, 5.6. 2017) Dabei sind sich die meisten Kunden (86,5 Prozent) im Klaren, dass sie die minimalen Vergünstigungen bezahlen müssen – mit ihren Daten! Wer im Supermarkt mit Karte bezahlt, hinterlässt zum Beispiel ein detailliertes Profil über seinen Alkoholkonsum oder wie oft er in der Apotheke oder im Sexshop war. Die Unternehmensberatung Bain u. Co schreibt, dass Unternehmen mit erfolgreicher Kundenbindung vier bis acht Prozent höhere Erträge erzielen (clocko.de). Zumal viele treue Punktesammler nicht die anderen Nachteile realisieren: Die gesammelten Punkte



verfallen nach drei Jahren, die Sachprämien dafür sind oft überteuert, z. B. für ein kostenloses Navi-Gerät muss man vorher Waren im Wert von fast 10 000 Euro gekauft haben (FR, s.o.). Tipp der Finanzratgeber: lieber bei Produkten, die man wirklich haben will, feilschen. Dieser Rabatt ist in der Regel höher. Georg Tryla von der Verbraucherzentrale NRW weiß aber, dass letztlich auch die Kunden, die das Bonusprogramm nicht nutzen, es finanzieren. Denn die Preise im Geschäft werden so angehoben, dass die Rabattpunkte sich rechnen. Und die Gebühren, die den Händlern berechnen werden, sind happig – drei bis vier Prozent des Umsatzes. Deshalb scheuen kleine Geschäfte die Kartenmöglichkeit, um mithalten zu können.

„Treue besteht zu genau 80 % aus Reue

(Erhard Blanck)

So sind auch die Firmen hin- und hergerissen. In einem ihrer Foren sagt Dietmar Feigenspan ganz offen: „Wer Rabatte gibt, betrügt seine normale Kundschaft.“ Im Magazin für Kommunikation vom 9.2.2018 wird dagegen der Widerspruch erkannt: Zum einen habe Firmentreue leider ein schlechtes Image: „Passiv treu sein, das hieße im Grunde treudoof sein.“ Zum anderen bringe Treue im Alltagsgeschäft positive Ergebnisse, wenn man sehe, wie stark Kunden z.B. an alten Markennamen hängen. Auch wenn es ums Geld geht, geht es immer auch um Gefühle, um Loyalität, „der Treue im Smoking“ (Karl Heinz Karius). Die Werbung belege es: Die Singer Nähmaschine ist „eine treue Lebensgefährtin“, der Scharlachberg

Meisterbrand ein „treuer Reisebegleiter“.

Auch die Treue der Beschäftigten zu ihrem Betrieb sei ein wichtiger Kostenfaktor. Ob jemand gerne arbeite, sich identifiziere oder eben nicht, sei überlebenswichtig. „Fachleute schätzen die Verluste deutscher Unternehmen infolge innerer Kündigungen ihrer Mitarbeiter auf 105 Milliarden jährlich.“ Der Hauptgrund für diese kaum glaubliche Zahl: „Diese Treue hängt maßgeblich vom Führungsverhalten ab, vergleichsweise weniger von Faktoren wie Gehalt, Sozialleistungen oder der Zahl der Urlaubstage.“ In der Arbeitswelt und in der Liebe gibt es also sehr gegensätzliche Signale, aber in anderen Lebensbereichen, so glaubt man, wird die Treue noch uneingeschränkt (vor-)gelebt.

Ein Vorbild sei durch die ganze Menschheitsgeschichte hindurch der Hund, der treueste aller Freunde. Schon bei Homer ist es Argos, der Jagdhund, der zwanzig Jahre auf sein Herrchen, den hyperaktiven Odysseus, gewartet hat. Bei dessen Rückkehr „lag er verachtet auf dem großen Haufen von Miste“, „von Ungeziefer zerfressen“. Er „wedelte zwar mit dem Schwanz (...) Aber er war zu schwach, sich seinem Herrn zu nähern.“ Erst viel später wird Odysseus auch von seiner Fußwäscherin und seiner Ehefrau erkannt. Der 1228 heilig gesprochene Franz von Assisi konnte diese Reihenfolge nur bestätigen: „Dass mir mein Hund das Liebste sei,/ sagst du, oh Mensch, sei Sünde,/ doch mein Hund bleibt mir im Sturme treu,/ der Mensch nicht mal im Winde.“ Noch dramatischer wird die lebenslängliche Ergebenheit 1883 in der Erzählung ‚Krambambuli‘ von Marie von Ebner-Eschenbach zelebriert. Der



Revierförster Hopp erhandelt im Wirtshausdunst einen Welpen, der ihn erst akzeptiert, nachdem Hopp ihn „halb totgeprügelt“, „mit dem Stachelhalsband an die Kette gelegt“ hat. Jahre später ertappt Hopp einen Wildddieb auf frischer Tat, eben den Vorbesitzer seines Hundes. Krambambuli ist im Seelenschmerz zwischen beiden Alpha-Männern gefangen: „Bellend, heulend, den Bauch auf dem Boden“ kriecht er zwischen den schießbereiten Gegnern hin und her – bis er sich für den Wildddieb entscheidet. Der wird in dem Moment von Hopp erschossen; aber anschließend verstößt der tugendfeste Förster seinen ihm so treulos erscheinenden Hund. Der irrt umher, „sein mark- und beinerschütterndes Wehklagen durchdrang den Wald.“

„Der Hund ist das Symbol der Treue, aber wir halten ihn lieber an der Leine.

(Madame Tussaud)

„Der Treueste der Treuen, herrenlos!“ Schließlich findet Hopp den Hund tot vor seinem Haus, verhungert und erfroren, „den Kopf an die Schwelle (...) gepresst.“ Zwei Verfil-



mungen, 1940 mit Rudolf Prack, 1998 von Xaver Schwarzenberger, sind trotz ihrer Unterschiedlichkeit für Hundefreunde nur schwer erträglich.

Da sei doch lieber noch auf den amerikanischen Familienfilm ‚Hachiko – Eine wunderbare Freundschaft‘ mit Richard Gere von 2009 hingewiesen. Der

Streifen erzählt eine Geschichte aus dem Tokio der zwanziger Jahre. Der Hund Hachiko holt seinen Herrn regelmäßig vom Bahnhof ab. Als letzterer nicht mehr kommt, macht das Tier dies zehn Jahre weiter, bis zu seinem Tod. 1934 wurde ihm zu Ehren auf dem Bahnhofsvorplatz von Tokio eine Bronzestatue aufgestellt. Noch bis heute gehört Hachiko mit seiner unbedingten Treue zum japanischen Wertekanon. Diese Vermenschlichung, dieses Vorbildliche von Tieren („... mein Mann empfängt mich nicht jeden Tag, als ob ich ein Jahr weg gewesen wäre ...“) ist bis heute wiederkehrende Erzählung, vor allem in den Unterhaltungsmedien. Als „treue Seele“ (Bunte.de) warten immer wieder Hunde auf ihren meist verstorbenen Besitzer oder „tingeln auch zwei Jahre nach dem Tod ihres Herrchens jeden Tag zum alten Bauernhof“ (Neue Westfälische.de). Aber die Biologie sieht das gefühllos anders. Die Domestizierung des Hundes macht ihn noch nicht zum treuesten Gesellen des Menschen. „Hunde können Menschen manipulieren, wenn sie dafür ihr Lieblingswürstchen bekommen.“ (Tierwelt Magazin, 27.7.2020) Es geht dem Hund nur um den Erfolg. Der Hund sei sogar in der Lage, aus strategi-

schen Gründen unbewusst zu lügen, sagen Schweizer Verhaltensforscher (wamiz.de). Letztlich bleibe uns der Hund nur wegen des Futters treu. Der Satiriker Karl Kraus verneint deshalb, den Hund als Vorbild zu sehen. „Er ist doch dem Menschen treu und nicht dem Hund.“

Wer stattdessen auf die Treue anderer Tierarten setzt, wird noch enttäuscht sein. Dass Marienkäfer alle zwei Tage ihre Geschlechtspartner wechseln, mag man noch achselzuckend hinnehmen, auch dass beim Fuchs 92 Prozent der Nachkommen baufremd sind. „Doch ein Faible für Zweisamkeit haben nur etwa drei bis fünf Prozent der Arten entwickelt.“ (Stuttgarter Zeitung, 22.12.2012) Zwar haben die oft beschworenen Schwäne lebenslang feste Partner, doch leider oft nebenbei ‚was schwimmen‘: „... jedes sechste Schwanenbaby wird seinem Vater (...) als Kuckuckskind untergejubelt.“ (Welt der Wunder, 6.1.2022) Untreue ist Alltag, selbst die vorbildlichen Pinguine sind nur für eine Saison treu. Löwen haben durchweg mehrere Partnerinnen und die uns so nahen Menschenaffen, die lange als „Vorzeigemonogamisten“ galten, haben neben einer festen Beziehung regelmäßig heimliche Seitensprünge im dichten Regenwald.

„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“
(Wolf Biermann)

Halten wir fest: Es gibt sie, die Treue, sie ist keine Erfindung, aber oft nur Wunschtraum oder eben Illusion. Da ist es schön, wenn man sich auf das Gesetz, das geschriebene Wort berufen kann. Eine Abmachung heißt: Wer für den Staat arbeitet, tut

das lebenslänglich und mit voller Kraft, dafür bietet der ihm Schutz und einen angemessenen Lebensunterhalt. Und so entstand die Konstruktion des treuen Staatsdieners mit Beihilfeanspruch. Im Gegenzug musste der Beamte eine gewisse Treuepflicht erfüllen, hat bis heute kein Streikrecht. „Die Treuepflicht findet im Dienst die ihre Bekräftigung.“ Diese gesteigerte Loyalitätspflicht führt zu ganz kuriosen gerichtlichen Auseinandersetzungen um Tatoos. Bei zwei jüngeren Urteilen stand im Hintergrund, dass der Spruch „Meine Ehre heißt Treue“ nicht nur altdeutsche Herkunft hat, sondern bei der SS auf dem Koppelschloss der Soldaten stand. 2019 urteilte das Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg: „Ein laxer Umgang mit dem zweimaligen Zeigen von Tätowierungen (des SS-Spruches) durch einen Lehrer rechtfertigt für sich noch keine Kündigung, wenn dem keine nationalsozialistische Gesinnung zu Grunde liegt.“ (11.12.2019) Eineinhalb Jahre später ist man beim gleichen Gericht strenger: „Dagegen ist die Kündigung eines Lehrers, der auf dem Oberkörper die Tätowierung ‚Meine Ehre heißt Treue‘ in Frakturschrift trägt, wirksam. Aus der Tätowierung lassen sich auf die fehlende Verfassungstreue und damit fehlende Eignung als Lehrer schließen.“ (LarBB, 12.5.2021) Treue ist also ein Rechtsbegriff mit großer Wirkungsmöglichkeit. Das Amt des Treuhänders ist vor allem bei Vermögensumschichtungen bedeutend, bei Privatinsolvenzen, bei Abwesenheit oder Nichtgeschäftsfähigkeit eines Eigentümers. Großes politisches Aufsehen erlangte diese „volle Rechtsmacht“ bei der Auflösung der DDR. Die ‚Treuhändanstalt‘ hatte die Aufgabe, volkse-

gene Betriebe nach den Grundsätzen der sozialen Marktwirtschaft zu privatisieren. Dafür schaffte sich die letzte Volkskammer der DDR 1990 mit dem ‚Treuhandsengesetz‘ sozusagen selber ab. Aber statt Gewinne zu erwirtschaften, kam es zur Krise. Nach vier Jahren blieben von rund 4,1 Millionen Arbeitsplätzen nur knapp 1,5 Millionen übrig. „Die Kosten der Privatisierung übersteigen die Einnahmen (...) um ein Vielfaches.“ (Bundeszentrale f. pol. Bildung, Juni 2020) „Die DDR gilt in diesen Jahren als ein riesiger Schnäppchenmarkt.“ (mdr.de) Die überhastete Abwicklung wird im Osten oft als ‚Ausverkauf‘ wahrgenommen. Erst seit 2019 werden vom Bundesarchiv nach und nach 45 km (!!) Aktenmaterial geöffnet und freigegeben. Da wird sich noch lange über Treue und Treuebruch forschen und streiten lassen.

„Der Germane ist hartnäckig. Auch im Schlechten. Er selbst nennt es Treue.“

(Tacitus, Germania)

Aber einen Bereich gibt es, da ist die Welt noch in Ordnung, da hat der alte Treuebegriff noch seinen Wert. Umgekehrt zum Treueverlust in Liebe und Familie steigt die Treue zum Verein. Und in Frankfurt ist der

lebende Beweis ewiger Treue ganz nah. Vom ehemaligen Bundesligaspieler Karl-Heinz Körbel gibt es ein Buch mit dem Titel „Der treue Charly“ (1988). Er wird darin gefeiert als einer, der nie den Verein gewechselt hat, „der 602-Spiele-Mann“ (Südd. Zeitung) der Eintracht. Mit Widmung gibt es das Buch noch heute, für 49,43 Euro. Entsprechend gilt aus Zuschauersicht: „Fantreue ist alternativlos.“ (Dieter Jandt, Deutschlandfunkkultur, 22.10.2017) Die Anhänger vor allem im Fußballbereich haben eine Kultur entwickelt mit eigenem Sprach- und Wertesystem. Der englische Bestseller-Autor Nick Hornby hat 1992 in dem Roman ‚Fever Pitch‘ (Ballfieber) seine lebenslange Treue zu ‚seinem‘ Arsenal London zu beschreiben versucht, „meine Besessenheit irgendwie in den Griff zu bekommen“. Entsprechendes formuliert ein deutscher (Köln-)Fan etwas ungelenker: „Es gibt ein paar Dinge im Leben, die man sich nicht aussuchen kann, und das ist nun mal der Fußballverein.“ Manche bezeichnen es selbstkritisch als „Hörigkeit“. „Wenn ich mich lossage, gibt’s Phantomschmerzen.“ (Jandt, s.o.) Diese leidenschaftliche Zuneigung kann zum „wahnhaften Verhalten“ werden (spox.com). In endlosen Chats wird darüber diskutiert, ob man als Fan seinen Verein wechseln darf. Die scheinliberale Antwort: „Man kann und man darf. Allerdings

ist es irgendwie abnorm.“ Jemand, der von Schalke zu Dortmund wechselt, wird gnadenlos abgeurteilt. Er sei „ein Verräter“. Die Humorlosigkeit und Strenge der Einträge ist auffällig: „Seinen Verein, den man ins Herz geschlossen hat und liebt, dem bleibt man bis in den Tod treu.“ (Transfermarkt.de) Da ist sie wieder, die altdeutsche Nibelungentreue. Gemeint waren damit historisch die Burgunder-Könige, die mit dem Mörder Hagen ein Bündnis geschlossen hatten und ihn nicht ausliefern wollten. Doch die gegenseitige Treuepflicht führte zu einer der schlimmsten Massaker und Metzeleien, die in ihrer literarischen Darstellung den brutalen Gewalt-Videospielen der heutigen Zeit in nichts nachstehen. Und diese Nibelungen-Geschichten waren sogar mal Schullektüre ...

Selbst die originelle Beschimpfung „du treulose Tomate“ ist nicht so harmlos, wie sie scheint. Als im ersten Weltkrieg die Italiener neutral blieben, sich nicht an das Bündnis mit Deutschland hielten und 1915 offen als Gegner auftraten, verstand man das hierzulande als Treuebruch und die südländischen Freunde wurde als Wortbrüchige gebrandmarkt – als treulose Tomaten eben. Dabei kommt das Nachtschattengewächs wohl aus Mexiko und ist das mit Abstand beliebteste Gemüse der Welt. ■ Wolfgang Tschorn

Hachiko – Japans berühmtester Hund Denkmal für eine treue Hundeseele

Jeder Tokyo-Besucher dürfte ihn kennen, Hachiko, den berühmtesten Hund Japans. Und selbst Menschen, die noch nie in Japans Hauptstadt waren dürfte er durch den Film „Hachiko - Eine wunderbare Freund-

schaft“ mit Richard Gere aus dem Jahr 2009 bekannt sein.

Die Geschichte von Hachiko offenbart die sprichwörtliche Hundetreue. Geboren 1923 auf einem Bauernhof im Norden Japans, kam der reinrassi-

ge Akita, eine alte japanische Hunderasse, im Alter von 2 Monaten zu seinem neuen Herrn, Hidesaburo Ueno, einem Professor für Agrarwissenschaft an der Universität Tokyo. Nach allgemeiner Überzeugung

musste ein Akita innerhalb von zwei Monaten mit seinem neuen Herrn vereint sein - so würde die Bindung stärker. Der kinderlose Akademiker kümmerte sich ausgiebig um Hachi, sprach mit ihm, spielte mit ihm und fütterte ihn. Hachi wuchs zu einem kräftigen Akita heran, über 60 Zentimeter groß, mehr als 40 Kilogramm schwer, mit dichtem cremefarbenen, leicht gelbem Fell, einem Ringelschwanz und hochstehenden Ohren. Jeden Morgen ließ sich Ueno von Hachi Richtung Arbeit begleiten, meist zum nicht weit entfernten Bahnhof Shibuya. Dort holte der Hund ihn abends auch wieder ab - egal ob bei Sturm oder Sonnenschein. Auch am 21. Mai 1925, einem wolkenverhangenen, düsteren Tag, wartete Hachi auf Uenos Rückkehr. Doch an diesem Abend stieg der Professor nicht aus dem Zug. Eine Hirnblutung hatte ihn während einer

Vorlesung getötet.

10 Jahre lang mussten sich die Fahrgäste am Bahnhof Shibuya an einen ungewöhnlichen Anblick gewöhnen – so oft er konnte, kam Hachi zum Bahnhof, um auf seinen toten Herrn zu warten. Einige Zeit nach dem Tod des Professors war das Tier bei dessen ehemaligem Gärtner untergekommen, zu dem er abends zurückkehrte.

1934, noch zu Lebzeiten wurde in seinem Beisein am Bahnhof Shibuya ein Bronzedenkmal eingeweiht, das aber bereits im zweiten Weltkrieg eingeschmolzen wurde. 1935 starb Hachiko und löste landesweite Trauer aus. Am 15. August 1948, exakt drei Jahre nach Kriegsende, enthüllte man die neue Statue von Skulpteur Takeshi Ando. Seither ist sie ein fester Bestandteil von Shibuya und hat sich zu einem der bekanntesten Treff-



Der echte Hachiko mit seinen Fans



Das Hachiko-Denkmal am Tokyoter Bahnhof Shibuya

Richard Gere mit „seinem“ Akita-Welpen

punkte und Wahrzeichen von Tokyo entwickelt. ■ ws



FREUEN SIE SICH AUF GLASKLARES HÖREN IM SOMMER!

Es erwarten Sie neue Produkte mit Akku, Bluetooth, Fernsehanbindung und vieles mehr. Kommen Sie zu uns und lassen Sie sich begeistern von Ihrem neuen Hören.

Ihr Hörgerätestudio-Team

www.hoergeraetestudio.de



HÖRGERÄTESTUDIO
Herth u. Schneider GmbH

Wallstraße 41 | 63225 Langen | Telefon: 06103 54416



Goethe, Gretchen und die Gesellschaft der Arkadier

Bei den Feierlichkeiten anlässlich der Kaiserkrönung Joseph II lernte Johann Wolfgang Goethe seine erste große Liebe kennen, jenes legendäre Gretchen, eine „Schankmagd“ im „Bobbeschänkelchen“ (Puppenschränkchen) in der Weißbadlergasse, die dem jungen Goethe und seinen Freunden den Wein servierte, denn der Vater des jungen Mädchens war Gasthalter des Gasthauses „Zur Rose“.

„Der Umgang mit Frauen ist das Element guter Sitten

(Johann Wolfgang Goethe)



Portrait des jungen Goethe

Aber bald fiel ein Wermutstropfen in den Freudentaumel des jungen Glücks: von den Freunden und Verwandten des jungen Mädchens erwiesen sich einige als Taugenichtse mit krimineller Veranlagung. So wurde Goethe in eine peinliche Untersuchung verwickelt und er wusste nicht, wie ihm geschah! Schließlich wurde die Sache durch Vermittlung eines väterlichen Freundes beigelegt, und Gretchen

ging schuldlos aus der Affäre hervor. Dennoch wurde sie des Landes verwiesen und kam bei Verwandten in Offenbach am Main unter. Aber der junge Goethe fühlte sich arg mitgenommen; er flüchtete sich in die Krankheit und hütete für einige Tage das Haus, bis zu erwarten war, dass die Angelegenheit verraucht war und auch das Stadtgespräch in Frankfurt am Main anderen Neuigkeiten Platz machte.

In diese Zeit fiel auch eine Episode, die sich auf dem nahegelegenen Neuhoof abspielte. Der Neuhoof in der Gemarkung der heutigen Stadt Dreieich gelegen, war eine herrschaftliche Domäne, deren Ursprünge sich erstmals im Jahre 1497 urkundlich belegen lassen und die in alter Zeit „Sprendlinger Hof“ genannt wurde. Nach wechselhaftem Geschick übernahm Graf

Johann Philipp von Isenburg-Offenbach (1655- 1718) den Wiederaufbau des herrschaftlichen Gutes. Er machte nicht nur den Neuhoof zur Musterdomäne, sondern machte den Neuhoof, ähnlich wie das Schloss Philippsseich, zum Versuchsgarten für den Anbau von Obst- und Weinsorten, sowie Gewürzkräutern. Als der Graf starb, scheint das Interesse an einem weiteren Ausbau der fürstlichen Domäne erloschen zu sein. Seine zweite Gemahlin, Gräfin Louise Charlotte von Sayn-Wittgenstein-Berleburg (1684- 1731), überließ den Hof dem isenburgischen Rat Friedrich Carl von Buri. Unter der Ägide der Familie Buri wird der Neuhoof zum Sitz einer literarischen Vereinigung nach den Regularien einer Loge, die für die Goetheforschung sehr wichtig und für unsere Betrachtung interessant sein dürfte. Der älteste Sohn von Friedrich Carl



Der Neuhoof, Zeichnung von Heinz Lenhardt

Buri (1753 geadelt) war Ernst Carl Ludwig Ysenburg von Buri (1747 - 1806), der als deutscher Schriftsteller in der Zeit der Aufklärung gehandelt wird. Mit gerade

einmal 13 Jahren führte er die 1759 gegründete „Arkadische Gesellschaft Philandria“ an. In der Epoche des Rokoko, die zwischen aristokratisch-höfischer Tändelei und aufgeklärter Hinwendung zur Natur und freiem Leben ihr Ideal sah, in der Moliere, Voltaire und Rousseau gleichermaßen die Gemüter bewegte, erfreuten sich süßlich-schwärmerische Schäferspiele als gesellschaftliche Unterhaltung großer Beliebtheit. Zum Aufnahme-ritual in diese Gesellschaft gehörte auch folgerichtig die Übergabe von Schäferhut, Schäfertasche und Schäferschuppe an den Aufnahmebewerber. Die Mitglieder gaben sich griechische Schäfernamen und nannten gar den Sitz ihrer Vereinigung, den Neuhof, „Phylandria“, was so viel heißt, wie „tapfere Schar“. Vermutlich lässt sich der Name von „Phylander“, dem Sohn von Apollo und Vater der Phyllis herleiten.

Diese Gesellschaft erreichte eine historische Bedeutung, als am 23.5.1764 sich Johann Wolfgang Goethe in einem Brief an Ysenburg von Buri wandte und um Aufnahme in die Vereinigung bat. Es ist der erste erhaltene Brief des jungen Goethe. In diesem Schreiben bat er „um nichts als Bekanntschaft“ und beschrieb sich selbst: „Einer meiner haupt Mängel, ist, dass ich etwas heftig bin.“ Ysenburg von Buri antwortete recht schroff: „Nach dem Bild welches mir ihr Freund (Karl Schweitzer) von Ihnen gemacht hat kann ich nicht anderß als sie würdig halten in unsere Gesellschaft mit aufgenommen zu werden ... Die Zeit kann ich noch nicht bestimmen.“ Im Übrigen hat er ihn hinhalten lassen. Zum Schluss hatte Buri in einem Schreiben an Karl Schweitzer vermeldet: „Herr Goethe schweigt ganz still und ich hoffe auch, daß er

sich weiter nicht melden wird. Sollte er aber doch so unverschämt seyn sich noch einmal zu melden, so habe ich mir bereits vorgenommen ihn nicht einmal einer Antwort zu würdigen.“ Im Wesentlichen war die hochnäsige Abfuhr an den jungen Goethe auf seine durchgestandene Affäre mit Gretchen zurückzuführen, an der die „Arkadier“ Anstoß nahmen. Später, als Goethes Stern schon am Leuchten war, hat Ysenburg von Buri gemerkt, was er falsch gemacht hatte und er versuchte Goethe um Wiederaufnahme des Aufnahmegesuches zu bewegen. Aber dieses Mal war es Goethe, der auf das Ansinnen nicht reagierte!

„*Das war freilich ein wunderlicher bedeutender Mensch*“

Goethe, Merck und Langen

Johann Wolfgang Goethe war (fast) überall. Einer nicht verbrieften Zählung zu Folge gibt es in Deutschland, Böhmen, in der Schweiz und Italien 735 Goetheorte und zwar in Ansiedlungen, wo er mehrere Tage und Monate anwesend war oder aber nur für eine Übernachtung anzutreffen gewesen ist. Sie alle sind durch die Anwesenheit des Dichturfürsten geadelt. Witzbolde und Spaßmacher haben deshalb ein Blechschild geschaffen, auf dem zu lesen ist „Hier war Goethe – nicht!“

Seine erste größere Reise war der Studienaufenthalt in Leipzig. Auf die Leipziger Zeit folgte bei Goethe ein Rückfall in die Krankheit, dem sich eine Zeit der Genesung in Frankfurt anschloss. Gesundheitlich

und in seiner literarischen Schaffenskraft gestärkt verlebte er seine Straßburger Zeit. Als selbstbewusster junger Dichter kam er von dort zurück, von den Ideen Herders (1776- 1838) erfüllt. Freundschaft und Beistand fand er in Darmstadt bei „Mephistopheles Merck“.

Die für Goethes literarische Entwicklung so bedeutsame Freundschaft mit dem Darmstädter Kriegsrat Johann Heinrich Merck (1741 - 1791)



Johann Heinrich Merck (1741 - 1791)

beginnt im Jahre 1771. Johann Wolfgang Goethe war damals zweiundzwanzigjährig, am Anfang seiner juristischen Laufbahn und hatte bereits den „Werther“ geschrieben, der „Götz“ begann an Gestalt zu gewinnen. Johann Heinrich Merck war dreißig Jahre alt und stand auf der Höhe seiner beruflichen Karriere. Merck entstammte der Familie, die seit 1668 die Darmstädter Engel-Apotheke innehatte und aus welcher nachmals der Gründer der chemischen Fabrik E. Merck hervorgegangen ist. „Mercks Lebensgeschichte“ führt in das Darmstadt der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in die kleine verträumte Residenz der hessischen Landgrafen, die im Guten wie im Schlimmen durchaus von der Hofhaltung geprägt war.“

Merck hat jahrzehntelang glänzende Buchkritiken für Wielands „Teutschen Merkur“ geschrieben, er zählte zu den namhaftesten Kunstkennern seiner Zeit, er hat sich auf mehreren naturwissenschaftlichen Gebieten in denkwürdiger Weise

ausgezeichnet, aber auch verlegerisch und industriell hat er sich betätigt. Amtlich aber war und blieb er im ganzen Ablauf dieses reichen und farbigen Lebens ein Glied des landgräflich hessischen „Kriegsdepartements“ mit dem Titel eines Kriegsrates, beladen mit den Dienstpflichten, in denen sich keine seiner vielen genialen Fähigkeiten auswirken konnte. Goethe notierte später in „Dichtung und Wahrheit“ über den Darmstädter Freund: „In seinem Charakter lag ein wunderbares Verhältnis: von Natur ein braver, edler, zuverlässiger Mann, hatte es sich gegen die Welt verbittert und ließ diesem grillenhaften Zug dergestalt in sich walten, dass er eine unüberwindliche Neigung fühlte vorsätzlich ein Schalk, ja ein Schelm zu sein. Verständig, ruhig, gut in einem Augenblick, konnte es ihm in dem andern einfallen, wie eine Schnecke ihre Hörner hervorstreckt, irgendetwas zu tun, was einen andern kränkte, verletzte, ja was ihm schädlich ward. Doch wie man gern mit etwas Gefährlichem umgeht, wenn man selbst davor sicher zu sein glaubt, so hatte ich eine desto größere Neigung, mit ihm zu leben und seiner guten Eigenschaften zu genießen, da ein zuversichtliches Gefühl mich ahnen ließ, dass seine schlimme Seite nicht gegen mich kehren werde.“ Tatsächlich war Merck ein guter Wegbegleiter des tatendurstigen jungen Goethe, dem *Enfant terrible* der bürgerlichen und höfischen Gesellschaft seiner Zeit. Kaum einem anderen Menschen außer Schiller, hat Goethe eine solche innere Beziehung nachgerühmt.

Die Freundschaft zu Merck wurde im folgenden Jahre 1772 erst richtig gefestigt, als dieser ihn in den „Darmstädter Kreis der Empfindsa-

men“ einführte, der sich im Umkreis von Landgräfin Karoline Henriette von Hessen-Darmstadt, geb. Prinzessin von Pfalz-Zweibrücken (1721 - 1774), von Goethe als die „Große Landgräfin“ titulierte, gebildet hatte. Zur Gesellschaft zählte u.a. auch Karoline Flachsland, die „Psyche“ in Goethes Dichtung. Noch zwei weitere Hofdamen haben auf Goethe nachhaltigen Eindruck gemacht: Luise von Ziegler, das „warme, feurige Mädchen“, als „Lila“ in Goethes Lyrik eingegangen und Henriette von Roussillon als „Urania“. Der Lieblingsaufenthalt des Darmstädter Kreises der Empfindsamen war die freie Natur, besonders die schönen Wälder um die Residenzstadt. Diese Vorliebe deckte sich mit Goethes Neigungen besonders. Häufig führte er seine Unternehmungen als Fußwanderungen durch, weshalb er den Beinamen „Der Wanderer“ erhielt. „Mehr als jemals war ich gegen offene Welt und freie Natur gerichtet“, schrieb er später. So auf seinen Wanderungen zwischen Frankfurt und Darmstadt auch sein Hymnus „Wanderers Sturmlied“ entstanden: „Unterwegs sang ich mir seltsame Hymnen und Dithyramben, wovon noch eine unter dem Titel: ‚Wanderers Sturmlied‘ übrig ist. Ich sang diesen Halbunsinn leidenschaftlich vor mich hin, da mich ein schreckliches Wetter unterwegs traf, dem ich entgehen musste.“

Über seine nächtlichen Spaziergänge auf der Landstraße nach Frankfurt am Main erzählt Goethe in romantischer Weise: „Wir waren beim klarsten Sternenhimmel bis spät in der freien Gegend umher spaziert; und nachdem ich sie und die Gesellschaft von Türe zu Türe nach Hause begleitet und von ihr zuletzt Abschied genommen hatte, fühlte ich

in mir so wenig Schlaf, dass ich eine frische Spazierwanderung anzutreten nicht säumte. Ich ging die Landstraße nach Frankfurt zu, mich meinen Gedanken und Hoffnungen zu überlassen; ich setzte mich auf eine Bank, in der reinsten Nachtstille, unter dem blendenden Sternenhimmel mit und ihr anzugehören ... Ich war darauf weiter nach der Stadt zu gegangen und an den Röderberg gelangt, wo ich die Stufen, welche nach den Weingärten hinaufführten, an ihrem kalkweißen Scheine erkannte. Ich stieg hinauf, setzte mich nieder und schlief ein. Als ich wieder aufwachte, hatte die Dämmerung sich schon verbreitet. ... Sachsenhausen lag vor mir, leichte Nebel deuteten den Weg des Flusses an; es war frisch, mir willkommen.“

Es ist bezeugt, dass Goethe und Merck sich auf halbem Weg zwischen Darmstadt und Frankfurt in Längen mindestens dreimal getroffen haben. Längen ist explizit als „Goethe-Ort“ im „Goethe-Atlas“ vermerkt. Zudem waren Goethes Eltern ebenfalls dreimal in Längen zu Besuch, wie Dagmar von Gersdorf berichtet.

Merck kam zu Fuß von Darmstadt und Goethe von Frankfurt am Main gewandert. So ist es in einem Briefwechsel vom 27.8.1774 Längen vermerkt, als er Merck nach hier eingeladen hatte, um seinen Geburtstag zu feiern. In Erwartung des Freundes schrieb er einen Brief an Charlotte Buff, den er am 31.8. abschloss: „Hier herein gehört, meine Liebe, beiliegendes



Historisches Schütz

Blättchen, das ich in Langen schrieb, letzten Samstag, eh Merck kam. Wir verbrachten einen glücklichen Tag, der Sonntag war leider sehr trocken.“ Und abschließend gesteht er ihr: „... doch die Nacht träumt ich von dir wie ich wäre wieder zu dir gekommen und du mir einen herzlichen Kuss gegeben hättest. Solang ich von dir weg bin hab ich weder wachend noch träumend, dich so deutlich vor mir gesehen. Adieu.“

Wie schon erwähnt, waren Goethes Eltern ebenfalls in Langen zu Besuch. Ob sie sich davon überzeugen vermochten, was ihr Sprössling hier so trieb? Wir wissen es nicht. Im Ausgabenbuch von Johann Caspar Goethe ist am 30.3.1775 verzeichnet „excursio langeniana“, Ausflug nach Langen 8 Gulden. Im Sommer 1777 konnten wieder Spazierfahrten und eine Exkursion für 23 Gulden nach Langen unternommen werden. Es war durchaus eine stattliche Summe, die da in Anschlag gebracht wurde. Frau Aja stellte fest: „Ich bin auch sehr oft auf dem Land bey guten Freunden.“

Über den Ort der Zusammenkunft von Goethe und Merck ist nichts Genaues bekannt. Die Meinung der

Heimatsforscher schwankt zwischen den Gasthäusern „Zur Sonne“ und „Zum Stern“, die damals herausragende Herbergen in Langen waren. Sicherlich trafen sich Johann Wolfgang Goethe und sein Freunde

Merck im Gasthaus „Zur Sonne“. Die „Sonne“ war unbestreitbar das renommierteste Haus am Platze, Thurn und Taxische Pferdewechselstation, in seinen Stallungen fanden bis zu 200 Postpferde Unterkunft. Das Anwesen des Gastwirts Johann Thomas Oppermann (1706 - 1767) war das höchstbesteuerte seiner Art in Langen.

Merck nennt die Poststation in Langen explicit, als er den baltischen Dichter von Sturm und Drang Jakob Michael Reinhold Lenz (1751 - 1792) in seiner Kutsche nach Frankfurt am Main geleitete. „Auf der Poststation in Langen, etwa drei Stunden von Frankfurt entfernt, waren dort zwei Jünglinge zu Pferde und in der bekannten Werther-Tracht erschienen, die vor dem Wagen einherritten.“

Die Poststation, das Gasthaus „Zur Sonne“, lag an der berühmten S-Kurve inmitten des Ortes, dem einzigen Verkehrshindernis zwischen Frankfurt und Darmstadt. Wenn nämlich ein unkundiger Kutscher mit seinem Gefährt im scharfen Trab von Frankfurt kommend, sich der Kurve näherte und er die Pferde herumriss, konnte es passieren, dass der Wagen oder die Kutsche umfiel. Das



Goethes Eltern, Privatbesitz Gerd Grein

war dann eine wahre Freude für die ortansässigen Handwerker, die Wagner, die Schmiede, die Sattler. Unverhofft kamen sie zu Verdienst und Brot! Waren zudem noch Mitreisende in der Kutsche, so mussten diese aussteigen und die nahegelegenen Gasthäuser aufsuchen, um den unfreiwilligen Aufenthalt erdulden zu können. So erging es auch Johann Wolfgang Goethe am 11.10.1814: „... Ein Schaden am Rad hielt uns in Langen auf, doch kamen wir zu rechter Zeit nach Frankfurt ...“

Was allerdings Goethe und Merck in Langen tranken, dies kann man nicht mit Gewissheit sagen. Zwar stand der Weinbau in Langen nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges im 18. Jahrhundert in voller Blüte. 1697 wurden sogar neue Weingärten „angerodet“ und 1766 fand eine Neuabpflockung der guten Lagen in den Langener Wingerten statt. Verschiedentlich



enhäuschen, Langen, Tusche-Zeichnung von Marianne Heim



Ehemaliges Gasthaus „Zur Sonne“



wurden Weinproben an den landgräflichen Hofnach Darmstadt expediert. Die Landgräfin Karoline Henriette, die einst davon kostete, erkundigte sich nach der Gemarkung, wo dies edle Gewächs herrühre. Man sagte ihr, der Wein sei in Langen gewachsen, fügte aber bedauernd hinzu, dass der Weinbau durch viele Obstbäume, insbesondere Nussbäume, die man zwischen die Rebzeilen pflanzte, beeinträchtigt sei. Goethe hat sicherlich den Langener Wein verschmählt und dem Rheinwein den Vorzug gegeben, der natürlich im renommierten Gasthaus „Zur Sonne“ für betuchte und vornehme Gäste vorrätig gehalten wurde.

Goethe trank fast ausschließlich Wein. „Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken“. Dieser vielzitierte Ausspruch wird Goethe zugeschrieben. Er stammt jedoch nicht von ihm! Der österreichische Philosoph und Sprachwissenschaftler

Gerald Kriehafer hat diesen Sinnspruch als „Kuckuckszitat“ entlarvt. Er bleibt jedoch schuldig, wem dieser Text zuzuschreiben ist. Dessen ungeachtet: Goethe hat sich über den Wein vielfältig und ausreichend geäußert! Alle edierten Bereiche der Autorenschaft Goethes, einschließlich der Briefe und Gespräche, ergeben zum Stichwort „Wein“ nebst sinnverwandter Begriffe gut 1300 Belege. Es mangelt somit nicht an Beschäftigung mit dem Thema „Goethe“.

Dass ich Langen als „Goetheort“ einer epischen Breite zugestanden habe, ist meinem überaus großen Lokalpatriotismus geschuldet: Denn ich bin Langener Kind! Mein bester Freund Frank Oppermann stammt aus der Gasthalterfamilie Oppermann im renommierten Haus „Zur Sonne“, der Ahnherr war einst der reichste Mann Langens, während mein Vorfahre mütterlicherseits Gemeindevorsteher und Nachtwächter war. Er war also an der untersten Sprosse der sozialen Leiter angesiedelt! ■



Zur Person

Gerd Grein (* 1944 in Langen), hessischer Volkskundler, war Museumsleiter des Museums Otzberg. Ausbildung als Verwaltungslehrling und Examen als Sozialarbeiter, 1972 Leiter der Jugend- und Altenpflege der Stadt Langen. 1977 Leitung der Kulturabteilung der Stadt Langen. Engagement für die Aufarbeitung der Langener Stadtgeschichte und beim Aufbau des Stadtmuseums. 1988 Wechsel nach Groß-Umstadt als Kulturamtsleiter. Museumsleiter im früheren Rathaus von Lengfeld. Als 1984 die Jugendherberge in der Veste Otzberg aufgegeben wurde, wurde Greins Museumskonzept dort umgesetzt. Er veröffentlichte mehrere Bücher über Goethe und die Region. und leitet Führungen durch die neue Frankfurter Altstadt. ■

Radtour-Geheimtipp

Ganz nah und doch so fern

Unzählige Vorschläge gibt es für Ausflüge mit dem Rad oder zu Fuß – doch immer nur in schöne Landschaften mit unberührter Natur. Dabei gibt es Gebiete von einzigartiger Faszination, oft ganz nah am Wohnort, um die man normalerweise einen großen Bogen macht. Warum eigentlich? Wie wär's mal mit einer Entdeckungstour durch die Gewerbegebiete rundherum?

Das geht natürlich nur an Sonntagen. Da sind dort die gut ausgebauten Straßen menschenleer und vor allem verkehrslos. Wie still und friedlich hier alles ist – kein Laut stört die Idylle! Nur ein paar Krähen

hocken schweigend auf dem Dach der verwaisten Bushaltestelle. Erst einmal ist man überrascht, wie viel sich gegenüber dem letzten Besuch verändert hat, wie viele neue Firmen sich angesiedelt haben, architektonisch manchmal atemberaubend. Gläserne Paläste, auf höchstem ökologischen Standard, schwankend zwischen kühlem und kühnem Design. Manchmal sind es aber auch nur riesige, turmhohe verschlossene Lagerhallen mit der Strahlkraft eines Schuhkartons. Daraus kann man sogar eine Rätselrallye machen: Denn selbst auf den zweiten Blick ist oft nicht herauszubekommen, was in diesem Betrieb wohl hergestellt,

gelagert oder bearbeitet wird. Allein ein mysteriöses, knappes Namensschild, meist englisch, lässt vieles vermuten.

Auch erst am Sonntag schaut man auf die Unterschiede in der Außengestaltung um die Gebäude herum: Manche Unternehmen haben eine aufwändige Grünanlagengestaltung, mit perfekt beschnittenem, sehr übersichtlichem Gebüsch oder sattgrünem Wembley-Rasen, auf dem kunsthandwerklich bearbeitete Steine, Skulpturen oder sogar Wasserspiele stehen. Andere sind dagegen schmucklos, bis auf den letzten Zentimeter zugestrichelt,

nur mit vielen Markierungen auf dem Asphalt. Verblüffend ist, wie man seinen Blick plötzlich schweifen lassen kann über riesige Freiflächen, die werktags volle Parkplätze sind, besonders Supermarktabstellflächen erscheinen so groß wie Flugzeuglandebahnen. Man bekommt ein Gefühl dafür, was der Begriff Steinwüste eigentlich meint. Es gibt keine Bänke, keine Rad- oder Fußwege. Hier wird nicht verweilt, hier wird geeilt. Einzelne Bäume wirken wie Fremde, die sich schämen, im Wege zu stehen. Buntes Leben präsentiert sich nur durch viele große Werbewände am Straßenrand und an den fensterlosen Gebäudefassaden. Dass diese Gebiete nur wochentags leben, zeigt sich an der erstaunlich hohen Zahl an Schnellimbissen, Dönerbuden und Frittenstationen, von denen man

bisher noch gar nichts wusste. Hier sieht man, was die Leute so täglich essen, wenn es schnell gehen soll. Aber sonntags ist Ruhetag. Das sollte man sich einmal ansehen. Das Gewerbegebiet, ein schlafender Riese, ist dann zur Besichtigung freigegeben. Wem das alles zwischen Arheilgen und Neu-Isenburg zu wenig ist, der kann auch eine größere Radtour planen: einmal auf dreißig Kilometern die größte Wirtschaftsfläche Hessens, den Frankfurter Flughafen, erfahren. ■ who



Menschenleer und (fast) autofrei: Gewerbegebiet Mörfelden-Walldorf



Ideen für Ihre Lebensqualität

gesundleben
Apotheken

BELSANA

VenenFachCenter:
fachgerechte Anpassung
von Kompressions-
strümpfen – für alle Kassen!

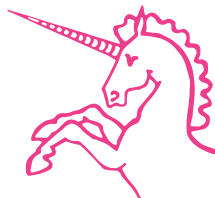


„Deine Apotheke“-App
downloaden, vorbestellen
und abholen!



Jetzt Payback Punkte
sammeln!

Zahlung mit Kreditkarte
möglich



Wir wissen weiter ...

**Einhorn-
Apotheke**



Ihr freundliches Team der Einhorn-Apotheke

Dr. Gabriele Huhle-Kreutzer

Bahnstraße 69 • 63225 Langen

Telefon: 06103 22637

Fax: 06103 27523

info@ihre-einhorn-apotheke.com

www.ihre-einhorn-apotheke.com

20 %

**EXTRA-
SPARCOUPON**

**Jetzt weitere
Angebote aus unserer
Apotheke entdecken und
extra sparen!**

Für ein Produkt aus dem rechtlich
rabattierfähigen Sortiment.
Ausgenommen sind rezeptpflichtige
Artikel und Zuzahlungen.
Dieses Angebot ist nicht mit anderen
Angeboten oder Rabatten kombinierbar.



**Einhorn-
Apotheke**

Bahnstraße 69 • 63225 Langen



70 Jahre Kiosk an der Post

„Wir würden gern die Hundert schaffen!“

Kaum jemand, der durch die Langer Bahnstraße kommt, hat einen Blick für die Architektur. Dabei gibt es viel zu sehen, ein Sammelsurium von Baustilen erzählt von der über hundertjährigen Geschichte der Straße. Echte und nachgemachte Fachwerkhäuser, Jugendstilfassaden, die vielen „Schuhkarton-Häuser“ der 1970er Jahre oder die jüngsten Glaspaläste – alles kann man direkt neben- und durcheinander finden. Ganz besonders fällt ein flacher, reklameverzierter Kiosk ins Auge, der zwischen den mehrstöckigen Häusern einen Platz gefunden hat – der „Kiosk an der Post“!

Er ist Teil dieser wechselhaften Bahnstraßen-Tradition. Seit 1952 gibt es dieses Verkaufshäuschen – und damit ist er das älteste Geschäft hier. 1998 renovierte der damalige Besitzer Klaus Hohla das angrenzende Haus, dann übernahm Susanna Schaary 1999 den Kiosk. Bis heute führt sie erfolgreich mit der Ver-

kaufsleiterin Alexandra Schütz den Laden. Mit Zeitschriften und Getränken – nur zum Mitnehmen –, Süß- und Tabakwaren und als Lottoannahmestelle schaffen es die beiden Frauen bis heute, sich zu behaupten. Ihr Alleinstellungsmerkmal gegenüber der Konkurrenz sei „ein Lächeln dazu“. Freundlichkeit und Service haben ihnen eine große Stammkundenschaft gebracht. Hier setzt sich ein Stück der Frankfurter Wasserhäuschen-Kultur fort, „nur ohne Trinken“ – was früher anders war. Heute holen sich die Älteren ihre Zeitschrift und bekommen ein Schwätzchen gratis dazu. Gerade freitags, wenn nebenan Wochenmarkt ist, kommen die Kunden, vor dem Geschäft gebe es eine regelrechte „Rollator-Parade“, lacht Schäfer. Leider sei das Zeitungs-geschäft wegen der neuen Handy-Generation rückläufig. „Allerdings



hatten wir in der Corona-Zeit mehr Zulauf, weil wir nicht begehbar sind.“ Alexandra Schütz, die jetzt schon im zwanzigsten Jahr im Kiosk arbeitet, wünscht sich die Bahnstraße „belebter, einladender“, „mit mehr kleinen Geschäften und mehr Grün.“ Sie selbst pflegt und gießt als Patin das öffentliche Beet vor ihrem Geschäft. Allerdings sieht sie die Idee einer Fußgängerzone skeptisch: Dann fiel der Morgenverkauf an die Eben-mal-halten-Autofahrer weg, die sich Zeitung und Zigaretten holten. Bester Kompromiss für die Straße sei eine Einbahnregelung, die breite Fußwege und mehr Lust aufs Verweilen möglich macht.

Die beiden Betreiberinnen versuchen

auf allen Ebenen, sich ihre Nische zu bewahren. Ihr fünfjähriger „Olaf, der freundliche Beagle“ (Offenbach Post) hat es schon bis ins Fernsehen bei der Hessenschau und RTL geschafft. Schütz berichtet, dass wegen des Hundes sogar Leute aus Mainz gekommen seien, Leckerli gespendet

– und etwas gekauft hätten. Mit ihrem Konzept des engen Kundenkontaktes glauben die beiden Kioskbetreiberinnen auch gegen die zunehmende Konkurrenz der Supermärkte in ihrer Nähe überleben zu können. „Hier ist für jeden gesorgt.“ Erst einmal soll in der

zweiten Maiwoche das 70-jährige Jubiläum gefeiert werden. Aber die Perspektive für die Zukunft geht viel weiter: „Ich würde gerne die Hundert schaffen“, versichert Alexandra Schütz, ehe sie den nächsten Lottoschein bearbeitet. ■ who

Langens Bahnstraße – erinnern Sie sich?



Langens Bahnstraße Ende 1960, Anfang 1970 Fotos: Stadtarchiv Langen

Für Sie neu hergerichtet.

UNTERGESCHOSS
NEUERÖFFNUNG

Entdecken Sie unsere neuen Ausstellungsflächen für die praktischen Küchenhelfer von GEFU und WMF im Kaufhaus BRAUN in Langen.

WMF **GEFU®**

Langen • Bahnstraße 101 – 107 • Tel. 06103 9144-0
Groß-Gerau • Darmstädter Straße 14 • Tel. 06152 2881
www.kaufhaus-braun.de

**KAUFHAUS
BRAUN**

Das Gesicht hinter der **Stimme** Die Neue der Haltestelle



„Begegnungszentrum Haltestelle, Klunker“ – so meldet sie sich am Telefon – Franziska Klunker.

Frisch, sympathisch, freundlich. So läßt sich in Kürze die Stimme be-

schreiben, die seit März das Team des Begegnungszentrums Haltestelle verstärkt.

Gebürtige Offenbacherin, aber seit ihrem zweiten Lebensjahr in Langen,



hat sie nach einem freiwilligen Sozialen Jahr im Rathaus ein duales Studium absolviert. Sozialpädagogik und Management. Im April 2018 wurde sie im Rathaus übernommen und hat im Oktober 2018 den Mastertitel erworben.

Als Franziska in diesem Jahr in das Begegnungszentrum wechselte, dann hauptsächlich wegen des sozialen Umfeldes, wegen der vielfältigen Kontakte und dem Umgang mit vielen Menschen, die sich über ein freundliches Wort und über Aufmerksamkeit freuen. Dem Außenstehenden fällt auf, dass Franzi Spaß hat an ihrer Tätigkeit und wenn dann ihr Lieblingsverein, der OFC, auch noch gewinnt und ihr Hund „Simba“ sich auf das Nachhausekommen von Frauchen freut, ist die Welt in Ordnung. ■ ws

Gestatten, **mein Name ist Günther** Maskottchen der Haltestelle



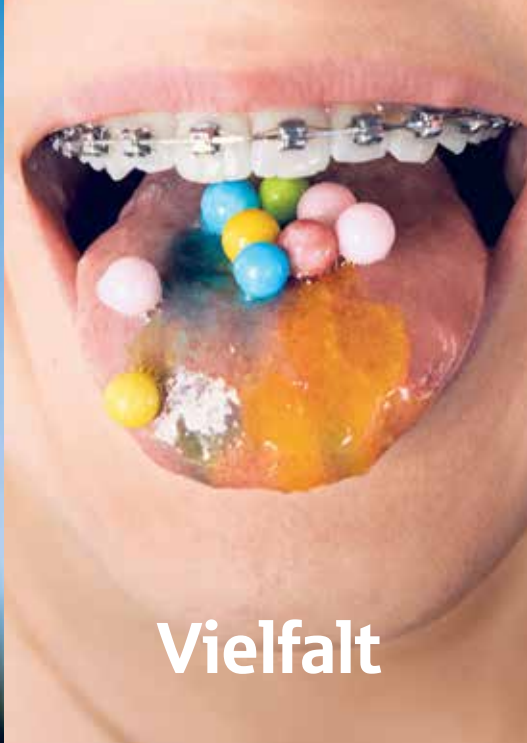
Ich bin ein kleines Eichhörnchen und das neue Maskottchen der Haltestelle. Und das kam nämlich so ... Ende März dieses Jahres lag ich hilflos vor dem Begegnungszentrum in der Elisabethenstraße. Ganz klein noch, schwach und hilflos. Wahrscheinlich aus einem Kogel auf dem Dachbalken in der Nachbarschaft gefallen. Niemand weiß es. Gerettet haben mich ein Nachbar und Franziska Klunker von der Haltestelle. Gleich in Handtücher eingepackt, in einen Karton verfrachtet und als ich mich ein wenig bewegt habe, haben beide

beschlossen, mich zu retten. In Offenbach haben sie eine Adresse gefunden, die solch hilflose Wesen wie mich aufnimmt, pflegt und aufpeppelt: Wildtierhilfe Schäfer e.V., Waldstraße 275, Offenbach. Dort erhielt ich sofort meinen Namen: Günther. Die Mitarbeiter haben es tatsächlich geschafft, mich Winzling mit viel Geduld und Pflege wieder auf die Beine zu bringen. Es geht mir soweit wieder gut, so dass ich bald in die Freiheit entlassen werden kann. Als Günther, Maskottchen der Haltestelle. Dafür meinen herzlichen Dank mit diesem Foto.

Wenn Sie auch einmal ein hilfloses Tier finden, bei der Wildtierhilfe erreichen Sie kompetente Menschen. Telefon: 0178 7215103 ■ ws



Respekt



Vielfalt



Weitsicht



Teilhabe



Verantwortung



Vorsorge

**Weil's um
mehr als
Geld geht.**

Wir setzen uns ein für das, was im
Leben wirklich zählt. Für Sie, für
die Region, für uns alle. Mehr auf
sparkasse.de/mehralsgeld



**Sparkasse
Langen-Seligenstadt**

Neues aus dem Rathaus



Spende als Startschuss für die Schaffung eines Langener Hochzeitswaldes: Stadtwerke-Geschäftsführer Manfred Pusdrowski (rechts) überreichte auf dem Areal in Oberlinden den Spendenscheck über 10.000 Euro an Bürgermeister Jan Werner und Ersten Stadtrat Stefan Löbzig (links).
Foto: SchaibleStadt

Start für den Hochzeitswald

„Die Liebe ist wie ein Baum, sie wächst mit der Zeit und wird von Jahr zu Jahr stärker“, so sagt der Volksmund. Eine alte Tradition ist es deshalb, dass Paare anlässlich ihrer Heirat einen jungen Baum pflanzen. In Langen soll das künftig in einem eigenen Hochzeitswald in Oberlinden möglich sein. Eine Spende der Stadtwerke Langen in Höhe von 10.000 Euro zur Pflanzung der ersten zehn Bäume markiert nun den Start zu seiner Einrichtung. Grünflächen und Bäume im Stadtgebiet haben wichtige Funktionen. Sie sind gut fürs Klima, wirken kühlend an heißen Tagen, ziehen Vögel und andere Tiere an, verschönern das Stadtbild. Nicht zuletzt durch

die Folgen schwerer Stürme hat die Stadt Langen in den vergangenen Jahren ihre Bemühungen für Neu-

anpflanzungen deutlich verstärkt. Bürgermeister Jan Werner plant zudem, einmal im Jahr alle Brautpaare in den Hochzeitswald einzuladen. „Gemeinsam könnten sie sowohl den neuen Lebensabschnitt als auch die neuen Bäume gebührend feiern“, sagt er. „Ich würde mich freuen, wenn dies zu einer Tradition wird.“

„Schwatzbänke“ im Nordend

Ausruhen, innehalten, unterhalten: Das können die Besucherinnen und Besucher des Katharina-von-Borahauses, aber auch alle anderen Bewohner des Nordends jetzt auf einem „Schwatzbänke“. Die Sitzgelegenheit an der Einrichtung in der Westendstraße 70, die bei einer Bürgerbefragung als Wunsch geäußert wurde und dank einer Spende der Asklepios Klinik Langen aufgestellt werden konnte, wurde bei

einem Nachbarschaftsfest offiziell an die Bevölkerung übergeben.

Grundsteinlegung für „Advancis Campus“

Startschuss für die Entstehung des „Advancis Campus“: Die Grundsteinlegung durch Vertreter der Advancis Software & Services GmbH um Gesellschafter und Geschäftsführer Jan Meiswinkel, der Stadt Langen mit Bürgermeister Jan Werner an der Spitze sowie der LIG Bau markierte den offiziellen Baubeginn für das Großprojekt westlich der Bahnlinie. In den kommenden Jahren wird dort ein Campus mit urbanem Charakter und viel Grün entstehen. Neben Büroflächen in großem Umfang werden ergänzende Nutzungen realisiert: Restaurants, Kindertagesstätten, Sportbereiche und Wohnungen, darunter auch sogenannte Serviced Apartments. „Ein Leuchtturm-Projekt für die Stadt und die gesamte Region“, sind sich Jan Meiswinkel und Jan Werner einig.



Advancis wird dabei den größten Teil des etwa 3,5 Hektar großen Areals zwischen Bahnlinie, Pittlerstraße, Am Weißen Stein und Monzastraße bebauen. Die nutzbare Bruttogeschossfläche beläuft sich nach Abschluss aller vier geplanten Bauabschnitte auf gut 67.500 Quadratmeter. Großzügige Grünflächen (zusammen rund 11.400 Quadratmeter) sollen für eine hohe Aufenthaltsqualität sorgen. Auf einem kleineren Teil des Gesamtgeländes lässt sich der IT-Dienstleister Dacoso nieder, der knapp 4.700 Quadratmeter Büro- und Serviceflächen schafft.

Jahresbericht der Stadtbücherei

Das Jahr 2021 war durch starke Auflagen zur Eindämmung der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen für die Langener Stadtbücherei mit noch größeren Herausforderungen als schon 2020 verbunden. Das verdeutlicht jetzt der Jahresbericht, den das Bibliotheks-Team vorlegte. Das Fazit: Mit großem Engagement und vielen guten Ideen konnten Bücherei-Leiter Thomas Mertin und seine Kolleginnen den Bürgern auch in Zeiten von Schließungen und COVID-19 eine große Angebotspalette bieten. Eine weitere erfreuliche Nachricht: Der Medienbestand der Stadtbücherei konnte 2021 ausgebaut werden. Auch eine finan-

zielle Förderung des Landes Hessen aus den Mitteln des Kommunalen Finanzausgleichs floss in diesen neuen Medienbestand. Außerdem wurde von einer Privatperson aus Langen in einem sehr großen finanziellen Umfang der Ausbau des Angebots an Büchern, Hörbüchern, Tonies und Tonie-Boxen für Kinder sowie der Bestand an neuen DVDs gefördert. Insgesamt erhielt die Stadtbücherei 2021 aus der Langener Bürgerschaft neuwertige Mediengeschenke im Wert von fast 10.000 Euro. Sobald der Verlauf der Corona-Pandemie es zulässt, werden 2022 wieder für alle Altersgruppen Veranstaltungen angeboten. ■

Die Grube für den Grundstein des „Advancis Campus“ haben (von links) Alexander Horn (Geschäftsführer LIG Bau), Advancis-Gesellschafter und Geschäftsführer Jan Meiswinkel, Dr. Karsten Baumann (Direktor des Bundesaufsichtsamts für Flugsicherung), Advancis-Geschäftsführer Hartmut Nöll, Imad Abdelfatah (Geschäftsführer LIG Bau) und Bürgermeister Jan Werner gemeinsam ausgehoben. Über die Schulter schauten ihnen dabei (hinten von links) Dirk Hartmann, Geschäftsführer des Kreisverbandes Offenbach der Arbeiterwohlfahrt als Betreiber der ersten Kindertagesstätte, sowie Joachim Kolbe, städtischer Fachbereichsleiter unter anderem für Wirtschaft und Stadtentwicklung.

Foto: Schaible/Stadt Langen



Hörgeräte Akustik Meisterbetrieb
und Tinnitus-Therapie

Ohrstudio
LANGEN



**Wir schärfen Ihr Gehör –
und schützen können wir
es auch!**



Ohrstudio Langen GmbH
Westendstraße 2 • 63225 Langen
Telefon: 06103 6048177
team@ohrstudio-langen.de
www.ohrstudio-langen.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
9 – 13 Uhr und 15 – 18 Uhr
Mittwoch Nachmittag und Samstag
nur nach Vereinbarung

Es gibt (fast) immer Alternativen

Natürlich können wir jammen, uns ärgern, wütend sein und Ängste entwickeln. Wegen der Politik, den steigenden Preisen, Corona, und aktuell wegen des schrecklichen Kriegs in der Ukraine. Wegen der Jugend, den Nachbarn, den Medien, unserer körperlichen Einschränkungen, die unserer Meinung nach fehlende Unterstützung durch Familie oder Freunde. Gründe gibt es genug. Aber hilft das? Uns oder irgendjemand?

Helfen können wir uns am besten selbst, durch aktives Mitwirken, uns einbringen, und die Formulierung unserer Probleme bei den betreffenden Personen oder Stellen. Und manchmal ist die beste Wahl die Selbsthilfe.

Wenn sich drei SeniorInnen darüber unterhalten, wie einsam sie sind, wie wenig Unterstützung sie bekommen, wie traurig doch alles ist, dann verpassen sie gleich mehrere Chancen, diese Zustände zu ändern.

Sie könnten sich regelmäßig treffen, sich anrufen, verabreden. Untereinander absprechen, wie man sich unterstützen könnte, zum Beispiel beim Einkaufen oder anderen Erledigungen. Oder sich einfach mal zum Spazieren gehen treffen oder zusammen Kaffee zu trinken. Alles möglich, ohne großen Aufwand und zusätzliche Unterstützung!

Sie könnten sich auch entschließen, eines der vielen Angebote in Langen für Senioren anzunehmen. Für Unterstützung beim Einkaufen oder Begleitung zum Arzt sich bei der Seniorenhilfe melden. Oder die vielen Angebote auch anderer verschiedener Institutionen und Vereine für körperliche oder geistige Fitness, zum Wandern, Spielen, Handarbeiten annehmen, neue Menschen zu treffen und dem Tag mehr Struktur geben. Ja, vieles war die letzten zwei Jahre nicht möglich, aber es wird sicher wieder besser!

Und manchmal hilft es auch Familie oder Freunde um Hilfe zu bitten. Zu formulieren, dass man einsam ist oder Unterstützung braucht. Ein Versuch ist es immer wert! Und wenn es körperlich und geistig möglich ist, hilft immer das ehrenamtliche Engagement. Es bringt Struktur in den Alltag, bietet Gelegenheit mit anderen Men-

schen zusammenzukommen. Wer anderen Gutes tut, opfert also nicht nur seine Zeit, sondern bekommt auch viel zurück. Die Wissenschaft hat sogar herausgefunden, dass freiwillige Helfer und sozial engagierte Menschen gesünder, zufriedener und stressresistenter sind als jene, die nur auf ihr eigenes Wohl bedacht sind.

Wir konnten für uns als Seniorenhilfe feststellen, dass trotz Pandemie und all der damit verbundenen Einschränkungen auch in dieser Zeit Mitglieder dem Verein beigetreten sind, um in unterschiedlichster Weise ihre aktive Unterstützung anzubieten. Erste Treffen haben bereits stattgefunden. Wir bedanken uns ganz besonders bei allen, die in dieser schwierigen Zeit den Weg zu uns gefunden haben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die Sie nicht beeinflussen oder ändern können, den Mut und die Kraft Dinge zu ändern, die Sie ändern können, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Wir wünschen Ihnen eine gute und schönen Sommer 2022, genießen Sie die schönen Momente und bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Ihre Seniorenhilfe Langen
Der Vorstand



Der SHL-Kernvorstand: (v.l.) Gerlinde Krumm, Rolf Volkmann, Elke Dürr

Seniorenhilfe Langen sehr erfreut Kultur-Sonderpreis für Musiker Patrick Steinbach

Patrick Steinbachs Hofkonzerte werden als besonderes Kulturprojekt von der Stadt Neu-Isenburg ausgezeichnet.

Das Engagement vieler Künstler in Zeiten der Pandemie hat die Stadt Neu-Isenburg veranlasst, einen Sonderpreis für Kulturprojekte in Pandemiezeiten auszuschreiben. Von 19 Bewerber*innen wurden sieben ausgewählt. Die Seniorenhilfe Langen freut sich mit Patrick Steinbach, Gitarrist und Schriftsteller aus Neu-Isenburg, dass er mit seinen „Balkonkonzerten“ vor Seniorenheimen als einer von sieben Preisträgern ausgewählt wurde.

Zu Beginn des ersten Lockdowns musizierte Patrick Steinbach zunächst als Straßenmusiker. Daraus entstand bald die Idee, die beson-

kontakt auf und vermittelte insgesamt zwei Konzerte im DRK-Heim in Langen. Das Duo Patrick Steinbach, Gitarre, und Günther Bozem, Percussion, spielte erstmals im Mai 2020 vor den Balkonen im DRK-Heim in Langen. Das

zweite Konzert fand im Juli 2021 bei schönem Wetter im Garten des DRK-Heimes statt und ermöglichte, trotz pandemiebedingter Distanz, eine gelungene Kommunikation zwischen den Musikern und den Zuhörer*innen.

Mit einer bunten Mischung von Irish Folk, über Ragtime bis zu bekannten Klassikern unterhielten sie ihre Zuhörerschaft und sorgten für gute Laune.



Auch die Seniorenhilfe Langen fand auf diesem Weg eine Möglichkeit in dieser schweren Zeit, den Bewohner*innen des DRK-Seniorenheimes ein wenig Freude zu bereiten und Mut zu machen. Eine Fortsetzung der Veranstaltungen in Langener Seniorenheimen ist geplant, um den Bewohner*innen ein wenig Abwechslung und Freude in den Alltag zu bringen. Es ist eine schöne Ergänzung zu unseren Besuchsdiensten ■



ders hart betroffenen Bewohner*innen von Seniorenheimen mit Musik „vor den Balkonen“ zu erfreuen.

Das kam zunächst in Neu-Isenburg gut an und die Seniorenhilfe Langen nahm deshalb mit dem Musiker



Interview mit Heinz Klenk

Immer noch neue Ziele

Guten Tag Herr Klenk, Sie sind schon lange Mitglied in der Seniorenhilfe Langen. Wann sind Sie unserem Verein beigetreten?

Ich bin am 1. Januar 2013 in die Seniorenhilfe Langen eingetreten.

Vor Ihrem Eintritt in das Rentenalter waren Sie bei den Stadtwerken Langen beschäftigt. Welche Aufgaben hatten Sie dort?

Ich begann am 1. Mai 1964 als Lehrling zum Bürokaufmann bei den Stadtwerken, 1971 wurde ich Leiter der Abteilung Verbrauchsabrechnung und Sonderverträge, später wurde ich Leiter der Hauptabteilung Betriebswirtschaft und 1989 kaufmännischer Bereichsleiter und Prokurist. Zu meinen Hauptaufgaben zählten die Vertragsabschlüsse mit Großkunden für Strom und Erdgas, die Koordination und Überwachung des Stadtbusverkehrs, die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtwerke und die Ausbildung der kaufmännischen Auszubildenden.

In der SHL sind Sie immer ein sehr aktives Mitglied. In welchen Bereichen waren Sie in den vergangenen Jahren aktiv?

Ich habe vor allen Dingen Einkäufe für Mitglieder erledigt und Fahrten zu Arztbesuchen durchgeführt. Im Büro der SHL habe ich gearbeitet und auch sehr gerne Kuchen für das Sonntagscafé gebacken. Ferner organisiere ich Wanderungen im Rhein-Main-Gebiet.

Bei diesen vielen Aktivitäten erlebt man bestimmt viele überraschende, lustige oder auch beeindruckende Dinge. An welche erinnern Sie sich

da?

Die Dankbarkeit der Seniorinnen und Senioren für meine Hilfe hat mich immer besonders gefreut. Bei meinen Einkäufen bin ich oft von anderen Personen angesprochen worden, dass ich immer soviel für mich einkaufen würde. Dann habe ich erklärt, dass ich dies nicht für mich, sondern für Mitglieder der Seniorenhilfe mache und das hat stets Eindruck hinterlassen.

Vor einiger Zeit haben Sie in einem Treffen mit Gruppenleiter*innen der SHL eine ebenfalls sehr nette Begebenheit erzählt. Sie wurden überraschend zu einem 100. Geburtstag eingeladen. Wie kam es dazu?

Bei einem meiner Fahrdienste habe ich regelmäßig eine Dame zum Seniorenheim gefahren, die dort einen Verwandten besuchte. In der Zwischenzeit wartete ich immer bis zur Rückfahrt im Foyer des Hauses. Dabei kam ich öfter mit einer der Bewohnerinnen des Seniorenheims ins Gespräch. Zu meiner Überraschung erhielt ich eines Tages von dieser Dame eine Einladung zu ihrem 100. Geburtstag. Ihre Begründung war, dass sie sich immer so nett mit mir unterhalten habe. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Denn wann hat man schon einmal Gelegenheit, an einer Feier zum 100. Geburtstag teilzunehmen?

Dass Sie sich außer bei der SHL noch in mehreren Vereinen engagieren, ist uns bekannt. Finden Sie dann noch Zeit für Ihre Hobbys?

Ja, das ist alles eine Sache der Einteilung. Ich gehe regelmäßig einmal die Woche zum Nordic

Walking, treffe mich regelmäßig zum Wandern mit ehemaligen Stadtwerke-Kollegen und bin auch weiterhin als Oberschiedsrichter im Tischtennis tätig. Ich bin sehr oft mit dem Fahrrad unterwegs und mache mit dem Auto gerne Sonntagsausflüge in ein nettes Restaurant/Café.



Ein Lichtblick in Coronazeiten für die Mitglieder der SHL waren die von Ihnen geführten Wanderungen, da die Ansteckungsgefahr bei kleinen Gruppen und im Freien nahezu ausgeschlossen war. Wo waren Sie da unterwegs? Und haben Sie bereits Ideen für kommende Wanderziele mit den Mitgliedern der SHL?

Wir sind im Juli 2021 auf dem ersten Abschnitt des DreyEicher Grenzwegs nach Dreieichenhain gewandert, im September folgte der zweite Abschnitt nach Buchschlag.

Ende März 2022 führte eine Wanderung bei bestem Frühlingswetter auf dem Blütenweg von Auerbach nach Bensheim. Im Mai plane ich eine Wanderung von Lorsbach zum Gimbacher Hof im Taunus und im Sommer möchte ich eine Wanderung entlang der Nidda anbieten.

Haben Sie ein ganz persönliches Ziel für eine Wanderung, die Sie sich schon länger vorgenommen haben?

Eine Wanderung auf dem Rotweinwanderweg von Klingenberg nach Großheubach würde ich gerne unternehmen. ■

Nordic-Walking für Einsteiger 60+

Beim Nordic-Walking wird rund 90 % der Körpermuskulatur aktiviert. Knochen und Gelenke werden gestärkt und die Beweglichkeit bleibt erhalten. Im Vergleich zum klassischen Spaziergehen wird über 40 % mehr Energie verbraucht - ideal auch für Menschen, die ihr Gewicht reduzieren, aber Muskelmasse aufbauen möchten. Durch den Einsatz der Stöcke lassen sich zudem Verspannun-

gen im Schulter- und Nackenbereich lösen. Die Bewegung an der frischen Luft trainiert das Immunsystem. In diesem Kurs wird die richtige Lauftechnik erlernt. Nach Aufwärmübungen für die Muskeln und Gelenke, werden - abhängig von der Kondition der Teilnehmenden - 30-40 Minuten durch Feld und Wald auf befestigten Wegen gelaufen; Dehnungs- und Kräftigungsübungen

beenden dann die Stunde. Treffpunkt am Ende der Zimmerstraße auf dem Parkplatz vor den Tennisplätzen der SSG.

Start am 10. Mai um 9.30 Uhr.

Kosten für 5 Termine 30,00 €.

Einstieg jederzeit möglich!

Anmeldung ausschließlich über die Homepage oder per mail an muetterzentrum@zenja-langen.de ■

ZenJA macht mit beim Stadtradeln

Aktive und Freunde des ZenJA treten auch in diesem Jahr wieder als Team beim Stadtradeln an. Bei den Spritpreisen macht es generell doppelt so viel Spaß und Sinn, manche Autofahrt zu hinterfragen und sich lieber auf das

Fahrrad zu schwingen. Und im Mai dann noch mehr – denn dann zählt jeder Kilometer für das Team. Schlechter als im letzten Jahr zur Stadtradeln-Zeit kann das Wetter auch nicht werden! Im letzten Jahr hatten die

Teilnehmer der SHL erheblichen Anteil am Erfolg der Gruppe! Mal sehen, was dieses Jahr geht!

Anmeldung über: <https://www.stadtradeln.de>

Mitradeln darf jeder, der in Langen wohnt oder arbeitet! ■

Mitgliederversammlung 2022

Die Mitgliederversammlung der Seniorenhilfe Langen findet am **Donnerstag, 19. Mai im Großen Saal der Stadthalle Langen** statt.

Es finden satzungsgemäß **Vorstandswahlen** statt.

Die persönlichen Einladungen und detaillierte Informationen zum Ablauf erhalten alle Mitglieder rechtzeitig.

NEUES SEHEN
TH!ERFELDER
AUGENOPTIK IN LANGEN

Bessere Zeiten!
persönlich - flexibel - individuell

Vormittagsöffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag
10:00 Uhr - 13:00 Uhr
und zusätzlich
**nachmittags/abends
nach Vereinbarung.**

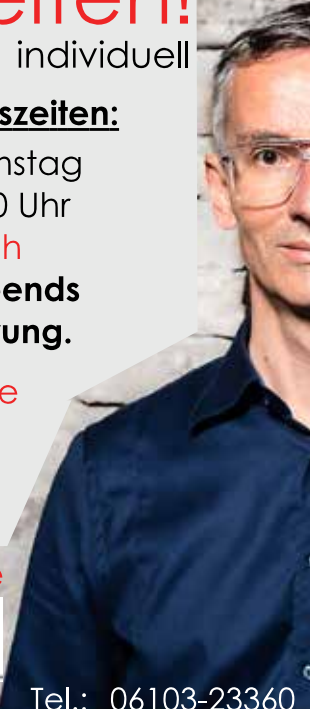
Bitte vereinbaren Sie
einfach Ihren
Wunschtermin
mit uns!

www.neuessehen.de




SO NAH.
SO GUT.
SO LANGEN.

Bahnstr. 16 63225 Langen Tel.: 06103-23360



kvgOF Hopper startet in Langen und Egelsbach ÖPNV bequem per App buchen



2019 startete der kvgOF Hopper seinen Betrieb im östlichen Kreis Offenbach

Die Bahntochter ioki GmbH entwickelt die Hopper App.



In diesem Sommer erweitert die Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach mbH (kvgOF) das Betriebsgebiet ihres On Demand Shuttles kvgOF Hopper auf weitere sechs Kommunen im Kreis Offenbach – darunter die Stadt Langen und die Gemeinde Egelsbach.

Der kvgOF Hopper ist eine flexible und per App buchbare Ergänzung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Im östlichen Kreis Offenbach führen die Hopper durchschnittlich 6.000 Fahrten pro Monat aus. „Wir freuen uns, dass wir nun diese moderne Form der Mobilität auch weiteren Kundinnen und Kunden im Kreis Offenbach anbieten können“, erklärt Andreas Maatz, Geschäftsführer der Kreisverkehrsgesellschaft (kvgOF), „und hoffen, dass der Hopper genauso viel Zuspruch wie im Ostkreis erfährt.“

Und so funktioniert der Service:

Der Fahrgast registriert sich mit Namen und E-Mail über die Hopper App. Wenn er einen Fahrtwunsch hat, gibt er den gewünschten Abhol- und Zielort an und lässt sich zum nächstgelegenen Haltepunkt per App führen. Ein hinterlegtes Ridepooling-System ermittelt die optimale Route und verknüpft einzelne Fahrtwünsche verschiedener Fahrgäste auf dieser Route miteinander.

Ruf per Telefon

Auch eine Buchung per Telefon ist möglich. Dafür müssen sich die Kunden zunächst einmalig in einer Anmeldestelle registrieren lassen und danach kann der Hopper bequem über einen Anruf bei der Leitzentrale bestellt werden.

Elektrische Fahrzeuge

Die Kreisverkehrsgesellschaft setzt beim Hopper ausschließlich auf elektrisch betriebene eVitos von Mercedes Benz. Eigens für die

Fahrzeuge wird eine Stellfläche mit entsprechender Ladeinfrastruktur in Langen entstehen. Die insgesamt bis zu acht Fahrzeuge bieten jeweils Platz für bis zu sechs Personen.

Mindestens eines der Fahrzeuge verfügt über einen barrierefreien Ausbau für eine Rollstuhl-gerechte Beförderung.

Servicezeiten und Tarif

Der Hopper ist täglich von Montag bis Donnerstag von 05.00 Uhr bis 02.00 Uhr buchbar. Am Wochenende fährt der Hopper dann in Anlehnung an die S-Bahn im

24h-Betrieb.

Der Hopper-Tarif ist in die Kategorien Basis und Komfort unterteilt. Der Komforttarif findet dann Anwendung, wenn alternative und vergleichbar gute Fahrtangebote mit Bus und Bahn gegeben sind, ansonsten fährt man im günstigeren Basistarif.

Die Preise für die beiden Tarife setzen sich aus einem Grundpreis ab 2,00 Euro, einem Zuschlag für die bedarfsgerechte Bedienung von 1,00 bzw. 1,50 Euro und einer Entfernungspauschale zusammen. Für Inhaber eines RMV-Tickets entfällt der Grundpreis und man zahlt bei Fahrten unter 3 Kilometern nur den Zuschlag für die bedarfsgerechte Bedienung.

Alle Infos zum Tarifmodell und grundsätzliche Informationen zum Hopper finden Sie unter www.kvgof-hopper.de. ■

**REWE
CENTER**
EGELSBACH
DEIN MARKT

Bei uns gibt's die
ZEITLOS!

**Dein REWE CENTER
Egelsbach hat
von 7 bis 22 Uhr
für Dich geöffnet.**

EIGENE HERSTELLUNG

Fragen? Anregungen?
Wünsche? Dann melde
Dich unter der Telefon-
nummer 06103/300290



Schnippelküche

Unsere Schnippelküche bietet kleine Vitaminbomben fertig verpackt.



Bäckerei

In unserer Bäckerei wird nach traditionellen Rezepten gebacken.



Metzgerei

Unsere Metzgermeister produzieren täglich frische Wurstspezialitäten.



Käse

An unserer Käsetheke findest du zahlreiche Spezialitäten.



Fisch

Fisch wird bei uns vor Ort im eigenen Räucherofen geräuchert.



Blumen

Prächtige Sträuße aus schönsten Blumen bindet Dir unsere Floristin.

Kurt-Schumacher-Ring 4, Egelsbach

www.rewe-center-egelsbach.de



Besuche uns auf Facebook



Alles neu macht ... nicht nur der Mai

Zusammen geht es besser

Nachdem ich mich in der letzten Ausgabe als die „Neue“ für die Egelsbacher Seniorenarbeit vorstellen durfte, möchte ich in dieser Ausgabe über meine Eindrücke und Erfahrungen in den ersten Wochen in diesem für mich neuen und weitreichenden Aufgabengebiet erzählen.

Seit offiziell dem 1. Februar 2022 bekleide ich das Amt als Seniorenberaterin der Gemeinde Egelsbach. Die ersten Wochen meiner Einarbeitungszeit im Egelsbacher Rathaus war damit ausgefüllt, dass ich mich durch die, von meinen Vorgängerinnen zahlreich angelegten Ordner arbeitete und dazu jeweils mittwochs und donnerstags in der Haltestelle in Langen hospitierte, um dort einen ersten Einblick in die Gesamtheit der in Langen stattfindenden Seniorenarbeit zu gewinnen.

Die Haltestelle - für die Gemeinde Egelsbach der neue Kooperationspartner - für mich ein neues Team unterschiedlichster Menschen, mit dem mich ein gemeinsames Credo, unter dem wir gemeinsam (zusammen) arbeiten möchten, eint: „Eine moderne Altenarbeit, die von Vielfalt, Respekt und einem Miteinander auf Augenhöhe lebt und in deren Mittelpunkt der ältere Mensch mit seinen Bedarfen steht.“

Offen und herzlich wurde ich in der Haltestelle von allen aufgenommen, lernte verschiedene Gruppen kennen, nahm an Teamsitzungen zum gemeinsamen Austausch statt und fand bereichernde Beispiele („Urlaub ohne Koffer“) für mögliche Senio-

renarbeit auch in Egelsbach. Während hier in Egelsbach noch die meisten der offenen Angebote pandemiebedingt im „Dornröschenschlaf“ lagen – die Inzidenzen ließen eine Öffnung (noch) nicht zu, nutzte ich die Anfangszeit, um erste Kontakte mit den vielfältigen Beteiligten der Egelsbacher Seniorenarbeit aufzunehmen.

Es fanden erste Gespräche mit der Leiterin der VHS und dem Leiter des Seniorenheims statt, ich führte Telefonate mit dem Vorsitzenden der SGE, dem Leiter der Egelsbacher Jugendarbeit, kontaktierte Ehrenamtlerinnen und Honorarkräfte der offenen Gruppen, aktualisierte den neu aufzulegenden Seniorenwegweiser, nahm tageweise an einer Fortbildungsveranstaltung teil und lernte in meiner ersten Sitzung die bereits im Dezember letzten Jahres neu bestimmten Mitglieder der derzeitigen Seniorenkommission kennen.

So nach und nach nahmen dann, wenn auch vorsichtig, ab dem Stichtag 20. März auch die Egelsbacher offenen Gruppen ihre Arbeit wieder auf – und es wurde Zeit! So lange hatten Gruppenleitungen und Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich diszipliniert zurückgenommen und geduldig abgewartet – länger noch wie ich, die natürlich auch auf diesen Moment wartete – schließlich gehören zur Arbeit für und mit Senioren unabdinglich die Menschen, die es betrifft – ohne SIE geht es nicht!

Ich kann also berichten, dass ich hier

in Egelsbach inzwischen beim Neustart des von Frau Erni Rosemeier

mit viel Hingabe, Enthusiasmus und Liebe organisierten und gut besuchten Literaturkreises zum Thema „Ostern“ anwesend war, im Selbstversuch an der Seniorengymnastik für Frauen unter der Leitung von Frau Tina Higgins-Fischer teilgenommen, an einem Dienstagnachmittag bei den Skatbrüdern rund um Herrn Bürgermeister a.D. Rudi Moritz vorbeigeschaut habe und beim ersten Orts-Spaziergang gemeinsam mit der Leiterin Frau Hoffmann und weiteren Teilnehmerinnen durch das langsam aus der Pandemie-Starre erwachende Egelsbach spaziert bin. Auch die verbleibenden Gruppen wie der Seniorenchor unter der Leitung von Herrn Michael Zöllner oder kleine Montagskreise um die Leiterin Frau Rinner-Cromik werden ihre Arbeit demnächst wieder aufnehmen.

Die Einrichtung des bereits in der letzten Ausgabe beschriebenen neuen Quartierszentrum „TreJA“ im Ortsteil Bayerseich steht nach der sich hinziehenden Möbellieferung nun auch kurz vor der Vollendung, es fehlen noch Kleinigkeiten – so dass es endlich im Mai mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht und eröffnet werden kann. Die ersten Ideen für Projekte im „TreJA“ sind schon an mich herangetragen worden und warten auf ihre Umsetzung.



Obwohl erst am Anfang, ist meines Erachtens in den ersten Wochen schon einiges geschehen – an vielerlei Orten mit den unterschiedlichsten Menschen habe ich viele neue, aber auch schon bekannte Eindrücke gewinnen können, Seniorenarbeit in Egelsbach ist ein weitreichendes Arbeitsgebiet und

auch davon abhängig, dass gemeinsam etwas bewegt wird – aber die freundlichen und die wohlwollenden Begegnungen und Eindrücke der ersten Wochen bestärken mich weiterhin, dass mein Wechsel aus der Schulkindbetreuung in die Seniorenarbeit mehr als nur richtig war und so beende ich diesen Artikel

mit dem Motto dieser ZEITLOS:
Zusammen geht's besser!

Herzlichst,
Ihre Egelsbacher Seniorenberaterin
Claudia Pulver

Spaziergänge in und um Egelsbach

Am Mittwoch, den 6. April 2022 fand, nach der langen Corona-Zwangspause, endlich der erste Orts-Spaziergang durch unsere Gemeinde statt. Eingeladen hatten Frau Susanne Hoffmann, die ehrenamtliche Leiterin der Spazier-Gruppe und die Seniorenberaterin der Gemeinde Egelsbach, Claudia Pulver. Nachdem das Wetter für Spaziergänge in den vorangegangenen Tagen so gar nicht einladend war, blinzelte die Sonne pünktlich um 14.30 Uhr zum vereinbarten Treffen am Berliner Platz aus den Wolken hervor. Es schien so, als hätte der Wettergott ein Einsehen mit den wackeren, fröhlichen Spaziergängerinnen. Kurz wurde sich in der Gruppe

abgestimmt, wohin die bevorstehende Tour die Teilnehmerinnen führen sollte und wegen des böigen Winds entschied man sich in Richtung Neubaugebiet Brühl, mit dem Wind im Rücken, zu gehen. Gut gelaunt marschierte die Gruppe die Kirchstraße und dann die Langer Straße entlang, um anschließend ins Brühl abzubiegen. An Schrebergärten mit hellblühenden Forsythien-Sträuchern vorbei blieben wir an dem ein oder anderen Vorgarten stehen, um die verschiedensten Frühlingsblumen zu



bewundern. Weiße Narzissen wiegten Wind und streckten den Vorbeiziehenden ihre dottergelben Gesichter entgegen, bunte Tulpen und gelbe Osterglocken erfreuten die Betrachterinnen. Auf den Freiflächen am Wegrand blühten Gänseblümchen und Löwenzahn, in den Gärten waren üppig blühende Rosmarinsträucher zu entdecken, die ein oder andere Biene nutzte die Gunst der Sonnenstunde, um sich an den zartblau blühenden Blüten zu laben. Am Ende der Brückengärten bogen wir in den Grüngürtel ab, um nach den dort friedlich weidenden Schafen mit ihren Lämmern zu schauen. Ein Anblick, von dem sich die Gruppe kaum trennen mochte. Man bewunderte den Schafbock mit seiner dicken Wolle und spekulierte über das Alter des kleinsten, wohl



jüngsten Schafnachwuchs. Weiter ging es dann vorbei am Teich, auf dem die Enten langsam ihre Runden drehten und ein wohlgenährtes Eichhörnchen den Weg kreuzte, um munter den nächsten Baum zu erklimmen. Groß und Klein war unterwegs im Grüngürtel, nutzte das überraschend schöne Wetter zum Aufenthalt an der frischen Luft und ab und zu hielten wir an für ein kleines Schwätzchen.

Am Ende des Grüngürtels wurde sich spontan für eine Pause im Café Stern am Seniorenwohnheim entschieden. Bei leckerem Kuchen, Eis mit Sahne und Cappuccino ließen wir die gemeinsame Unternehmung ausklingen. Um viele bunte, schöne Eindrücke und nette Gespräche reicher waren sich wohl alle Teilnehmerinnen einig, dass gemeinsame Spaziergänge mehr Spaß machen anstatt allein zu

gehen, die Zeit dabei wie im Flug vergeht und man im Mai gern wieder dabei sein wird.

Möchten Sie beim nächsten Mal auch dabei sein? Die nächsten Termine für einen Ortspaziergang sind

Donnerstag, 19. Mai

Donnerstag, 23. Juni

Treffpunkt ist jeweils um 14.30 Uhr am Berliner Platz in Egelsbach. ■

Rollator-Training in Egelsbach



Immer mehr Menschen, die sich mit einem Rollator fortbewegen, prägen das Egelsbacher Straßenbild. Natürlich kann es sein, dass sich meine Aufmerksamkeit für diese Menschengruppe durch meinen unmittelbaren Bezug durch meine Arbeit intensiviert

hat – vergleichsweise wie damals, als ich mir einen kleinen, kugelförmigen, knallroten Neuwagen zulegte und plötzlich jede Menge solcher Fahrzeuge im Straßenverkehr wahrnahm – aber es ist heute der Grund, dass ich über einen speziellen Kurs der Sportgemeinschaft Egelsbach berichtete.

Seit März 2022 bietet die Sportgemeinschaft Egelsbach 1874 e.V. im Rahmen ihres Konzeptes zum Gesundheitssport ein Rollator-Training an, das trainingsbegeisterten Rollator-Nutzerinnen und Nutzern durch Gymnastik, Tanz und Rollator-Walking teilweise sogar wieder freies Gehen ermöglichen soll.

Um näheres zu erfahren, habe ich mit

Frau Marianne Reihs, einer Kursteilnehmerin und selbst Nutzerin eines Rollators, ein Interview geführt habe. Hier eine kurze Zusammenfassung: **Frau Reihs, sie nehmen derzeit am Rollator-Training der Sportgemeinschaft Egelsbach teil. Seit wann nutzen sie selbst diesen sportlichen Alltagsbegleiter?**

Nach meiner Hüft-OP im August 2021 wurde der Rollator ein nützlicher Begleiter im Alltag.

Warum haben sie sich beim Rollator-Training der SGE angemeldet. Und wie wurden sie auf das Training aufmerksam?

Ich hatte das Gefühl, dass ich mit dem Rollator nicht so gut zurechtkomme und fühlte mich im Umgang unsicher. Da habe ich in der Zeitung vom Rollator-Training gelesen und dachte mir, das kann ja nicht schaden. So habe ich mich dann beim Kurs angemeldet.

Wie kann ich mir dieses Training vorstellen. Was wird dort gemacht?

Im Training machen wir Übungen mit und ohne Rollator zur Verbesserung von Kraft und Ausdauer, aber auch Übungen zu Konzentration und Bewegungsgeschicklichkeit. Man lernt außerdem viele alltagstaugliche Dinge, beim nächsten Mal wollen wir zum Beispiel mit dem Rollator das

Ein- und Aussteigen und das Fahren mit dem Bus üben, da bin ich mal gespannt.

Würden sie das Rollator-Training denn weiterempfehlen? Was ist für sie das Wichtigste daran?

Na klar. Der Kurs endet schon bald nach den 6 Einheiten, er könnte ruhig länger gehen. Unsere Trainerin Corinne Hahn ist toll und das gemeinsame Training macht mir viel Spaß. Schade, dass es wohl erst im September weitergeht.

Vielen Dank, dass sie sich die Zeit für meine Fragen genommen haben.

Rollator-Training

Die Kursgebühr für 10 Einheiten à 60 Minuten beträgt je nach Anzahl der Personen

für SGE Mitglieder 50 € - 80 €

für Nicht-Mitglieder 60 € - 90 €

Trainingszeiten: dienstags von 13.15 Uhr bis 14.15 Uhr im Kursraum des vereinseigenen Sportcenters, Freiherr-vom-Stein-Str.15

Ansprechpartner: Herr Roberto Adami gibt Informationen zu neuen Kursen im SGE Sport-Center, unter E-Mail gesundheitsport@sg-egelsbach.de oder Telefon 06103 200 72 77

Der nächste Kurs startet am Dienstag 31.05.22 ■



NEU!

Egelsbach-Apotheke – per Klick direkt bei Ihnen zu Hause

Medikamente einfach im Web bestellen und direkt
liefern lassen oder abholen.

store.egelsbach-apotheke.de –

Der direkte „Klick“ zur Egelsbach-Apotheke. Kostenlos und (fast) ohne Wartezeit.

- 24 Stunden und 7 Tage die Woche für Sie erreichbar
- Anzeige der Verfügbarkeit: Sie sehen live, ob wir Ihr Medikament vorrätig haben
- Die Bestellungen können abgeholt oder per Bote geliefert werden.
- Einfacher Überblick über alle Bestellungen

Jetzt auch als Apple- oder Android-App „**Egelsbach-Apotheke**“ verfügbar



App: **Egelsbach-Apotheke**

Jetzt einfach scannen und downloaden:



Apple



Android

Egelsbach Apotheke · Apotheker Pierre Theuerkauf e.K. · Ernst-Ludwig-Str. 48 · 63329 Egelsbach · Tel.: 0 61 03 / 496 77
Fax: 0 61 03 / 433 09 · service@egelsbach-apotheke.de · www.egelsbach-apotheke.de · store.egelsbach-apotheke.de

 **Gesund ist bunt**

EGELSBACH-APOTHEKE

PIERRE THEURKAUF



Jeden Montag

Gemeinsam spazieren gehen am Paddelteich

Seit dem Frühlingsanfang gibt es ein neues Angebot des städtischen Begegnungszentrums Haltestelle. Unter der Leitung von Franz Klunker trifft sich eine Spaziergehgruppe jeden Montag um 10 Uhr, erstmals am 28. März. Gemeinsam spazieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer rund um den Paddelteich und durchs Mühlthal. Die Routen werden der jeweiligen Zusammensetzung der Gruppe angepasst. Und natürlich gibt es Pausen bei Sitzgelegenheiten, wo Zeit für nette Gespräche ist. Treffpunkt ist vor dem Haupteingang des Langener Freizeit- und Familienbades, Teichstraße 28. Dort sind genügend Parkmöglichkeiten vorhanden.

Die Teilnahme ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten bei Franz Klunker im Begegnungszentrum Haltestelle, Telefon 06103 203-920 oder E-Mail fklunker@langen.de. Bei Bedarf holt das Team der Haltestelle Interessenten zu Hause ab. Der Fahrservice kostet 4 Euro und kann ebenfalls bei Franz Klunker gebucht werden.

Spazierfahrten mit kleinen Spaziergängen

Los geht's wieder raus ins Grüne. Das ehrenamtliche Ausflugssteam Fritz Küsters, Gino Gartmann, Rainer und Christa Wilke und Gabi Miethke-Kohl haben sich wieder viel Mühe gegeben, interessante Ausflugsziele zu finden. Ob Weingut, Kurpark oder Tierbeobachtung, sicherlich finden Sie das Richtige. Los geht es in der Regel gegen 13 Uhr, Rückkehr zwischen 17 und 18 Uhr in Langen.

Donnerstag, 2.6.2022 Langfeldsmühle Babenhausen/ Hergershausen

Am Gasthof Langfeldsmühle steigen wir aus und spazieren zu den Hergershäuser Wiesen. Dort sind seit einigen Jahren wieder Störche ansässig. Mit etwas Glück bekommen wir einige Jungstörche zu sehen und können die Tiere bei der Brutpflege beobachten. Bei diesem Ausflug werden wir 30-45 Minuten spazieren gehen. Anschließend belohnen wir uns mit Kochkäse, Schnitzel und Salat im bekannten Ausflugslokal Langfeldsmühle.
Fahrkosten: 10 Euro
Mit Christa und Rainer Wilke

Mittwoch, 29.6.2022 Bad Orb

Wir spazieren durch den Kurpark

und besuchen das Gradierwerk. Wer sich mit der Sole benebeln lässt, kann nachher sicher gut durchatmen. Anschließend geht es mit dem Auto ins Grüne, zum Café Waldfriede am Wildpark.

Fahrtkosten: 15 Euro

Mit Christine und Rainer Wilke

Mittwoch, 13.7.2022

Bad Homburg

Angeboten wird ein Spaziergang durch den Kurpark von Bad Homburg mit seinen Quellen, dem Badehaus und dem Thailändischen Tempel. Anschließend wird in einem nahen Café eingekehrt.

Fahrtkosten: 15 Euro

Mit Gino Gartmann und Fritz Küsters

Mittwoch, 17.8.2022

Feldberg

Dieses Mal geht es zum großen Feldberg im Taunus. Wir spazieren auf dem Feldbergplateau zum Brunhildisfelsen und genießen die schöne Aussicht. Anschließend Einkehr im Feldberghof.

Fahrtkosten: 15 Euro

Mit Gino Gartmann und Fritz Küsters

Mittwoch, 7.9.2022

Fahrt ins Blaue

Lassen Sie sich überraschen!

Fahrtkosten: stand bei Redaktions-



schluss noch nicht fest.

Mit Christa und Rainer Wilke

Anmeldung: telefonisch
unter 06103 203-920
oder per Mail: yweber@
langen.de

Teilnahme kann bis 7 Tage vor Fahrt-
beginn kostenlos storniert werden.

Veranstaltungen

Spiel, Spaß, Geselligkeit und noch
viel mehr kann das Begegnungszen-
trum Haltestelle dank der Coronalo-
ckerungen wieder anbieten. Schau-
en Sie sich an, was alles möglich
ist. Leckere Brötchen in geselliger
Runde genießen, ein Spaziergang
am Paddelteich oder vielleicht einen
Ausflug mit dem Bus?

Veranstaltungen im Treff Süd Südliche Ringstraße 107

Kartenspielen

Gemütlicher Montag, 14-17 Uhr
Kosten: 2 Euro

Kaffeetreff mit Fahrdienst

am ersten und dritten Dienstag des
Monats, 14-16:30 Uhr
Kosten: 4 Euro (inkl. Kaffee und Ku-
chen), Fahrdienst 4 Euro

Doppelkopfspielen

am ersten und dritten Dienstag des
Monats, 17 Uhr
Kosten: 2 Euro

Canastaspielen

am letzten Dienstag des Monats,
15 Uhr
Kosten: 2 Euro

AusZeit für Menschen mit Demenz

Donnerstags, 14-18 Uhr
Kosten: 25 Euro, kann von der Pfle-
gekasse übernommen werden

Skatspielen

Freitags, 14-17 Uhr
Kosten: 2 Euro

Veranstaltungen im Begegnungs- zentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a

Computerforum neue Medien

Am zweiten und vierten Montag
des Monats, 14-15:30 Uhr
Kosten: 2 Euro

Coffee and more

Montags, 15-16:30 Uhr
Kosten: 2 Euro

Wii-Bowling

Mittwochs, 15-17 Uhr
Kosten: 2 Euro

AusZeit für Menschen mit Demenz

Dienstags, 14-18 Uhr
Kosten: 25 Euro, kann von der Pfle-
gekasse übernommen werden

Frühstück mit Ulla

Vierter Donnerstag im Monat, 9:30
Uhr
Kosten: 4,50 Euro



Gymnastik im Sitzen mit Fahrdienst

Donnerstags, 9:45-10:45 Uhr
Kurs (10 Termine) 30 Euro

Gymnastik und Entspannung

Freitags 10-11 Uhr
Kurs (8 Termine) 24 Euro

Fotografieclub

Freitags, 14-16:30 Uhr
2 Euro

Veranstaltungen an anderen Orten

Ausfahrten mit Rikscha oder Dreiradtandem

An jedem Wochentag möglich
Kosten: Spende möglich

VERANSTALTUNGEN



Friedhofsfahrdienst

i.d.R montags nachmittags, auch an-
dere Termine möglich
Kosten: 5 Euro

E-Mobiltouren

Dienstag, 11 Uhr, Mittwoch, 14 Uhr
Kosten: 2 Euro, Leihgebühr E-Mobil:
3 Euro



Urlaub ohne Koffer

Voller Schwung mit Urlaub ohne
Koffer in die neue Saison.
Hinweis: Die geplanten Fahrten
können nur durchgeführt werden,
wenn die aktuelle pandemische
Lage es zulässt.

Dienstag, 24. Mai 2022

Gartencenter Sunflower in Frankfurt

Kosten: 25,- € incl. Führung

Im Wonnemonat Mai besuchen
Sie das Gartencenter Sunflower in
Frankfurt, das zu den schönsten
seiner Art in Deutschland zählt. Sun-
flower ist allerdings mehr als nur ein
herkömmliches Gartencenter, es be-
eindruckt durch sein außergewöhn-

VERANSTALTUNGEN

Termink

liches Ambiente, die beeindruckende Produktvielfalt und – Qualität und das Erlebnis von gebündelter Garten- Lebens- und Freizeitkultur. Neben den zahlreichen Produkten von Blumen und Pflanzen aller Art bis hin zu Gartentechnik bietet das Gartencenter exquisite Produkte und kulinarische Genüsse in seinem Frischemarkt, der als „Kleinmarkthalle im Norden Frankfurts“ bezeichnet wird. Nach einer Führung durch das Center haben Sie im Anschluss genügend Zeit, im großen Café-Restaurant einzukehren und auch noch einzukaufen.

Mittwoch, 29. Juni 2022

Waldmichelbacher Hof in Bessenbach / Odw.

Kosten: 25,- € incl. Hof- und Brennerei Führung

Unsere Reise im Juni führt uns in den Odenwald zum Waldmichelbacher Hof. Zu dem idyllisch gelegenen Hof, der sich seit 400 Jahren in Familienbesitz befindet, gehört neben der Bäckerei, einer Brennerei und einem Hofladen auch noch ein gemütlicher Landgasthof sowie ein landwirtschaftlicher Betrieb mit 200 Deutschen Fleckviehrindern in ökologischer Aufzucht und Mutterkuhhaltung auf der Weide als auch eine Haflinger Pferdezucht. Nach einer kleinen Führung haben sie die Möglichkeit, im Hofladen einzukaufen.

Im Anschluss kehren sie im Gasthaus des Hofes ein.

Dienstag, 26. Juli 2022

Vivarium Darmstadt

Kosten: 38,- € incl. Eintritt, Kaffee und Kuchen

Die Fahrt im Juli führt Sie nach Darmstadt in das Vivarium. Der kleine Zoo bezeichnet sich selbst als Darmstadts Tiergarten. Es besteht seit 1965 und zeigt auf ca. vier Hektar Fläche über 700 Tiere, die zu mehr als 150 Arten gehören. Seit den letzten Jahren wird das Vivarium umstrukturiert und viele Anlagen wurden neu errichtet. Zu den besonderen Erlebnissen zählt das begehbare Kängurugehege sowie der Streichelzoo mit westafrikanischen Zwergziegen. Im Restaurant des Vivariums können sie nach einer Besichtigung der Gehege einkehren.

Dienstag, 23. August 2022

Reise in die Vergangenheit – Das Römerkastell Saalburg

Kosten: 32,- € incl. Eintritt u. Führung

Das Römerkastell Saalburg ist im August Ziel unserer Fahrt. Hier bekommen sie eine Einführung in die Geschichte des Kastells, erhalten Informationen über das Alltagsleben der römischen Soldaten und der zivilen Bevölkerung und begeben sich auf einen kurzen Rundgang durch die historisch rekonstru-

ierten Räumlichkeiten des ehemaligen Militärlagers, das zum UNESCO Welterbe Limes gehört. Auf Ihrer Zeitreise können Sie sich ein anschauliches Bild von Geschichte, Kultur und Lebensart einer Epoche machen, die nahezu 2000 Jahre zurückliegt. Anschließend besuchen Sie eine römische Taberna, wo es römische Spezialitäten gibt.

Die Fahrten beginnen zwischen 11:30 und 12:30 Uhr mit der Abholung und enden zwischen 18 und 19 Uhr in Langen. Die genauen Abfahrtszeiten werden eine Woche vor der Fahrt bekannt gegeben. Die Fahrten sind speziell für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ausgerichtet. Menschen, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind, werden bevorzugt, jedoch ist jeder bei den Fahrten willkommen, der noch gut zu Fuß unterwegs ist.

Bitte beachten: Nach Anmeldung ist eine Absage nur bis eine Woche vor Fahrtermin kostenfrei möglich!

Anmeldung und Information:
im Begegnungszentrum Haltestelle,
Stefan Kleinhenz, Tel. 06103 203-928, skleinhenz@langen.de
Franziska Klunker, Tel 203-92, fklunker@langen.de

• BETREUUNG • BEGLEITUNG
• GESELLSCHAFT mit  und Zeit

 **Seniorenbetreuung**
AlSenios



seit 2006 an Ihrer Seite
Stephanie Fischer und Team
www.alsenios.de

ZUHAUSE
einfach gut umsorgt



06103/280297

Kostenübernahme durch Pflegekasse möglich



Gruppenangebote in Egelsbach

Montagskreis

(geschlossene Gruppe)

Jeden 2. u. 4. Montag im Monat von 14.00 – 17.00 Uhr in der „Gud Stubb“

In fröhlicher Gemeinschaft gibt es Gespräche, Informationen, Gedächtnistraining und kreative Arbeiten.

Kontakt: Frau Rinner-Chromik
Tel. (06151) 51700



Literaturkreis

Jeden 1. Dienstag im Monat von 10.00 – 11.00 Uhr in der „Gud Stubb“

Zu ausgewählten Themen werden kurze Geschichten und Gedichte gelesen.

Kontakt: Frau Rosemeier
Tel. (06103) 49388

Skat-Treff

Jeden Dienstag von 14.00 – 18.00 Uhr in der „Gud Stubb“

Hier wird Skat gespielt – ein Angebot, das besonders von den Herren besucht wird – aber auch Damen sind willkommen.

Kontakt: Herr Moritz
Tel: 0170 4500 014

Seniorengymnastik

Jeden Dienstag von 14.30 – 15.30 Uhr in der Dr.-Horst-Schmidt-Halle
Gymnastik, die speziell auf ältere

Menschen abgestimmt ist – in Zusammenarbeit mit der Sportgemeinschaft Egelsbach e.V.

Kontakt: Fr. Higgins-Fischer
Tel. (06103) 44131



Seniorechor

14-tägig mittwochs in den ungeraden Wochen von 15.30 – 17.30 Uhr im Bürgerhaus

Singen macht froh. Es werden die unterschiedlichsten Lieder einstudiert und bei verschiedenen Veranstaltungen vorgetragen.

Kontakt: Herr Zöllner
Tel: 0157 8425 8473

Spaziergänge

Einmal im Monat an wechselnden Tagen, Dauer 60 – 90 Minuten mit anschließender Einkehr zu Kaffee und Kuchen (Selbstzahler)
Spaziergänge in und um Egelsbach für alle, die sich gern an der frischen Luft bewegen.

Kontakt: Frau Hoffmann
Tel: 0170 7735 271

Boule

Jeden 1. + 3. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr am Pont-Saint-Esprit-Platz (Ortsteil Brühl)

Ein beliebtes Mannschaftsspiel mit Stahlkugeln – ein geselliger Zeitvertreib an der frischen Luft.

Kontakt: Frau Ludwig
Tel. (06103) 49384 (AB)

Weitere Informationen zu den

VERANSTALTUNGEN

offenen Gruppenangeboten erhalten Sie bei den angegebenen Kontakten, auf der Website der Gemeinde Egelsbach unter → Leben → Senioren oder direkt bei der Seniorenberatung Egelsbach.

Claudia Pulwer

Seniorenberaterin Gemeinde Egelsbach

Handy-Nr. (Mo - Fr):
0160-92049443

Tel. Rathaus Egelsbach (Di/Fr): 06103 / 405-153
E-Mail: seniorenbetreuung@egelsbach.de

Tel. Haltestelle Langen

(Mi/Do): 06103 / 203- 921

E-Mail: c.pulwer@langen.de

vhs Museumsführung Langen im Mittelalter – Vom Weiler zur Dorfmauer

Samstag, 7. Mai, 11 Uhr
Museum Altes Rathaus, Wilhelm-Leuschner-Platz 3
Referent: Dr. Jörg Füllgrabe
Eintritt: Fünf Euro

vhs Stadtführung Vom Brunnen vor die Tore

Samstag, 11. Juni, 14 Uhr
Treffpunkt: Museum Altes Rathaus, Wilhelm-Leuschner-Platz 3
Referent: Dr. Jörg Füllgrabe
Eintritt: Fünf Euro

vhs Stadtführung „Fachwerk in Langen“

Sonntag, 17. Juli, 15 Uhr
Treffpunkt: Museum Altes Rathaus, Wilhelm-Leuschner-Platz 3
Referent: Prof. Frank Oppermann
Teilnahme kostenfrei. Um eine Spende für die Arbeit der Heimatkundigen wird gebeten.

vhs Vortrag „Fachwerk – wünschte ich – wäre nie erfunden worden“

Dienstag, 12. Juli, 19:30 Uhr
Museum Altes Rathaus, Wilhelm-

Leuschner-Platz 3
Referent: Prof. Frank Oppermann
Teilnahme kostenfrei. Um eine Spenden für die Arbeit der Heimatkundigen wird gebeten.

Teilnahme nur nach
vorheriger Anmeldung
bei der vhs,
Telefon 06103 9104-60,
E-Mail vhs@langen.de ■



Wohlsein durch Lieblingsmusik

Wenn Roland Olschok seine Gitarre auspackt und für Menschen in ihrem Zuhause oder in der AusZeit-Gruppe

Musik spielt, dann fühlen sich alle wohl. Für fast jeden kann er aus seinem breiten musikalischen

Repertoire seine Lieblingsmusik spielen. Schnell entwickelt sich so eine vertraute Atmosphäre, die ganz ohne Worte auskommt und der Seele Wohlsein vermittelt. „Wohlsein“, so heißt auch das Projekt der Haltestelle von dem leidenschaftlichen

Musiker. Olschok macht die Begegnung mit den Menschen mehr Freude als jede andere Arbeit. Mit seinen musikalischen Besuchen hat er seine Berufung gefunden. „Wenn ich die Gitarre anstimme, spüre ich, wie sich mein Gegenüber immer wohler fühlt, wie alle Sorgen, Einschränkungen und Leiden in den Hintergrund rücken. Für ein paar Lieder tritt der Alltag zurück und die Freude und das Wohlsein überstrahlen alles“, sagt er und stimmt das nächste Lied an. ■



Endlich wieder Kino

Reihe „Filmreif“ startet

So langsam kehrt wieder etwas Normalität in unseren Alltag ein und Stefan Burger freut sich in seinem Lichtburg Kino ab Ende April wieder die beliebte Filmreihe „Filmreif“ fortzusetzen. Wie gewohnt wird immer mittwochs um 16 Uhr ein passender Film gezeigt, der Sonntags wiederholt wird. Tickets gibt es direkt in der Lichtburg zum Preis von € 9,- oder auf der Homepage. Im Saal wird aus Sicherheitsgründen immer ein Platz zum nächsten Gast frei gehalten. Wer gemeinsam Tickets kauft, sitzt natürlich nebeneinander. Das Lichtburg Kino freut sich auf Ihren Besuch!

ICH BIN DANN MAL WEG

Ab 0 Jahren

11.05.22 um 16:00 Uhr
& 15.05. um 17:15 Uhr

Nach Hape Kerkelings Bestseller, in dem der Künstler nach einem Zusammenbruch auf dem Jakobsweg zurück ins Leben findet. Einfühlsam, lustig und klug.

BOOK CLUB

Das Beste kommt noch
Ab 0 Jahren

25.05.22 um 16:00 Uhr
& 29.05. um 17:15 Uhr

„Book Club“ lebt von seinem hochkarätigen Ensemble. Diesen vier Schauspielgrößen bei ihren leidenschaftlichen Buchinterpretationen zuzusehen, bereitet viel Spaß.

ENKEL FÜR ANFÄNGER

Ab 0 Jahren

08.06.22 um 16:00 Uhr
& 12.06. um 17:15 Uhr

Die kinder- und enkellosen Karin und Gerhard von Philippa (Heiner



Lauterbach und Maren Kroymann) lassen sich dazu überreden, sich auf der Suche nach neuen Herausforderungen als Leih-Oma und -Opa anzubieten. Ein großer Spaß!

Das aktuelle Programm vom Lichtburg Kino finden Sie im Internet unter www.lichtburg-langen.de. Den Programmflyer erhalten Sie direkt im Begegnungszentrum Haltestelle. ■



Lesung mit **Eduard Hubl**

Spionage im Schatten der Macht

Spannung ist garantiert bei einer Lesung in der Stadtbücherei Langen.

Im Jahr 2084 wandert der Forscher Manfred Ostermann aus Deutschland, einem Mitglied der „Freien Demokratischen Weltordnung“ nach Kanada aus. Kanada ist einer der wenigen verbleibenden Staaten, in denen die kapitalistische Marktwirtschaft herrscht.

Durch ein groß angelegtes Forschungsprojekt gerät Ostermann ins Visier eines terroristischen Netzwerks, das ihn immer stärker unter Druck setzt. Seine Freunde und Familie werden bedroht, und bald gibt es die ersten Toten ...

Eduard Hubl beschreibt eine mögliche Entwicklung unserer Gesellschaft in einem futuristischen Thriller.

Der Eintritt ist frei.

Termin
Donnerstag,
19. Mai, 19 Uhr
Stadtbücherei
Langen



StB HELBING

GEWERBLICHE & PRIVATE STEUERBERATUNG

Müssen Rentner Steuererklärungen abgeben?

Seit ein paar Jahren ist das Alterseinkünftegesetz in Kraft. Wie viel Rente Sie danach tatsächlich versteuern müssen hängt ausschließlich vom Jahr Ihres Renteneintritts ab. Wenn Sie in 2022 erstmals Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung erhalten, sind 82 % davon zu versteuern, der Rest bleibt auch zukünftig steuerfrei.

Grundsätzlich gilt: Jeder Rentner muss eine Steuererklärung abgeben, wenn das Finanzamt ihn dazu auffordert. Unabhängig davon ist ein lediger Rentner zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn er mit seinem gesamten zu versteuernden Einkommen über den steuerfreien Grundfreibetrag (2022 = 9.984,- €) kommt. Bei Ehepaaren verdoppeln sich die Grundfreibeträge (2022 = 19.968,- €). Denn nicht nur ein Teil der gesetzlichen und privaten Rentenbezüge ist steuerpflichtig, auch werden alle anderen Einkünfte wie z. B. Arbeitslohn oder Vermietungseinkünfte der Rentner mit einbezogen.

Trotzdem muss es nicht unbedingt zu einer Steuerzahlung kommen, denn Versicherungsbeiträge, Spenden, Arzt- und Medikamentenrechnungen, eine amtlich festgestellte Körperbehinderung und vieles mehr mindern die steuerpflichtigen Einnahmen. Um aber zu wissen, ob am Ende Steuer anfällt und wie viel, muss eine vollständige Berechnung wie bei einer Steuererklärung durchgeführt werden.

Wenn Ihnen das Ausfüllen der Steuererklärung zu kompliziert ist und damit Sie möglichst wenig Steuern zahlen müssen helfen wir Ihnen gerne fachmännisch weiter. Im Steuerbüro Helbing in Langen gibt es einen barrierefreien Zugang und ausreichend kostenlose Parkplätze direkt vor dem Haus.

Darüber hinaus bieten wir für alters- oder gehbehinderte Personen auch die Möglichkeit eines Hausbesuches an.

Jörg Helbing – Steuerberater Rechtsanwalt

Darmstädter Straße 78 | 63225 Langen | Telefon 06103 91030 | www.helbing.tax

(neben dem Bauhof der Stadt Langen, sehr gute Parkmöglichkeiten)

ACHTUNG : AUCH HAUSBESUCHE MÖGLICH!



Mit Ihnen demnächst Elektrisch unterwegs

Die Haltestelle „goes elektrisch“!

Für Sie und mit Ihnen demnächst elektrisch in Langen und Egelsbach unterwegs – im Herbst wird es Wirk-

lichkeit. Nach zwei Probefahrten mit dem neuen Opel Rocks e vor Ostern fällt die Entscheidung nicht schwer: der Freundeskreis übernimmt die Kosten für die Anschaffung des E-Flitzers. Der Vorsitzende Wolfram Siegel und der Vorstand werden diesen ungewöhnlichen Hingucker für die Haltestelle kaufen. Für Fahr-



ten zu Ihnen und mit Ihnen. Zum Abholen von Personen zu den diversen Veranstaltungen der Haltestelle,

zu Besorgungsfahrten in Langen und Egelsbach. Und das Schöne an dieser „Kiste“: Sie benötigt nur eine Mofa-Zulassung und eine ganz normale Haussteckdose zum „Tanken“! Günstiger kann man heute umweltfreundlich kaum noch unterwegs sein!

Die Mobilitätszentrale nimmt Gestalt an

Die Gebäude der Anna-Sofien-Höfe gehen ihrer Fertigstellung entgegen. Wenn alles nach Plan läuft, ist die Mobilitätszentrale im September bezugsfertig. Der Freundeskreis



LÖWEN
APOTHEKE

Bahnstr. 31-33
63225 Langen
Tel.: 06103/29186

Wir wollen Sie gesund!



BRAUN'SCHE
APOTHEKE

Lutherplatz 2
63225 Langen
Tel.: 06103/23771

www.braunsche-apotheke.de
Apotheker Markus Mehner e.K.

kümmert sich um die Einrichtung des 100 qm großen Raumes, der Mobilitätszentrale. Tische und Stühle für mehr als 20 Gäste, eine mobile Theke, eine Küchenzeile und eine Kaffeemaschine, dazu eine Sitzzecke zum bequemen Entspannen und Platz für unsere Elektromobile. Die

Anfragen für Einrichtungsvorschläge laufen, damit wir Sie bald für eine Tasse Kaffee begrüßen können.

Muttererde für mehr Grün

Und damit Sie an der Haltestelle demnächst mehr Grün vorfinden, hat der Freundeskreis die Kosten für mehrere

Kubikmeter Muttererde übernommen. Sie sehen, wir tun etwas. Helfen deshalb auch Sie mit und werden Sie Mitglied im Freundeskreis. Einfach untenstehende Anmeldung ausfüllen und abschicken oder abgeben.

Wir freuen uns auf Sie! ■

FREUNDESKREIS BEGEGNUNGSZENTRUM
HALTESTELLE LANGEN e.V.
Herrn Wolfram Siegel
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen



FREUNDESKREIS
BEGEGNUNGSZENTRUM
HALTESTELLE
LANGEN e.V.
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen
1. Vorsitzender: Wolfram Siegel
Telefon +49 6103 25648
Mobil +49 (0)1736650091
E-Mail wolframsiegel@t-online.de

Mitgliedschaft im „Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V.“

Ich/Wir erkläre/n meinen/unseren Beitritt zum Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V.

Der Jahresbeitrag pro Person beträgt **20,00 Euro** (mindestens) und wird bei Eintritt und Anfang Februar in den Folgejahren fällig. Ihre Mitgliedsnummer / Mandatsreferenz werden Ihnen umgehend mitgeteilt.

Vorname _____ Name _____

Geburtsdatum _____

Straße/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon-Nr. _____

E-Mail _____

Ort/Datum _____

Unterschrift _____

Für den Mitgliedsbeitrag können Sie am SEPA-Lastschriftverfahren teilnehmen und dem Verein Kosten ersparen. Dazu füllen Sie bitte zusätzlich nachstehenden Teil aus. Der Beitrag wird nach Ihrem Eintritt – bei Eintritt nach Oktober und in den Folgejahren – jeweils im Februar abgebucht. Unser Konto: Volksbank Dreieich eG IBAN: DE34 5059 2200 0005 2405 06 BIC: GENODE51DRE

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtigen den Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. Beitragszahlungen von meinen/unseren Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. von meinem / unserem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mein / Unser Jahresbeitrag Euro

zu Lasten meines / unseres Girokontos

bei der _____ (Bezeichnung des Kreditinstituts)

IBAN BIC

Ort/Datum _____

Unterschrift Kontoinhaber _____

Gläubiger- Identifikationsnummer: DE17FBH00002103302

Dabei sein. Wohnen. Bleiben.



Auf dem Weg zur kundenfreundlichsten Baugenossenschaft der Welt.

In Langen, Dreieich und Egelsbach bieten wir bezahlbaren Wohnraum für rund 5.000 Menschen. Unsere Mieter sind Mitglieder, mit fairen Anteilen, geringen Betriebskosten und Mitspracherechten. Ganz nach unseren drei Prinzipien: Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. Darauf bauen wir seit 1947.



Und, wir machen's schön.

Bis 2030 investieren wir rund 150 Millionen Euro, modernisieren 70 Prozent unseres Bestandes energetisch und schaffen 500 neue Wohnungen. Für unsere Mieter, für weniger Heizkosten, für die Umwelt.



We share. We care.

Die Region liegt uns am Herzen. So gehören wir zu den Gründern der Bürgerstiftung Langen, engagieren uns seit 19 Jahren im Förderverein für Hilfen in Wohnungsnot Langen e.V. und unterstützen viele lokale Projekte im Bereich der Wohnungslosigkeit. Wir wollen nachhaltige Mobilität in Langen für alle zugänglich machen, beispielsweise mit gemeinschaftlich nutzbarem E-Carsharing und Lastenrädern zum Ausleihen. Und wir haben noch so viel mehr vor!



INFORMATION

**Ausgezeichnetes Bauprojekt Anna-Sofien-Höfe:
Im Sommer bezugsfertig**



INFORMATION

**Ausgezeichnetes Bauprojekt Anna-Sofien-Höfe:
Im Sommer bezugsfertig**



INFORMATION

**Ausgezeichnetes Bauprojekt Anna-Sofien-Höfe:
Im Sommer bezugsfertig**



INFORMATION

**Ausgezeichnetes Bauprojekt Anna-Sofien-Höfe:
Im Sommer bezugsfertig**



INFORMATION

**Ausgezeichnetes Bauprojekt Anna-Sofien-Höfe:
Im Sommer bezugsfertig**



INFORMATION

**Ausgezeichnetes Bauprojekt Anna-Sofien-Höfe:
Im Sommer bezugsfertig**



INFORMATION

**Ausgezeichnetes Bauprojekt Anna-Sofien-Höfe:
Im Sommer bezugsfertig**

Best Ager Best Ager

Was uns Langens Obstbäume vormachen Intelligenter als einige Mitmenschen

Liebe ZEITLOS Leserinnen und Leser, zu einer Zeit im Frühjahr 2022, als Einschränkungen das Leben in Langen und Egelsbach bestimmten, als die Politik noch um Impfpflicht stritt, als Impfgegner sich immer noch in „Spaziergängen“ zusammenrotteten und alle Mitmenschen rätselten, welche Regelung es nun gerade bei uns zu beachten galt – 2G, 2G Plus, 3G oder was auch immer –, da konnte man als aufmerksamer Naturfreund auf Langens Streuobstwiesen den Hinweis auf die intelligenteste Regelung finden. Haben Sie's auch bemerkt? Da kann ich nur „Danke Obstbäume“ sagen!

ohne lange nachdenken zu müssen, ist das ein gutes Zeichen. Denn dieses kleine Wörtchen kann so vieles ändern und auch bewegen.

Es lohnt sich daher besonders an diesem Tag, denjenigen zu danken, die helfen und geholfen haben, ein offenes Ohr haben oder hatten oder Sie auf diese Weise unterstützen bzw. dies in der Vergangenheit getan haben. Natürlich können Sie auch entsprechend benannte Süßwaren verschenken, aber seien Sie sicher: Ehrlich gemeinte Worte bewirken deutlich mehr!

Und wenn Sie gerade dabei sind, können Sie auch einmal dankbar sein für alles, was Sie haben, für die Menschen, die Sie lieben, für alles, was Sie erreicht haben und was Sie glücklich macht. Sehen Sie einfach das Positive und freuen Sie sich darüber.

Übrigens – falls Sie diesen Tag verpasst haben, es gibt noch andere Danke-Tage:

- den **Danke-einem-Briefträger-Tag** (engl. National Thank A Mailman Day) am 4. Februar,
- den **Welttag der Dankbarkeit** (engl. World Gratitude Day) am 21. September,
- den **Tag des Dankes für die Arbeit** in Japan am 23. November

- oder den **Tag der kleinen Dankeszetteln** (engl. National Thank You Note Day) am 26. Dezember.

Liebe Leserinnen und Leser, geht es Ihnen auch so wie mir? Corona hat während der letzten zwei Jahre das Leben aus dem Rhythmus geworfen. Nun, da man wieder unbeschwert Freunde einladen kann, drehen sich die Gespräche nicht nur um Wetter, Krankheiten, Krieg und Mitmenschen – sondern auch um Geburtstage! Oder besser: um Geburtstags-Geschenk-Gutscheine, die man vor Corona gemacht hatte und die wegen Corona nicht eingelöst oder umgesetzt wurden. Also mir ging es so. Da hatte man Freunden eine Fahrt nach Wiebaden und den Besuch einer Ausstellung geschenkt. Verschoben wegen Corona! Oder eine gemeinsame Entdeckungsreise zu Zeugnissen des niederländischen Barocks. Verschoben wegen Corona!



Nur schade, dass **der internationale Dankeschön-Tag** bereits am 11. Januar war.

Ja, diesen Tag gibt es wirklich im Kalender der kuriosen Feiertage aus aller Welt. Geht man dem Ursprung nach, so verweist ein Großteil der gängigen Quellen und Internet-Portale auf die aus Mendota, Illinois stammende Adrienne Sioux Koopersmith und das Jahr 1994.

Wann haben Sie das letzte Mal Danke gesagt? Wenn Sie antworten können,

Nun in Zeiten der zurückgehenden Inzidenzen wird es ganz schön stressig und kompliziert, alles Aufgeschobene der letzten zwei Jahre nachzuholen!

Apropos stressig und kompliziert! Freunde berichteten mir vom Kauf eines Schulranzens für ihre Enkelin und wie kompliziert das doch heute sei! Da muss man doch als Großeltern tatsächlich mit Tochter und Enkelin in ein Spezialgeschäft pilgern. Sicher und entspannt zum perfekten Schulranzen heißt es da treffend. Und dort darf das Kind zunächst einen „neutralen“ Ranzen aussuchen und anprobieren.

Größe, Statur, Gewicht und sonstige Besonderheiten des Kindes sind zu berücksichtigen. Und die Länge des täglichen Schulweges. Und das Gewicht des künftigen Inhalts. Und dann muss das ‚arme‘ Kind auch noch das Design und die Farbe aussuchen. Zunächst werden erst einmal absichtlich die Mädchen- bzw. Jungen-Motive vertauscht. Die Mädchen ziehen zunächst die Jungs-Motive an und umgekehrt. Damit die Entscheidung für die Eiskönigin Elsa oder das Einhorn, für die Dinos oder Zoe und Raven, für Miraculous, Ninjago oder PAW Patrol einfach die richtige Entscheidung für's Leben wird. Versteht man das, warum das Kind dann auch noch mit dem Ranzen auf einem Trampolin springen muss? Wenn das Kind sich dann entschieden hat, wenn Blinklichter, Leuchtstreifen und eigene Kletties dann ausgewählt sind, sind Großeltern ziemlich gestresst und das Kind kann stressfrei zur Schule gehen. Oder soll ich besser sagen – gefahren werden?

Denn auch das ist ein Thema im heutigen Grundschul-Alltag: es gibt zu wenig Kurzparkplätze vor unseren Grundschulen. Denn die lieben Kleinen werden doch meistens mit

dem MAMA-Taxi gebracht und abgeholt. Davon können Städteplanerinnen und Planer und auch Anwohnerinnen und -anwohner ein Lied singen.

„Wenn du alles grau siehst im Leben, schiebe einfach den Elefanten zur Seite!

(Lebensweisheit aus Indien)

Aber unser Leben kann auch einfacher sein! Dank Technik. Dank Digitalisierung.

Zwar funktioniert das in unserer Justiz noch nicht ganz so perfekt, wie wir unjüngst aus dem hessischen Parlament und Justizministerium erfahren mussten, aber im privaten Umfeld dafür umso besser. Smart

home – oder wie das heißt! Ich wusste bereits, dass man sein Zuhause mit allem Möglichen ausstatten kann, eine Webcam im Kühlschrank, um so beim Einkauf genau zu wissen, wie viel Butter und Joghurt man noch hat, Webcams in Flur und Wohnzimmer, um auch in seinem Urlaubsdomizil auf dem Handy zu sehen, ob Einbrecher im Haus zu Gange sind – aber eine Anwendung war mir neu: die „Überwachung“ der Ehepartnerin!

„Ich kann dir zeigen, dass meine Ehefrau zu Haus ist“. So der Freund, der zu einem Essen unter Freunden in einem Restaurant erklärte, dass seine „bessere“ Hälfte zu Hause geblieben sei, wegen eines positiven Corona-Tests. Und um das zu beweisen – ein Blick aufs Handy und siehe da! – seine Frau war tatsächlich im Wohnzimmer auf der Couch.

Na ja ...!

Und weil das Leben im Frühling nicht grau sondern farbig ist und der Handel Frauen mit Rabatten lockt, muss ich einen Ausspruch von Yves St. Laurent denken: „Die schönsten Kleider einer Frau sind die starken Arme eines Mannes“.

Alles Märchen – oder in Neudeutsch: Fakenews – sagen Sie?

Aber keinesfall! Ich versichere Ihnen mit gutem Gewissen: (fast) alles so passiert! ■ *Wolfram Siegel*

Gartenpflege & Winterdienst

Helmut Frank

Inh. Ralf Frank

- Gartenpflege
- Winterdienst
- Neu- und Umgestaltung
- Baumpflege und Fällung
- Ausführungen sämtlicher Gartenarbeiten
- Rollrasen

Gartenpflege aus
Erfahrung und Tradition!
Seit 1896

Gartenbaubetrieb – Garten und Landschaftspflege

Wiesgässchen 37
63225 Langen

Telefon: 0 61 03 - 22 66 9

Mobil: 0177 - 414 68 06

E-Mail: frank-gartenbau@arcor.de



Bei der Spendenübergabe: Marko Tasche, Markleiter Non Food, Michaela Völkel, Eventmanagerin Rewe Center Egelsbach, Thomas Klöppel, Fabian Kneidinger (beide Feuerwehr Egelsbach)

Helfen, wo Hilfe gebraucht wird Rumänien, Ukraine und Egelsbach

Am Freitag, dem 4. März konnte die Freiwillige Feuerwehr Egelsbach zu einer Hilfsmission an die Grenze zur Ukraine aufbrechen.



Gemeindebrandinspektor Christian Klöppel hatte zu einer Hilfsaktion für Menschen in dem vom Krieg heimgesuch-

ten Land aufgerufen. Das Rewe Center Egelsbach war sofort dabei und beteiligte sich an der Hilfsaktion. Haltbare Lebensmittel wie Nudeln und Reis, aber auch nützliche Dinge wie Schlafsäcke, Decken, aber auch Strümpfe im Wert von 3000 Euro kamen zusammen.

„Wir wissen, dass unsere Hilfe in dem großen Leid in der Ukraine nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ausmacht, aber sie kommt von Herzen und sie kommt dank der Feuerwehr Egelsbach an,“ so Michaela Völkel, Eventmanagerin des Rewe Centers.

Unter dem Titel „Vorbild für eine ganze Region“ berichtete ZEITLOS in seiner letzten Ausgabe über eine Hilfsaktion zugunsten rumänischer Kinder. Hervorgegangen aus der Idee ‚Baum der Wünsche‘ konnten viele Weihnachts-Päckchen nach

Rumänien auf den Weg gebracht werden. Nun hat ZEITLOS viele Bilder erhalten, die zeigen, wie will-



kommen die Geschenke empfangen wurden. Diesen Aufnahmen müssen wir nichts mehr hinzufügen.



„Alle Jahre wieder ...‘ könnte die nette Geste des Rewe Centers zu Fasching lauten. Coronabedingt musste in diesem Jahr die Faschingsfeier im DRK Altenheim Egelsbach ausfallen. Trotzdem erhielt der Heimleiter Herr Veldung als Faschingsüberraschung für alle Heimbewohner 240 Kreppel und Kaffee.

Eine weitere Gute Tat galt der Haf-linger Ranch in Egelsbach. Wie in der Tagespresse berichtet, benötigte Attila, eines der Pferde, eine aufwendige und teure tierärztliche Versorgung. Durch Corona hatte die Ranch kaum Einnahmen zu verbuchen, weshalb man sich an die Bevölkerung wand.

1000 Euro für die Behandlung des erkrankten Haflinger – hier im Bild der 18 Jahre alte Attila – überbrachte Michaela Völkel im Namen des Rewe Centers (links) an die beiden Ranch-Besitzer Christine Lauer-Henrich und Stefan Henrich. ■



Hätten Sie's gewußt?,, 'Jazzinitiative'



Gewinn-Übergabe bei strahlendem Aprilwetter. v.l. Dr. Wolfgang Tschorn,, Doris Maskos, Marianne Ritschel, Claudia Pulwer, Seniorenberaterin Egelsbach und Apothekenchef Pierre Theuerkauf

Das war das Lösungswort des Rätsels aus unserer letzten ZEITLOS. Ganz schön schwer, herauszufinden. Aber hilfreich war sicherlich unser Hinweis:

Ein Tipp für das Lösungswort von oben nach unten:

Mit Musik geht alles besser!

Kurz vor Ostern konnten nun in der Egelsbach Apotheke die Gewinne überreicht werden. Je ein kostbares FRÜHJAHR-SHAUTPFLEGE-SET aus der eigenen Kosmetik-Serie der Egelsbach Apotheke haben gewonnen: Sonja Piszur und Doris Maskos

aus Langen, sowie Marianne Ritschel aus Egelsbach. Im Beisein von Claudia Pulwer, der Egelsbacher Seniorenberaterin und Dr. Wolfgang Tschorn, Redaktion ZEITLOS und „Schöpfer“ der Rätsel, übergab der Chef der Egelsbach Apotheke, Pierre Theuerkauf die willkommenen Gewinne für gepflegtes Aussehen und gesunde Haut im Frühjahr und Sommer. Die dritte Gewinnerin konnte leider aus privaten Gründen nicht dabei sein. ZEITLOS gratuliert allen drei Gewinnerinnen und wünscht allen, die

mitgemacht haben und leer ausgegangen sind, viel Glück beim nächsten Rätsel.

Ein Wort noch zum Schluß: Wir haben uns riesig gefreut über eine Teilnahme von über 800 Leserinnen und Lesern! Wow! Und wir haben uns gewundert, dass ZEITLOS nicht nur in unserer Region gelesen wird, sondern in ganz Deutschland und Österreich. Einsendungen von Bösel bei Bremen bis St. Agatha in Österreich, von Greifswald bis Aachen haben uns erreicht.

Alle gleich, alle maschinell ausgedruckt. Dahinter steckt eine betrügerische Absicht, eine Firma, die für Adressen Versprechen abgibt und dafür Geld kassiert. Seien Sie deshalb misstrauisch, wenn man Ihnen verspricht, an vielen Preisausschreiben teilzunehmen – für viel Geld wohlgerneht! ■



Hausgeräte-Outlet

**Sonder- und Restposten,
Weissware, Fernseher u.a.**

Oliver Hussock, Tel. 06103/4879323

Email: repoha@email.de

Mo, Di u. Do, Fr: 10-13 und 14-18 Uhr
Mi: geschlossen wegen Auslieferung!
Sa: 10-14 Uhr

Sparen Sie bis zu 70 % auf UVP



**Liefer- und
Installations-
SERVICE**



Kostenlose Altgerätesorgung!

Hausgeräte-Outlet, Obergasse 1, 63225 Langen | www.hausgeraete-langen.de



Was hat er gerade gesagt?

Wer kennt das nicht? Man schaut einen Fernsehfilm, versteht aber oft entscheidende Wörter oder Sätze nicht. Man verliert den Handlungsfa- den, die Spannung ist weg. Aber schamhaft wegen der vermeintlichen Hörschwäche verschweigt man das Problem und tippt lieber auf der Lautstärke-Bedienung herum. Das muss nicht sein – denn es ist alles ganz anders.

Zuallererst ist das kein einzelnes Problem. Nach zum Beispiel einem „Tatort“-Krimi gibt es oft unzählige Mails und Anrufe bei den Rundfunkanstalten über den schlechten Ton. Und das hat nichts mit der Tatsache zu tun, dass fast zwanzig Prozent aller Deutschen über 14 Jahren hörbbeeinträchtigt sind, oft nur leichtgradig. Denn das Verstehen ist nicht nur eine Frage des Gehörs. Hauptgründe sind andere. Es ist geradezu paradox, dass an erster Stelle der technische Fortschritt verantwortlich ist: Je besser die Fernsehgeräte, desto schlechter der Ton! Die neuen Mattscheiben sind so flach geworden, dass es für die Lautsprecher einfach „keine Tiefe mehr zur Entfaltung gibt“ (Ingo Kock, Filmuniversität Potsdam-Babelsberg). Tatsächlich war bei den alten brum- menden Röhrenfernsehern die Ton- qualität besser.

Zum zweiten wird das Sprechen oft mit Körpermikrofonen direkt aufgezeich-

net. Dabei werden die Hintergrundtöne natürlich mit aufgenommen. Wenn dann noch die Schauspieler nuscheln, „ist die beste Technik machtlos“ (Redaktionsnetz Deutschland [RND], 1. 4. 2021) Bei schlechtem Bild schaut man weiter, bei schlechtem Ton schaltet man ab, denn das Gehirn kann beim Zuschauen die Nebengeräusche – auf der Straße, in einer Bar – nicht sinnvoll ausblenden.

Hinzu kommt, dass vor allem männliche Schauspieler oft nuscheln, „weil sie finden, dass sie dann authentischer klingen.“ (RND) Der ARD-Sprecher Lars Jacob gibt zu, dass Dialoge zwar verständlicher sein könnten, aber dann „leidet“ für Regisseure „unter Umständen die Glaubwürdigkeit.“ Dagegen wird in der Münchner Abendzeitung ein anonymisierter Tontechniker zitiert: „Eine Inge Meysel, jahrzehntelang auf deutschen Theater- bühnen präsent, habe selbst ohne Zähne deutlicher und klarer gespro- chen als einige der heutigen Nuschler- Generation.“

Deutsche Fernsehgucker sind auch noch besonders kritisch, weil sie verwöhnt sind durch durchweg brillant synchronisierte fremdsprachige Filme und Serien. Die Synchronsprecher sind gut ausgebildet und die Tonqualität im Studio ist ungleich besser als am Drehort. Die Künstlichkeit und gewisse Leere der Sprache wird weitgehend

akzeptiert. Aber die Hälfte der Zu- schauer bei ARD und ZDF ist über 65 Jahre und hört dementsprechend anders. Junge Tontechniker am Mischpult mischen den Ton anders, als es ältere Zuschauer gerne hätten. Daraus folgt die leider utopische Forderung: „Setzt 70-jährige Tonmeis- ter an die Mischpulte, die mischen den Sound so, wie das Publikum hört.“ Wer das alles nicht will, dem bietet die neuste Technik viele Auswege: Man kann seinen Flachbildschirm aufrüsten mit Lautsprechern in alle sechs Richtun- gen im Zimmer. Diese Surroundanla- gen ab 200 Euro bis über 1000 Euro verstärken die Dialoge und machen sie plastischer. Aber: „Zwar kann die Soundbar auch nicht zaubern, wenn jemand nuschelt, aber solche Men- schen versteht man im realen Leben meistens auch nicht richtig.“ Für die immer noch Unzufriedenen gibt es nur die Möglichkeit, über Grenzen zu gehen: In kleineren Nachbarländern mit weniger Fernseh- Geld wie Dänemark und Holland werden fremdsprachige Filme oft im Originalton und mit Untertiteln gezeigt, in Deutschland bisher undenk- bar. Alle wollen gucken, nicht lesen. Dieses Textband im Bild wäre aber viel billiger als das Nachvertonen – und die Zuschauer lernten dazu noch nebenbei eine andere Sprache, meist Englisch. ■

Wolfgang Tschorn

Wir wollen Sie **GLÜCKLICH** hören!

... darum ist es nicht egal, wo Sie Ihre Hörgeräte kaufen!



Ihr persönlicher Gutschein:

Testen Sie Ihr persönlich
angepasstes Hörgerät bei uns bis
zu 14 Tage **KOSTENFREI!**

Alle Vorteile im Überblick:

- Über 20 Jahre Kompetenz und Erfahrung
- Wir sind inhabergeführt – deshalb liegt uns Ihre Zufriedenheit besonders am Herzen
- Hörgeräte in allen Preis- & Leistungsklassen, selbstverständlich auch ohne Zuzahlung
- Wir gehören zu keinem Hörgerätehersteller und sind frei in der Beratung



Darum wollen wir Sie von uns begeistern!!

Wir sind für Sie da!



Natürlich nach den aktuellsten Hygienevorschriften.

Hör! Erlebnis

HÖRGERÄTE & ZUBEHÖR

Ernst-Ludwig-Straße 43
63329 Egelsbach

Tel. 0 61 03 - 807 33 99
www.hoererlebnis.net

Stadtbücherei auch auf YouTube und Instagram



Mit großem Engagement und vielen guten Ideen konnten Bücherei-Leiter Thomas Mertin und seine Kolleginnen den Bürgern auch in Zeiten von Schließungen und COVID-19 eine große Angebotspalette bieten.

Trotz eines Rückganges der Ausleihen wurde der Medienbestand der Stadtbücherei 2021 auf **48.000**

Medien ausgebaut. Als ganz neue Medienarten werden **Tonies, Tonie-Boxen und Konsolenspiele** angeboten. Diese beliebten Tonträger und Spielmöglichkeiten für Kinder waren schon lange von den Lesern gewünscht worden.

Durch die Mitgliedschaft im Onleihe-Verbund-Hessen mit über 120 Bibliotheken konnte auch den Büchereinutzern Zugang zu über **270.000 eMedien** geboten werden. 673 Bücherfreunde luden dabei 39.338 Medien herunter, was noch einmal den hohen Stellenwert der Bibliothek für viele Langener unter Beweis stellt. Die beliebten Veranstaltungen im Haus konnten ebenfalls nur im Herbst durchgeführt werden. Dazu gehörten der Bildvortrag des Langener Kultursoziologen **Klaus Wolff** über den Iran und das alte Persien und die Lesung mit der Langener Autorin **Cornelia Härtl** zu ihrem neuen Buch „Über allem leuchtet ein Stern“, die beide das Publikum begeisterten.

Um für den Ausfall der Veranstaltungen wegen der Pandemie eine Alternative zu schaffen, hat die Stadtbücherei ihren **eigenen YouTube-Kanal** gegründet. Das Team produzierte zusammen mit vielen Autorinnen und

Autoren aus Langen Online-Lesungen und lud sie auf der Internetplattform hoch. Im Angebot sind dabei das Bilderbuchkino, Kinderlesungen und Online-Lesungen für Erwachsene mit der Kreativen Schreibwerkstatt Langen.

Büchereimitarbeiterin Allyson Obermeier hat mehrere Videos zu ihrer Reihe „**Buchclub**“ produziert, die sich an Kinder ab etwa zehn Jahren richten. Darin stellt sie neue Bücher als Lesetipps vor und gibt Bastelanleitungen, damit sich der Nachwuchs sinnvoll die Zeit vertreiben kann.

Neu war auch der YouTube-Kanal der Stadtbücherei für die Bildergeschichten mit den beiden sechsjährigen Freunden **Marie und Koray**. Die Geschichten über die beiden Schulfreunde hat Büchereileiter Thomas Mertin geschrieben, die Bilder dazu malte die Büchereiauszubildende Johanna Wagner und die Videos mit Musik und Hörspielgeräuschen wurden von der Stadtbüchereimitarbeiterin Allyson Obermeier erstellt. Neben den Videos auf Deutsch gibt es die Bildergeschichten auch auf Englisch, Arabisch, Italienisch, Russisch und Französisch. Die Übersetzungen kamen aus dem Büchereiteam und aus der Langener Bevölkerung.

Das jährliche Sommerferienrätsel der Stadtbücherei für Kinder von acht bis zwölf Jahren fand auf YouTube statt. Unterstützt wurde es von der Sparkasse Langen-Seligenstadt und dem Langener Kino „Lichtburg“. Unter den Auch auf **Instagram** ist die Stadtbücherei seit 2021 online. Mit Posts über



Der Deutschsprachkurs für Mütter der Geschwister-Scholl-Schule mit seiner Lehrerin Claudia Süß (Zweite von links) zu Besuch. Leiter Thomas Mertin informiert über die vielen Angebote.

Foto: Stadtbücherei

aktuelle Informationen, neue Medienanschaffungen, Lesetipps, Umfragen und Hintergrundberichten aus der Stadtbücherei wurden schon über 250 Follower gewonnen. Allyson Obermeier und Johanna Wagner lassen sich wöchentlich neue Beiträge einfallen, um auf die vielfältigen Angebote der Stadtbücherei aufmerksam zu machen. 2022 sollen wieder die Kindergarten- und Gruppen in die Stadtbücherei eingeladen werden und Veranstaltungen für Erwachsene sind geplant: Lesungen von Langener Autoren und Bildvorträge. Außerdem werden für die beiden YouTube-Kanäle der Stadtbücherei neue Videos mit Lesungen, Bilderbuchkinos, Buchclubs und Bildergeschichten produziert und zum Anschauen und Zuhören angeboten.

Aktuelle Informationen zur Stadtbücherei gibt es jederzeit im Internet auf www.stadtbuecherei-langen.de oder telefonisch unter 06103 203-420. Dort kann man auch die aktuellen Zutrittsbedingungen erfahren. Die beiden YouTube-Kanäle erreicht man bei www.youtube.de mit den Stichwörtern „Stadtbücherei Langen Hessen“ und „Marie Koray Stadtbücherei“. Auf Instagram kann man der Stadtbücherei folgen unter „stadtbuechereilangen“. ■



Freuen Sie sich drauf!

Die Volkshochschule im Sommer

Erinnerst Sie sich noch an den Spruch, den Eltern früher so gerne gesagt haben? „Du lernst nicht für die Schule, sondern für dein Leben“. Sobald der Schulabschluss in der Tasche war, dachten viele, dass das Lernen endlich ein Ende hätte. Aber nein, Neues zu lernen begleitet uns tagtäglich. Nicht nur beruflich gesehen ist das notwendig, sondern auch für die persönliche Entwicklung ist lebenslanges Lernen Gold wert, um sozialen Veränderungen und neuen Herausforderungen ganz entspannt begegnen zu können.

Ja, manchmal ist es lästig, über den eigenen Schatten zu springen – aber beim Lernen lohnt es sich! Warum?

Hier folgen acht gute Gründe:

1 Man verliert nicht den Anschluss

Die Digitalisierung ist ein großer Faktor für die rasanten Veränderungen in unserer Gesellschaft. Auch im Kleinen ist die Digitalisierung mehr als präsent. Kommunikation via Smartphone, Rechnungen mit einem Klick bezahlen – es fallen einem sicherlich noch viele Dinge ein, die heutzutage ganz selbstverständlich per App oder im Internet getätigt werden.

Wer es nie zuvor so gehandhabt hatte und dann auf einmal verstehen soll, was sich hinter den kleinen bunten Kästchen auf dem Bildschirm verbirgt, aber auch, wer mit dem Internet großgeworden ist, benötigt Hilfe, um in Bezug auf neue Entwicklungen up-to-date zu bleiben.

So verliert man nicht den Anschluss und hat auch in ein paar Jahren zum Beispiel in Sachen Technik immer noch den Durchblick.

2 Man sitzt in Gesprächen nicht schweigend daneben

Wer viel weiß, der kann mitreden – und das macht Unterhaltungen viel spannender. Man stelle sich vor, man trifft sich mit Freundinnen und Freunden, die sich darüber austauschen, dass einer von ihnen sein Team endlich für agiles Arbeiten begeistern konnte. Und man sitzt schweigend daneben, weil man noch nie von agilem Projektmanagement gehört hast. Natürlich können wir uns nicht für jedes denkbare Gebiet ein tiefes Fachwissen aneignen, aber schon ein paar Hintergrundinformationen und eine breite Allgemeinbildung sorgen dafür, dass man in Gesprächen gezielt nachhaken kann und so automatisch mehr von dem mitnimmt, was das Gegenüber erzählt. Klare Win-win-Situation für beide Seiten!

3 Man hält den Kopf jung

Die Bezeichnung „Gehirn-Jogging“ ist bestimmt bekannt. Und genau den Effekt hat Lernen auf das Gehirn. Wenn man dem Kopf immer neue Inhalte gibt, hat er dauerhaft etwas zu tun, und das hält jung und dynamisch. Also genau das, was passiert, wenn man dem Körper Bewegung schenkt. Jeden Tag ein Sudoku zu lösen ist zwar ein guter Ansatz, reicht aber tatsächlich nicht aus, weil der Geist unterschiedliche Übungen benötigt. Statt regelmäßig bereits

Bekanntes aufzufrischen, sollte man also am besten versuchen, immer wieder neue Inhalte zu erlernen – ganz gleich was.

4 Bildung ist die beste Altersvorsorge

So ein junger Kopf ist übrigens auch die beste Grundlage, im Alter gut und lange alleine zurechtzukommen. Neben der finanziellen Sicherheit, die immer wieder in Zusammenhang mit Altersvorsorge erwähnt wird, gibt es hier aber noch ganz andere Aspekte, für die man mit Wissen vorsorgen kann. Wer sich beispielsweise mit einer gesunden Lebensweise beschäftigt und immer wieder in die eigenen psychischen und physischen Ressourcen investiert, sorgt ganz effizient für das Alter vor und hat damit die Grundsteine gelegt, lange selbstständig leben zu können.

5 Das eigene Netzwerk wächst und wächst

Manchen liegt es richtig im Blut, andere empfinden es eher als Notwendigkeit – klar ist aber, Netzwerken kann neue Türen öffnen. Und wer sich weiterbildet, kommt gar nicht drum herum, dass auch das eigene Netzwerk wächst. Menschen, die man bei Weiterbildungen kennenlernt, sind oft motiviert, etwas Neues zu lernen. Und so ein aktives und motiviertes Umfeld färbt zusätzlich auf das eigene Engagement ab.

6 Wissen macht ah! – und glücklich

Neues zu lernen und somit viel zu

wissen macht die meisten Menschen schon allein zufrieden. Wenn man zum Beispiel eine Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen hat, kann man darauf zurecht stolz sein und wird mit einem guten Gefühl belohnt. Richtig glücklich macht es aber, dieses Wissen dann auch tatsächlich im Alltag anzuwenden, sei es im Job oder in der Freizeit. Man stelle sich zum Beispiel vor, man habe gerade eine neue Sprache gelernt und reise nun in das Land, in der sie gesprochen wird. Statt mit Händen und Füßen nach dem Weg oder nach der Unterkunft zu fragen, kann man sich mit Einheimischen unterhalten und hat so viel größere Chancen, mehr über Land und Leute – und vielleicht auch echte Geheimtipps für den Urlaub – zu erfahren.

7

Man entwickelt seine Persönlichkeit weiter

Ganz individuell betrachtet entwi-

ckelt man neben dem Wissen auch die Persönlichkeit weiter. Warum? Lernen hängt immer von Entscheidungen ab, die man trifft, und meistens verlässt man die eigene Komfortzone, wenn man in ganz neue Gefilde eintaucht. Die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, mit einer neuen Situation umzugehen und Lösungen für etwaige Herausforderungen zu finden, wirkt sich positiv auf die eigene Persönlichkeit aus. Etwas, das ganz beiläufig passiert und damit ein schöner Nebeneffekt ist.

8

Man kann sich gut an Veränderungen anpassen

Veränderungen können manchmal ganz schön herausfordernd sein und auch durchaus Angst machen. Klar ist aber auch: Wenn man es gewohnt ist, sich auf neue Anforderungen einzustellen und Spaß daran hat, sich auch in diese hineinzuarbeiten, dann braucht man genau diese

Angst vor der Veränderung nicht zu haben. Denn schon die Bereitschaft als solche, mit Veränderungen mitzugehen, stellt die Weichen dafür, dass man genau das auch schafft. (Zum Weiterlesen: Texte von Luisa Münch, zum Beispiel auf [oncampus](http://oncampus.de)) Also: bleiben Sie neugierig!

Am 15. Juli erscheint das neue Programmheft für 2022. Natürlich ist es auch im Internet zu finden unter www.vhs-langen.de oder auf op-online.de.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an die vhs Langen, Kulturhaus Altes Amtsgericht, Darmstädter Str. 27, Tel. 9104-60 und 9104-62 oder über E-Mail vhs@langen.de. Frau Schaaf und Frau Seidel beraten Sie gerne zu den aktuellen Kursangeboten unserer Volkshochschule. ■

Metzgerei Bode: jetzt auch digital vorbestellen!

Warten war gestern!

Bei uns können Sie jetzt über eine **Smartphone-App** Fleisch und Wurstwaren vorbestellen. Einfach nur noch den gewünschten **Abhol- oder Liefertermin** eingeben und die Bestellung abschicken.

Der Kunde erhält sofort nach Eingang der Bestellung eine Bestätigung. Vor der Abholung kurz anrufen, und die Ware direkt am **Lieferanteneingang** abholen und bezahlen.



Infos zur Herstellung



Taunusstraße 16 · 63225 Langen

Telefon 06103 21579 · www.metzgerei-bode.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7.00 – 18.30 Uhr · Samstag 7.00 – 13.00 Uhr



Rollator-Testbericht

Damit man weiter kommt

„das unästhetische Wort ‚Rollator‘ abzuschaffen. „Hier im Hegau sagt man Gehwägel – das ist viel schöner.“ (Stiftung Warentest; 1. 3. 2019) Ein Gehwagen mit Karbongestänge und Ankippleiste – eine solche Anpreisung des Fahrzeuges

Erst viele Jahre später habe ich verstanden, warum mein Schwiegervater so gerne in Bau- und Supermärkten ging, obwohl er schlecht zu Fuß war: Es waren nicht die Neuigkeiten und günstigen Angebote, es war vor allem der stabile Einkaufswagen, an dem er sich so sicher durch die Gänge bewegen konnte! Heute ist daraus die spezielle Gehhilfe geworden, der Rollator, mit einer fast unüberschaubaren, breiten Palette von unterschiedlichsten Modellen. Aber schon die Sichtung der fast ebenso vielen Testberichte liefert einen guten Überblick.

Wer für sich oder einen anderen einen Rollator sucht, will die Beweglichkeit verbessern oder seinen Lebenskreis vergrößern. Erste Frage, die bei der Anschaffung zu entscheiden ist: Für drinnen oder draußen? Der Innenrollator ist oft Arbeitssitz vor Spüle, Herd oder Bügelbrett, muss durch schmale Türen passen und auf glatten Böden scharfe Kurven schaffen, muss also leicht und beweglich sein. Für den Außeneinsatz braucht man bei nachlassender Kraft ein stabileres Gerät, bequemer als Gehstöcke, als Einkaufswagenersatz und Ausrufhilfe, vielleicht auch für Ausflüge über Stock und Stein. Vielleicht sollte man den Vorschlag einer Nutzerin aus der Bodenseeregion aufgreifen,

würde auch vielen Männern den Schritt erleichtern, die Anschaffung eines Gefährts ins Auge zu fassen. Es gibt also ganz verschiedene Ebenen, auf der jeder Interessent manchmal nicht ganz einfache Entscheidungen treffen muss: An erster Stelle ist ein Gerät zu finden, mit dem man zurecht kommt. Das heißt, man muss raus und verschiedene Fahrzeuge ausprobieren. Das kann man gut in Fachgeschäften – aber im Internet oder beim Discounter gibt es Rollatoren oft günstiger. Dazu sind die Preisunterschiede zwischen den Modellen riesig, zwischen 100 und 600 Euro kosten brauchbare Geräte nach den Testergebnissen. Also entweder billig blind mit Risiko kaufen oder zeitaufwändig testen. Vorsicht: Manche Testberichte sind auch nicht unabhängig, sondern versteckte Anzeigen großer Internetanbieter.

Was sind nach den Expertenmeinungen die wesentlichen Anforderungen?

Beim Probieren sollte sich der Rollator ohne Mühe schieben und abbremsen lassen, auch bei Beladung; die Griffe sollten gut in der Hand liegen, die Bremsen nahe daneben. Große Räder sind geländetauglicher, kleine wendiger. Luftreifen laufen ruhiger als Kunststoffräder, müssen aber aufgepumpt werden. „Nichts darf beim Fahren klappern, haken oder schlei-

fen“ (Rollator-Info.de) Das Gewicht eines Leicht-Rollators liegt zwischen 7 und 10 kg. Je besser man zu Fuß ist, desto eher kommt dieser in Frage. Bei größerer Gehunsicherheit oder Sturzgefahr sollte man einen schwereren Rollator wählen, der nicht so leicht kippen kann – aber natürlich auch unhandlicher ist.

Nächste Prüfung ist die nach der Transport- und Abstellmöglichkeit: Alle Testberichte sagen, dass Rollatoren, die sich längs einklappen lassen, also von vorn nach hinten, praktischer sind. Denn Rollatoren mit Querfaltung stehen nicht gut alleine, sind aber wieder etwas billiger. Da zeigt sich wieder, wie unterschiedlich die Wichtigkeit der Kriterien ist, wie individuell man bewerten muss: Habe ich viel Platz oder wenig Abstellmöglichkeit in Haus und Flur? Fahre ich noch Bus? Kriege ich das Gerät ohne Aufwand in den Kofferraum eines Pkw? Kann ich mit einem Handgriff noch selber meinen Rollator zusammen- und aufklappen?

Schließlich kann man auch auf viele Extras Wert legen, die aus einem technischen Gerät einen Freund machen: Es gibt weiche, breite Rückengurte zum Anlehnen auf der Sitzfläche; manche Kunden wollen gerne einen Stockhalter; für andere ist ein ausreichend großer Korb mit Abdeckung, kein Netz, wichtig fürs problemlose Einkaufen. Oder wer seinen Rollator oft alleine parken muss, der braucht eine Kette zur Diebstahlsicherung.

Dann bleibt noch die Frage der Kosten.

Wo findet man überhaupt günstige Angebote? Oft geht es über Beziehungen: Irgend jemand weiß immer, wo in welchem Keller ein nicht

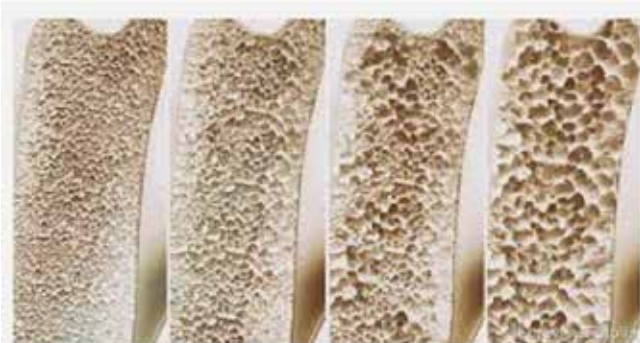
mehr genutztes Gerät herumsteht. Manche Fachgeschäfte bieten sogar gebrauchte Modelle an. Auch Kleinanzeigen in der Tageszeitung oder bei Ebay helfen manchmal weiter. Nützlich sind auch die Kundenbewertungen im Internet, wenn man ein bestimmtes Modell sucht. Die meisten Krankenkassen zahlen bis 90 Prozent der Kosten, aber nur, wenn

der Gehwagen mit Rezept vom Arzt befürwortet wird. Allerdings muss man dann auf die individuellen Wünsche verzichten und ein mehr oder weniger einfaches Modell nehmen, das einem die Krankenkasse zur Verfügung stellt. Manchmal muss man für ein teureres Exemplar auch nur die Mehrkosten gegenüber dem Standard zahlen. Also mal mit

der eigenen Krankenkasse telefonieren. Das Rezept wird durchweg akzeptiert, aber ein Produkt-Kommentar bei Amazon (16.6.2020) zeigt noch einmal, wie verschieden das die Menschen sehen: „Wir haben (den Rollator) aber lieber (ganz) bezahlt, dann gehört er uns, sonst muss man ihn bei Todesfall wieder abgeben.“

who

Sind Sie von Osteoporose betroffen?



zung an! Wir sind eine Selbsthilfegruppe und bieten Funktionstraining und Gruppentreffen an. Nach vorheriger Anmeldung können Sie folgende Angebote nutzen: Gymnastik in kleinen Gruppen unter Anleitung von speziell geschulten Physiotherapeuten,



Bundesselbsthilfeverband
für Osteoporose e.V.

Gruppe 2: Egelsbach

Sportcenter der SG Egelsbach,
Erdgeschoss
freitags 14.45 – 15.45 Uhr (in Planung), Leitung Georg Keller

Ansprechpartner*innen:

Email: Osteoporosegruppe_Kreis-OF@t-online.de

Gruppe 1: Seligenstadt und Umkreis
Jutta Lotz Tel. 06104 – 71838

Gruppe 2: Dreieich, Langen, Egelsbach und Umkreis
Cornelia Grunicke Tel. 0172-9414108

Osteoporose ist eine Krankheit, die zu Verlust von Knochensubstanz und einer verschlechterten Mikroarchitektur des Knochengewebes führt. Sie ist heute eine der häufigsten Erkrankungen des Skelettes und weltweit als eine der 10 häufigsten Volkskrankheiten anerkannt. Wir bieten Ihnen unsere Unterstüt-

mit ärztlicher Verordnung für „Funktionstraining“ oder als Privatzahler*in

Gruppe 1: Seligenstadt

Hans-Memling-Schule,
Große Maingasse,
mittwochs nachmittags,
Leitung Gesine Bodensohn

**WEIL
BEI UWE
ALLES
PASST.**

Fußorthopädie
aus Langen.



Jetzt
Termin
vereinbaren:
**06103
28228**



UWE DAMM

FUSSORTHOPÄDISCHE TECHNIK UND SCHUHHANDWERK

Unsere Leistungen

- Orthopädische Schuheinlagen
- Fuß- und Ganganalyse
- Sportversorgung
- Bequemschuhe
- Schuhreparaturen
- Schuhzurichtungen
- Sicherheitsschuhe
- Pflegeprodukte

Bahnstraße 12 | 63225 Langen
Telefon 06103 28228 | www.orthodamm.de

Vorbildfunktion auch für wesentlich Jüngere

Ein Leben ohne Sport? – Geh fort!



Noch lange nicht auf der „Ersatzbank“: Helmut Jähnert Foto: Carola Rothkopf-Tschorn

Er will jetzt ein bisschen kürzer treten, aber natürlich nicht aufhören: Helmut Jähnert ist mit fast 84 Jahren seit über einem halben Jahrhundert in Sachen Sport unterwegs.



Bis heute ist er durch seine Gymnastikkurse eine Institution in Langen. Bei der SSG, der Seniorenhilfe, dem Kraftsportverein und der Haltestelle hat er den

Leuten nicht nur den

Rücken gestärkt, sondern vor allem den Spaß an der Bewegung. Doch ursprünglich hat er vor allem selber gerne Sport gemacht.

1938 geboren – das bedeutet eine Kindheit im Krieg. Helmut Jähnert erinnert sich, dass 1944 der Schul- und Sportunterricht oft ausgefallen ist, weil es Fliegeralarm gab. Alle mussten schnell in den Keller des alten Pfarrhauses. Erst 1953 konnte er seinem Bewegungsdrang – „ich

„Lehrbub“ bei den Werkzeugmachern fertig war. Fünfzig Stunden Arbeitszeit, also auch samstags, waren normal, „bis die Gewerkschaften protestiert haben und die Zeiten heruntergingen.“

Wenn man im Winter im Schnee nicht spielen konnte, wurde im Dachstuhl (!) der Ludwig-Erk-Schule trainiert („hohe Bälle gingen nicht“). Jähnert schwärmt immer noch von Karl Brehm, dem Abteilungsleiter und späteren Vorsitzenden der SSG Langen und seiner Kunst, dass aus der Mannschaft eine Gemeinschaft wurde. Er habe das Vereinsleben zum Blühen gebracht. So schöne Feiern habe es nie wieder gegeben, das Lied vom ‚Fuchsmajor‘ könne er noch heute. Sogar bis nach Jugoslawien und Ungarn seien die Handballer gereist, Brehm habe für alle die schwierigen Visafragen geklärt. Als logische Folge dieser Aktivitäten hat Helmut Jähnert zwei Aufstiege miterlebt und eine überragende Nachwuchsarbeit. „Ich hab’ immer lieber gewonnen als verloren.“ Mit

bin ständig gelaufen“ – ein Ziel geben: Er beginnt Handball zu spielen, natürlich damals noch auf dem Großfeld, und er war gerne einer der zwei Dauerläufer, die zwischen den Drittelfeldern vom Angriff zur Abwehr hin- und herrennen mussten. Training war immer

abends, wenn er als

Mitte dreißig sucht er neue Herausforderungen und wechselt zu den Leichtathleten der SSG. Mit seinem guten Bewegungsgefühl lernt er schnell das Laufen, Springen, Werfen und Stoßen, ist sofort in der Wettkampfmannschaft und immer unter den ersten Drei. Sein stolzer Rekord: Die hundert Meter läuft er in 12,3 Sekunden in Ingelheim („im Training sogar 12,0 sec.“) auf einer Tartanbahn. Er motiviert die Vereinsführung unter Wolfgang Steitz, sich doch auch für eine solche Bahn einzusetzen – die dann auch kommt. Und – eine neue Richtung in seinem Sportlerleben – er macht 1976 den Trainerschein für die Leichtathletik und leitet ab dann auch selber Kurse.

Einige Jahre später lernt er mit über 40 Jahren noch Tennis, „weil es eine so tolle Sportart wie Schach ist“. Man müsse nur das Spiel des Gegenüber lesen können. Allerdings sei die Technik schwer zu lernen gewesen, seine gute Kondition habe ihm aber immer im Training geholfen. Ihm gefällt hier wieder vor allem das Gemeinschaftserlebnis, Doppel im Tennis zu spielen sei „Doppelspaß“ und „Ballgefühl hatte ich schon immer.“ Man müsse nur sehen können, wie sich der Ball im Fluge drehe. Tennis habe er so noch lange, mit fast achtzig Jahren gespielt, bis zu einem Fahrradunfall vor drei Jahren.

Seit 2000 erweitert Jähnert mit einem neuen Erlebnisfeld seinen Horizont und wird der ruhende Pol

Fortsetzung auf Seite 55 →



Erinnern Sie sich noch?

Da glotzte man in die Röhre

Es gab einmal den Röhrenfernseher!

Der hieß so, weil sein Bild über eine riesige Glasröhre erzeugt wurde. Röhren sind in der Regel rund und so waren die ersten Bildröhren auch mehr oder weniger rund.

Mit der Zeit schaffte man es, dass diese immer quadratischer wurden. Die ersten Fernsehgeräte waren in Schwarz-Weiß, Farbe gab es noch lange nicht, so war auch die Entwicklung einst beim Film: im Kino liefen erst Schwarz-Weiß Filme, die irgendwann in Farbe aufgenommen und gezeigt werden konnten. Wir hatten Anfang der 60er Jahre schon einen Fernseher und waren damit recht fortschrittlich für unsere Zeit. Natürlich war es ein Schwarz-Weiß Gerät, denn die Farbfernseher gab es noch nicht. Wir hatten einen von Telefunken. Der lief nur abends. Tagsüber gab es wenige Sendungen, da die Leute mit Wichtigerem beschäftigt waren und Sendeschluss gab es auch, da die Leute ja früh ins Bett und am nächsten Tag brav zur Arbeit gingen. Sendebeginn war der späte Nachmittag, Sendeschluss war meistens zwischen 22:00 und 23:00. Dann kam das Testbild, begleitet von einem dumpfen

Dauer-Pfeifton, es war ein seltsames Gebilde mit Linien, Mustern und Zahlen drauf. Das konnte man sich noch Stunden anschauen, wenn man vom Fernsehen nicht genug bekommen konnte.

Mehr gab's nicht.

Beim Einschalten dauerte es eine kurze Weile, bis das Bild kam, denn die Röhren mussten sich erst etwas aufwärmen, bevor sie loslegen konnten, denn das ganze Gerät war auch im Inneren mit diversen Röhren bestückt. War eine defekt, konnte sie ganz einfach ausgetauscht werden. Ja, das war ganz leicht: man rief den Radio- und Fernsehtechniker an, das war damals noch ein gelernter Beruf, und der kam vorbei und nahm den Tausch der Röhre vor Ort vor. Selten musste das ganze Gerät mitgenommen werden, denn Fernsehtechniker hatten oft Rückenbeschwerden, die Dinger waren sehr klobig und bleischwer.

Nach einigen Jahren des Betriebes hatte unser Fernseher einige Macken, die sich mit einem Schlag auf den Fernseher, mit dem sich das Gerät wieder in Gang setzen ließ, behoben werden konnte. Manche Röhren saßen etwas locker und wurden somit wieder ein wenig fester in Position gedrückt. So simpel war das damals mit der Technik.

Fernsehen war einst ein richtiges Familienereignis. Es gab nur einen

Apparat, die waren ja sehr teuer, und die ganze Familie samt Oma (Opa war schon tot) saß am Abend gemeinsam vor der Glotze, um sich Bonanza (eine herrlich kitschige Familien-Western-Serie) oder Am laufenden Band (eine herrlich kitschige Quizsendung) anzuschauen. Da wurde im Familienkreis gemeinsam geredet, gelacht und diskutiert.

Es gab auch Leute, bei denen die Nachbarn zum Fernsehgucken vorbeikamen. Bei meinem Schwiegervater war das die gesamte Obergasse, die sich zur Sportschau am Samstag einfand, denn er hatte als einziger einen Fernsehapparat. Die Nachbarn waren manchmal schon bei ihm, wenn er einmal später nach Hause kam, denn damals war der Samstag noch ein Arbeitstag. Unter Vereinsamung konnte damals noch niemand leiden. Mit der Zeit wurde die Technik immer ausgefeilter, die Fernseher konnten nun Farben darstellen und die Filme wurden endlich bunt. Farbsendungen wurden damals noch mit dem Hinweis „In Farbe“ angekündigt. Wir hatten noch lange den alten Telefunken und ich fühlte mich als Kind betrogen, weil die Sendungen trotzdem in Schwarz-Weiß liefen. Erst als mein Vater sich den neuen SABA zulegte – beim Telefunken half das draufhauen irgendwann auch nicht mehr – wurde unsere Welt endlich bunt. Was für ein Unterschied! Und der SABA hatte sogar den neuesten Schrei: eine Fernbedienung. Ja, zuvor musste man sich tatsächlich vom Sessel erheben (wir Kinder lagen aus

Platzmangel auf dem Boden) und den Kanal per Knopf umschalten, ebenso ging es mit der Lautstärke oder der Helligkeit. Mehr gab's nicht zum Einstellen. Das Umschalten war damals aber auch nicht sehr oft nötig, denn es gab ohnehin nur drei Fernsehprogramme und die Werbung wurde im Block vor dem Abendprogramm gesendet. Keine Werbung mehr nach 20:00 Uhr. Wie herrlich. Damals waren wir alle in der Familie noch schlank, weil man sich einerseits zum Fernseher hinbewegen musste und andererseits keiner während der Sendung, ohne Werbepause, zum Kühlschrank/Speisekammer lief.

Der SABA Fernseher hatte nun zur Folge, dass die große Schlacht um die Fernbedienung begann. Wer sie zuerst ergattert hatte, war der König des Abendprogramms. Wer auf die Toilette musste, hatte seine Macht schnell verloren. Irgendwann bekam auch der SABA seine Macken und nun war der Fernseher des Öfteren in der Werkstatt

des Fernsehtechnikers. Zum Familienglück gab es dann wenigstens einen Leihfernseher. Mit der Zeit büßte der SABA schleichend seine Bildschärfe ein, auch der Fernsehtechniker war ratlos. Als mein Vater endlich einen neuen Fernseher kaufte, waren wir alle verblüfft. Jetzt konnten wir endlich erkennen, wie Dieter Thomas Heck (Moderator einer herrlich kitschigen Schlagersendung) wirklich, also scharf abgebildet, aussah. So wurde die Technik der Fernsehgeräte im Laufe der Zeit immer ausgefeilter, dafür mussten sie auch immer öfter in die Werkstatt und wurden immer öfter durch neue Geräte ersetzt. Es kam allmählich die Zeit, wo der Neukauf günstiger als die Reparatur wurde.

Oma hatte schon lange ihren eigenen Fernseher und verabschiedete sich schon recht früh von den gemeinsamen Abenden. Wenigstens besuchten wir sie am Samstagabend, wenn mein Vater die Sportschau guckte und wir bei der Oma Daktari (eine herrlich kitschige

Tierarzt-Serie) oder Raumschiff Enterprise schauen wollten. Als mein Bruder und ich irgendwann einen eigenen kleinen Fernseher bekamen, einen Quelle Universum aus dem Katalog, war es mit der Familienidylle endgültig vorbei. So verschwand die Zeit des gemeinsam verbrachten Abends und durch die Vielzahl der neu hinzugekommenen Fernsehsender mit Werbeunterbrechung war es auch schlichtweg unmöglich, sich auf einen gemeinsamen Sender zu einigen. Dies endete damit, dass jeder vor seinem eigenen Fernsehapparat hockte und meine Mutter schon vormittags vor dem Fernseher saß und den ganzen Tag mit ihrer neuen Fingergymnastik, dem Zappen, beschäftigt war. Das schlug jeden in die Flucht und das war das endgültige Aus unserer einstigen Familienidylle. Mein Schwiegervater musste nun auch seinen Fußballabend ganz alleine verbringen. Zumindest aber hielt sein Biervorrat nun wesentlich länger. ■

Stefan Kleinhenz

→ Fortsetzung von Seite 53

für den Kurs der Jedermänner und -frauen, bei dem sich alle älteren Freizeitsportler treffen, die noch etwas für ihre Gesundheit tun wollen. Hier liefert Jähnert Woche für Woche den Beweis, dass es Muskeln gibt, deren Existenz den Teilnehmern immer wieder völlig neu ist. Er ist engagiert wie vorher in seinem Leistungssport. Sein Lieblingsspruch:

„Diese Übung müsst ihr zweimal täglich machen!“

Aber alle kommen lieber zu ihm, weil die Atmosphäre so entspannt und familiär ist. Werden seine präzisen Anweisungen („Füße

gegengleich anfersen“) nicht sofort verstanden, zeigt er zur Verblüffung der viel Jüngeren, wie es geht. Seine Vorbildfunktion ist ihm bis heute wichtig: „Ich könnte noch alles vormachen.“ Seine Kenntnisse brachte er mit Fortbildungen bis in die jüngste Zeit auf den neuesten Stand und er baute immer wieder Variationen in seine altbewährten Übungen ein. „Wer die Muskeln kräftigt, kräftigt auch die Organe und die Blutgefäße.“ Gymnastik mit Yoga oder Thai Chi oder Qigong – in vielen Methoden kennt er sich aus. Vor allem gilt: Der Kopf muss mitmachen, dann macht Anstrengung auch Spaß. Für Sport ohne Stress sieht er keine Altersgrenze. Gerade Gymnastik gehe immer, sogar „daheim auf der Matte.“ Im Alter sei dabei Dehnen wichtiger als

Kräftigen. Er mache das regelmäßig, am liebsten abends, „oft zwischen elf und zwölf Uhr nachts.“

Als er vor kurzem noch überredet worden sei, wieder auf einen Lehrgang nach Darmstadt zu gehen, sei er sehr verwundert gewesen, als über Rückenprobleme gesprochen worden sei: „Ich hab mehr gewusst als die Jungen. Keiner wusste, wie man die behandelt ohne Tabletten. Es gibt ganz einfache Übungen, die man zu Hause machen kann, damit die Schmerzen weggehen.“

Da kann man wohl vermuten: So schnell gibt Helmut Jähnert keine Ruhe. Auch wenn die Beine nicht mehr so gut mitmachen. Ach ja, er sucht auch immer mal wieder Partner für ein schönes Schachspiel, „ganz ohne Stress und Gebabbel.“ ■

Wolfgang Tschorn

Ferrariroter Blickfang

10 Jahre Mobilität für Ginkgo



Ein Highlight zu Beginn des Jahres 2022 war die Übergabe



Kinderbelustigung beim Sommerfest 2013



Carsten Müller, Sozialdezernent Kreis Offenbach, bei der Rikscha-Einweihung 2013



Einsatz beim Fürstlichen Gartenfest 2015



Rikscha nicht vergessen geht, links noch einige Eindrücke aus den vergangenen Jahren.

be der Ginkgo-Rikscha an die Haltestelle. Wir erinnern uns: Der Ideengeber und Initiator für die Anschaffung der Rikscha, Udo RACH, verstarb leider im vergangenen Jahr, und es wurde immer schwieriger, geeignete Fahrer*innen für das Gefährt zu finden, da das Alter auch vor den Ginkgos nicht Halt macht! So hatte der Vorstand beschlossen, die Rikscha der HALTESTELLE zur Vervollständigung ihrer Mobilitätsflotte anzubieten, was dankend akzeptiert wurde. Aber zuvor musste eine geeignete Unterstellmöglichkeit gefunden werden. Im Februar 2022 war es dann so weit. Im Beisein von u.a. Bürgermeister Prof. Dr. Jan Werner und Haltestelle-Chef Martin Salomon wurde das rote Gefährt an die Sozialstation der Stadt Langen übergeben. Auch die örtliche Presse berichtete darüber. Damit die Erinnerung an die Ginkgo-

In den beiden Ginkgo-Häusern wird von Zeit zu Zeit immer einmal wieder eine Wohnung frei, sei es zur Miete oder als Eigentum. Bei Bedarf und Interesse an diesem **interessanten** Wohnprojekt ist eine Vormerkung auf der vom Verein geführten Warteliste möglich. Bitte wenden Sie sich dann entweder per E-Mail an ginkgo-langen@web.de oder telefonisch an das Vereinsbüro unter 06103 – 80479 105 (Anrufbeantworter). Wir nehmen dann so schnell wie möglich Kontakt mit Ihnen auf. Wir möchten insbesondere Ehepaare und Single-Herren (gerne auch mit technischen Fähigkeiten) ab 50+ bis max. Mitte 60 ermutigen, sich zu melden.

So langsam normalisiert sich die Lage wieder, nachdem die meisten Corona-Einschränkungen aufgeho-



Wie in der letzten ZEITLOS Nr. 90 versprochen, hier nun das Foto vom 2021 neu gewählten Ginkgo-Vorstand. Es zeigt von links nach rechts: Petra LANG (Schatzmeisterin), Petra BEISSEL (Beisitzerin), Wolfgang BRAUN (1. Vorsitzender), Ute MAY-BALDNER (2. Vorsitzende), Monika PFAFF (Schriftführerin), Ute Becker (Beisitzerin), Jürgen BECKER (Beisitzer und Protokollführer). Auf dem Foto fehlt Annelie KUSCH (Beisitzerin) wegen Krankheit. ■

ben sind. **Treffen zu Geburtstagen** (bei sonnigem Wetter auf der Terrasse), **Filmabende** sowie **Wii-Bowling, Gymnastik- und Feldenkrais-Kurse** finden nach langer Zeit im Gemeinschaftsraum von Haus 2 wieder statt. Hoffen wir, dass die Lage sich

weiterhin entspannen wird bzw. entspannt bleibt, damit auch der allseits beliebte 4-wöchige **Sonntags-Brunch** oder unser **Sommerfest** wieder stattfinden können.

Ute und Jürgen Becker

Ginkgo Langen e.V.

Verein für selbstbestimmtes und gemeinschaftliches Wohnen im Alter und für generationsübergreifendes Wohnen
Ginkgo-Büro
Georg-August-Zinn-Str. 2
63225 Langen, Tel.: 06103/80479-105
E-Mail: ginkgo-langen@web.de
www.ginkgo-langen.net

ZEITLOS Schmunzelecke

Menschen ab Mitte 50 gelten arbeitssuchend als „schwer vermittelbar“. Gemeinhin ist die Annahme, dass sie nicht mehr ausreichend lernfähig sind und sich neuen Gegebenheiten nicht mehr schnell genug anpassen können.

Warum regieren dann ausgerechnet diese Leute unsere Welt?



- Leckere Menüs täglich heiß ins Haus gebracht
 - Sie erwartet ein Speiseplan voller Abwechslung
 - Wertvolle Ernährung zum Wohlfühlen, auch für Diäten
- Jetzt den aktuellen Speiseplan anfordern!



AWO Langen e.V.
Menüservice
Hausnotruf
Hilfe im Alltag
Fahrdienst

Wir sind für Sie da!
Tel. 06103 202620-0
www.awo-langen.de



Als Kriegskind unterwegs zum Frieden! Erinnerungen schweigen nicht, sie fordern uns heraus

„Ich wurde in den 2. Weltkrieg hinein geboren und werde jetzt wohl im Krieg sterben, beides habe ich mir nicht ausgesucht und schon gar nicht gewollt,“ sagt eine alte Frau in Kiew, die die Stadt weder verlassen will noch kann. Ich weine, bin ihr nah, erlebe gerade eine Wiederholung dessen, was man Kriegstrauma nennt und schreibe in kleinen Texten auf, wie die Erinnerungen des Kriegskindes Annelie von 1945 in die Gegenwart der 83-Jährigen Annelie im Jahr 2022 einbrechen.

Krieg

Die Todesangst
aus frühen Kindertagen
besetzt mein gelebtes Leben.
Glaube, Liebe, Hoffnung
wehren sich
verzweifelt.

Krieg

leibhaftig erlitten,
die alten Narben
brennen lichterloh im Gedächtnis,
das nicht vergisst.
Was geschah,
geschieht

Krieg

die Erfahrung
eines geglückten Überlebens
verwandeln flüchtende ukrainische
Kinder
nach jahrelanger Resilienz
in Retraumatisierung -
heute

Krieg

„Nie wieder“
hatten wir gerufen.
Kriege verspielen lebendiges Leben.
„Frieden ohne Waffen“
Friedenswille bleibt
Lebenswille-
Immer.

Krieg

und Frieden
Geburt und Tod
Leben dazwischen bleibt atemlos
Wehrhaft, freiheitsliebend, friedfertig:
Demokratie braucht
uns

Kriege sind „zeitlos“, Frieden auch.
Sie wechseln sich ab, kommen und
gehen, zerstören, was aufgebaut und
geschaffen wurde und fordern den
Lebenswillen der Menschen erneut
heraus, indem sie den Frieden suchen.

Seit es Menschen auf diesem Planeten gibt, haben sie um ihr Dasein gestritten, sich bekämpft und wieder Frieden geschlossen, um dann Jahrhundert für Jahrhundert, Generation für Generation in kleinen und großen Kriegen das grausame Spiel von Krieg und Frieden als Geschichte der Menschheit fortzuschreiben. In Kriegen gibt es Inseln des Friedens. Im Frieden Inseln des Krieges. Viele Menschen haben diese Kriege auf irgendeine Weise überlebt, so wie ich den zweiten Weltkrieg, meine Mutter sogar zwei Weltkriege. Viele andere aber haben ihr Leben gelassen, wurden geopfert und haben sich auf den Schlachtfeldern von Hass, Gier, Machtansprüchen und Gewalt geopfert. Die meisten Menschen sind keine geborenen Kriegstreiber, sie wollen leben, aber niemand schützt sie vor den Irrtümern und Verführungen derer, die den „Krieg für den Vater aller Dinge“ halten und den Frieden für eine Lachnummer, wenn er es ohne Waffen zu schaffen glaubt. Pazifisten werden dann schnell zu „Hosenscheißern“, die sich nichts trauen und den klaren Blick für die

Realität verloren haben.

Es gibt sicher niemanden unter uns, der nicht irgendeinen Bezug zu Menschen hat, die die Erfahrung des 2. Weltkrieges in sich tragen. Großeltern, Eltern, nahe und ferne Verwandte, Nachbarn, Kollegen, die direkte Kriegserfahrungen hatten, Gefangenschaft, Flucht und Vertreibung erlebten, die in Langen und Egelsbach eine neue Heimat fanden oder sich bis heute noch als Fremde fühlen. Was von diesem Wissen könnte uns helfen, das Erlebnis des ersten Krieges in Europa nach dem 2. Weltkrieg besser zu verarbeiten, die Bilder und Informationen auszuhalten, die jeden Abend medial in unseren Wohnzimmern landen? Viele wichtige Erfahrungen einer ganzen Generation sind sozusagen tabu! Wie sprechen wir mit uns selbst, unseren Kindern und Nachbarn darüber, wenn wir uns nicht nur eine friedliche Zukunft für die Ukraine, sondern auch für uns vorstellen, die wir zunehmend von den Folgen betroffen sind? Es geht dabei auch um Benzinpreise, um den beheizten Ofen, aber auch darum, wie und mit welcher Haltung zu Frieden, Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit wir unsere Zukunft gestalten werden.

Ich war ein Kind, das kurz vor dem zweiten Weltkrieg geboren wurde und seine Kindheit im Krieg verbrachte. Hunger haben, frieren, auf der Flucht sein, irgendwo aufgenommen werden, Heimatgefühle entwickeln, das lernte ich. Meine Pubertät durchlebte ich in der Nachkriegszeit mit all ihren zerstörten und gleichzeitig wiedererwachenden Hoffnungen. Als ich dann als Jugendliche bewusster und kritischer wurde für das, was um mich herum geschah, suchte ich nach Möglichkeiten, Widerspruch zu üben und ersten Widerstand zu leisten gegen die Wiederaufrüstung

der Bundesrepublik, die Notstandsgesetze, die Stationierung von Raketen, gegen Atomwaffen, gegen Diskriminierung, Ungerechtigkeit, Armut – gegen vieles, was meiner Meinung nach ein friedliches, menschenfreundliches und respektvolles Zusammenleben der Menschen in einer freiheitlichen Demokratie be- und auch verhinderte. Über 70 Jahre habe ich in einem Land leben können, in dem Frieden herrschte. Das ist weltweit gesehen nicht selbstverständlich und dafür bin ich dankbar. Auf eine spezifische Weise bin ich aber weiter als Kriegskind unterwegs. Das Erleben des gegenwärtigen Krieges in der Ukraine mit seinen Auswirkungen und Folgen weit über Europa hinaus haben auf den Punkt gebracht, was wir letztlich alles wissen: Frieden kommt nicht von selbst, ist keine theoretische Konstruktion, nicht einfach das „Ende des Krieges“, wenn die Waffen ruhen, nichts zum Schwärmen, sondern eine realistische Herausforderung und unsere ganz persönliche Aufgabe, wenn wir mit anderen zusammen friedlich leben wollen. Frieden muss geschaffen werden, ist kritische Auseinandersetzung, tägliche Arbeit für den „kleinen Frieden“, für viele kleine Frieden, aus denen vielleicht irgendwann der „große Frieden“ wird, wie sicher, umfassend und dauerhaft er auch sein mag.

Die Lebenskraft „Friedfertigkeit“

Leben hat nichts versprochen! Ungewissheit treibt es um und an, will Kontrolle und Gewissheit bevor Vertrauen wachsen kann. Krieg wie Frieden, eine Art Stachel im Fleisch des lebendigen Lebens, sind der Sehnsucht geschuldet, dass Frieden sei und Sicherheit herrsche, wenn es um das eigene Leben geht, um Befriedigung und Zufriedenheit, Besitz und Eigentum, um körperliche Unversehrt-

heit und Schutz, um persönliche, kulturelle und nationale Identität, um Heimat in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen. Wie immer wir der auferlegten Herausforderung nachkommen, unsere Lebenswelten „friedlich“ oder „kriegerisch“ für uns selbst und mit anderen zusammen zu gestalten, die Ungewissheit über das, was der beste Weg zum Frieden ist, bleibt. Frieden bleibt ein offener Entwicklungsprozess, immer verletzlich, mit unbekanntem Anfang, Verlauf und Ende zugleich.

Wir kommen nicht vollkommen, geduldig, fleißig und friedliebend, sondern vor allem als bedürftige, auf Hilfe angewiesene kleine Menschen zur Welt. Wir schreien vor Angst und Not und müssen auf der Suche nach Befriedigung, Zufriedenheit und Gerechtigkeit erfahren, dass die Befriedigung unserer Bedürfnisse auf Dauer von der Fähigkeit abhängt, mit all den Anderen, die auch leben wollen, in Ehrfurcht vor dem Leben zu teilen und zu hüten, was zum Leben gebraucht wird. Es geht um die Einübung existenzieller Friedfertigkeit. Als Folge der grundsätzlichen Bedürftigkeit des Menschen liegt jeder Befriedigung eine wie immer geartete Aushandlung zugrunde und diese bestimmt die menschlichen Verhältnisse und unser Miteinander.

Menschenfreundlichkeit und Friedlichkeit sind nur eine Möglichkeit, leben Sie wachsen in unserem Inneren, wenn sie auf die Probe gestellt werden und die Herausforderungen annehmen müssen, die Leben und Gesundheit gefährden.

Wir brauchen eine Lebenskraft, die lieben, kämpfen und sich im täglichen Leben durchsetzen kann, die gleichzeitig auch geduldig ist, die dulden und erdulden kann, Widerstand entwickelt, Konkurrenz und Vielfalt annehmen und aushalten lernt. Es



Ernst Bloch (1885–1977)



Albert Schweitzer,
deutsch-französischer Arzt
(1875–1965)



Prophet Elija

geht um eine Kraft, die stetig zum Anfangen bereit ist, eine Art Anfängergeist, der sich im Kontext der jeweiligen Gegenwart weiterentwickelt, der mit Zweifeln, Unwägbarkeiten, Verlusten wie Erfolgen schöpferisch umgehen, das heißt sich erneuern kann, wenn Gewohntes zusammenbricht.

Frieden mit dem zu schließen, was wir nicht ändern können und sich für Frieden zu entscheiden, wenn wir selbst Teil des kriegerischen Denkens und Handelns sind, ist praktizierte Lebenskunst. Erleiden und Entscheiden hat der Arzt Viktor von Weizsäcker die beiden Pfeiler der menschlichen Existenz genannt.

Unverfügbarkeit, Veränderungen, aber auch Kontinuität nicht zu fürchten, unsere und der anderen Menschen Freiheit nicht für falsche Sicherheiten zu opfern und immer wieder Mut aufzubringen, auf brüchigem Boden Land zu gewinnen, sind Herausforderungen und Fähigkeiten einer Friedfertigkeit, deren Ziel es ist, Frieden ohne Waffen zu schaffen. Ungewissheit, Zweifel und die unaufhörliche Suche nach Möglichkeiten, Leben zu schützen und zu fördern, sind nahe Verwandte jener ständig zu aktivierenden Friedfertigkeit, die ich meine.

Hoffnung ist ins Gelingen verliebt

„Wo sind wir? Wo kommen wir her?“

Wohin gehen wir? Was erwarten wir? Was erwartet uns?“ So fragt der Philosoph Ernst Bloch in „Das Prinzip Hoffnung“ (Berlin 1954) Jeden Abend ein „Brennpunkt“ mit Bildern und Zahlen im Fernsehen zur Pandemie und zum „Krieg“ gegen ein global auftretendes Virus! Jetzt zum ersten Krieg in Europa nach dem zweiten Weltkrieg in der Ukraine und die Gefahren für den „Weltfrieden“- falls es einen je gegeben hat? Zwischen- drin die anderen Brennpunkte zu einer Welt, in der Vertreibung, Flucht, Ausbeutung, Hunger und Krieg zum geschäftstüchtigen Alltag gehören. Ich will die Hoffnung auf Frieden nicht aufgeben! Wollte es nicht als Kind im Krieg und nicht gegen Ende meines Lebens. Und lese wieder den alten Bloch, der mich vor über 60 Jahren aufgerüttelt und bis heute inspiriert hat:

Es kommt darauf an, das Hoffen zu lernen. Seine Arbeit entsagt nicht, sie ist ins Gelingen verliebt statt ins Scheitern, Hoffen, über dem Fürchten gelegen, ist weder passiv wie dieses, noch gar in ein Nichts gesperrt. Der Affekt des Hoffens geht aus sich heraus, macht die Menschen weit statt sie zu verengen, kann gar nicht genug von dem wissen, was sie inwendig gezielt macht, was ihnen auswendig verbündet sein mag. Die Arbeit dieses Affekts verlangt Menschen, die sich ins Werdende tätig hineinwerfen, zu dem sie selber gehören. Sie erträgt kein Hundele-

ben, das sich ins Seiende nur passiv geworfen fühlt... und sie sucht in der Welt selber, was der Welt hilft; es ist findbar. (Bloch, Das Prinzip Hoffnung, 1954, Band 1, S. 13)?

Die schwierige Melodie des Friedens muss immer wieder neu komponiert werden und beruht gleichzeitig auf all den alten Friedensliedern, die Menschen vor uns gesungen haben. Die Komposition setzt auf die „Ehrfurcht vor dem Leben“ (Albert Schweitzer) und ist eine lebenslange Improvisation zwischen Chaos und Ordnung, Sinn und Unsinn, Geburt und Tod, Freund- und Feindschaften. So stehen sich Himmel und Erde, Lust und Angst, Hingabe und Distanz, Krankheit und Gesundheit, Krieg und Frieden gegenüber, ringen kontinuierlich um die Notwendigkeit, Leben in Balance zu halten. Friedfertiger, friedfähiger und friedliebender im Umgang mit den Ressourcen des Lebens und im täglichen Miteinander zu werden und zu bleiben, ist innere wie äußere Essenz dessen, was wir Frieden nennen.

Wenn das eigene Leben zum existenziellen Krisenfall wird, wenn endgültig verloren ist, was sicher schien, wenn innere wie äußere Heimat zerstört, die Freunde zu Verrätern werden, wenn kein Ort sichtbar ist, wohin man fliehen kann, wenn alles zusammenbricht und der aufrechte Gang symbolisch zum Fall wird, dann braucht es den Willen zum Leben, um

wieder aufzustehen und das Hoffen für einen neuen Anfang zu lernen. Dies gilt konsequent nicht nur für die geistig-seelische- soziale und spirituelle Entwicklung und Erneuerung des Menschen, sondern auch für das Werden und Vergehen des „materiel- len“, biologischen und „somatische“ Seins! In jedem Krieg, in gesellschaftli- chen wie persönlichen Krisen, im Durchleiden einer Krankheit, die an die Substanz geht, hoffen Menschen immer wieder auf irgendein Licht, auf eine erhellende Lösung am Ende des Tunnels, eine Erlösung, vielleicht eine „Auferstehung“, die manchmal nicht mehr meint, als wieder auf die Beine zu kommen.

„Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor Dir“ (1. Könige 19, 1-8), sagte der Engel zum Propheten Elija, der sein Unglück nicht mehr

ertragen und in der Wüste sterben wollte. Nicht müde werden. Die Suche nach Frieden im Bündnis mit Gerechtigkeit, Freiheit und Eingebun- denheit geht weiter- in der Ukraine, in Russland, in Langen und anderswo und vor allem in uns selbst. Die Freude will und wird wieder aufkom- men. Der Wille zu leben bleibt, er braucht aber Nahrung, zumindest Liebe und Weizen, die auf grünen Halmen wachsen. „Tief in unserem Inneren wächst unsere Menschen- freundlichkeit, wenn sie auf die Probe gestellt wird“. Dem vertraute Erzbis- chof Desmond Tutu auch im Gefäng- nis. Friedfertigkeit ist eine Haltung und ein Instrument, auf dem sich die Melodie des Friedens in den eigenen wie in den anderen Lebenskrisen gut üben lässt – und kein Krieg kann sie töten! ■



Zur Person

Annelie Keil (* 17. 01.1939 in Berlin) Sozio- login und Gesundheitswissenschaftlerin. Studium der Politikwissenschaften und Soziologie, dann auch Psychologie und Päd- agogik. 1971 an der Gründung der Univer- sität Bremen beteiligt, lehrte als Professorin Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Aktiv in der Hospizbewegung. 2004 Bun- desverdienstkreuz für ehrenamtliche Arbeit zur Förderung von Bürgerengagement, Jugendbildung und gesundheitlicher Bera- tung und Selbsthilfe. Mehr über sie oder Kontakt unter: www.anneliekeil.de ■

Herzlich willkommen im Ahornhof!

Wir begrüßen Sie herzlich und freuen uns, Sie aufmerksam zu umsorgen. Sie können sicher sein: Hier hat Lebensfreude auch im Alter ihren Platz!

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK



Stationäre
Pflege



Kurzzeit-
pflege



Urlaubs-
pflege



Verhinderungs-
pflege



Demenz-
pflege



Hauseigene
Küche



Garten/
Parkanlage



Vielfältige
Veranstaltungen

Haus Ahornhof

Darmstädter Straße 21-25
63225 Langen
Telefon: 06103 30117-0
E-Mail: ahornhof@korian.de
www.korian.de



Haus Ahornhof
LANGEN

Ein Unternehmen der KORIAN Gruppe



Das Ahörnchen berichtet ... Gemeinsam geht alles leichter



Es wird langsam heller und die Vögel zwitschern am frühen Morgen, wenn für die Pflegerinnen und Pfleger der Frühdienst im Ahornhof den Tag beginnen lässt. Vorsichtige Hoffnung erwacht in jedem auf ein baldiges normales Leben...

Viele Einschränkungen und Verzichteliegen hinter uns allen, aber mittlerweile dürfen unsere Seniorinnen und Senioren wieder regelmäßig Besuch von Ihren Lieben bekommen. Mit Test, ja, aber das ist es wert!

Der schon so sonnige Frühling lässt die Hoffnung erblühen. Es kann wieder in den nahen gelegenen Geschäften einkauft werden oder ein Spaziergang durch die Langer Altstadt gemacht werden.

Ostern ist nun vorbei und wir nähern uns mit großen Schritten dem Sommer. Es soll wieder gefeiert werden im Ahornhof! Das große Sommerfest mit buntem Programm ist in voller Planung.

Grillabende, Tanztee und Theatervorstellungen sind nur ein Teil der weiteren Veranstaltungen, die die Mitarbeiterinnen



und Mitarbeiter gemeinsam für dieses Jahr planen. Auch kleinere **Ausflüge** stehen wieder auf dem Programm.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umsorgen die Seniorinnen und Senioren liebevoll. Jeder ist hier wichtig und arbeitet Hand in Hand, um den Seniorinnen und Senioren einen normalen Alltag zu ermöglichen und persönliche Wünsche zu berücksichtigen. Und für ein liebes Wort ist immer Zeit.

Die Wohnbereiche werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sozialen Dienstes liebevoll und mit Unterstützung der Bewohner der Jahreszeit entsprechend dekoriert. Unsere hauseigene Küche kocht täglich frisch und individuelle Wünsche werden immer berücksichtigt.

Der große Garten erblüht langsam in seiner vollen Pracht und lädt zum Verweilen mit einem guten Buch oder in geselliger Runde ein. Plauderrunden bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen bei schönem Wetter runden den Alltag ab und vermitteln Geborgenheit.

Auch die neuen Gesichter im Ahornhof, Einrichtungsleitung Caroline Schmidt und Sozialdienstleitung Katrin Staeger, kommen langsam

im Ahornhof an und geben stets Ihr Bestes für das Wohlbefinden der Bewohner.

Die regelmäßigen Testungen aller Mitarbeiter und Bewohner verschaffen einen Moment der Sicherheit in der Pandemie. Masken und Tests gehören nun zum Alltag, egal für wen. Sie bieten ein Stück Sicherheit gegen dieses unbekannte Virus.

„Gerade wenn die Tests durchgeführt werden, haben wir die Möglichkeit unseren Seniorinnen und Senioren und Ihren Angehörigen und Freunden, die zu Besuch kommen zuzuhören, wie sie mit der Pandemie leben“ sagt Kathrin Staeger. „Wohl wissend das wir alle im gleichen Boot sitzen und da gemeinsam dadurch müssen....“

„Gemeinsam! Das ist auch unser Motto im Ahornhof“, sagt Caroline Schmidt. „Gemeinsam geht alles



Einrichtungsführerin Caroline Schmidt und Katrin Staeger, Sozialdienstleitung

leichter, gemeinsam sind wir stark, gemeinsam statt einsam“, erfahren wir im Gespräch, da sind sich Caroline Schmidt und Katrin Staeger einig.

Herzlichst Ihr Team vom Ahornhof

Die Ahörnchen

Kontakt Sozialdienst:

Frau Staeger,
Tel. 06103 30 11 80



ZEITLOS DIGITAL

Neues aus dem Medienzentrum ZEITLOS goes *digital*



Das erste Treffen der neuen Video-gruppe des Begegnungszentrums Haltestelle hat am 21.3. stattgefunden und der Medienpädagoge Och ist begeistert. Eine tolle Gruppe mit vielen Fähigkeiten wird den Vimeo Kanal der Haltestelle ab September mit neuen Videos versorgen.

Besonders freut sich Och über die Mitarbeit von Michael Schmidt. Schmidt produzierte unter anderem den Image Film der Stadt Langen und ist langjähriges Mitglied in der Fachjury für die Fotorallys von FotograFieber. Er ist als medienschaffender Journalist ideal geeignet, um das Team rund um die Videokamera in fast allen Belangen zu unterstützen. Neue Interessenten*Innen an der Arbeit mit Videos sind jederzeit willkommen, ob vor oder hinter der Kamera – sprechen Sie Michael Och an.

„Die Veränderungen, die mit der Gründung dieser neuen Gruppe beginnen, sind vielfältig“, meint der Medienpädagoge Och. In den letzten

Jahrzehnten hat Michael Och hauptsächlich in allen technischen Bereichen ältere Menschen beraten, geschult und technische Probleme gelöst. Diese Hilfe fand in der Regel im Medienzentrum oder auch bei den Ratsuchenden vor Ort statt. Video-konferenzen und Fernwartungen sind „dank“ Corona neu hinzugekommen und wurden in das Portfolio des Medienzentrums aufgenommen. Das Neue im Medienzentrum ist der Begriff „Content Creator“. Wie üblich in der technischen Welt, ein englischer Ausdruck. Der Begriff „Content“ bezeichnet das deutsche Wort „Inhalt“ und das Wort „Creator“ steht für „SchöpferIn“. Der Fachbegriff umschreibt das Erzeugen und Veröffentlichen von digitalen Inhalten im Internet. Diese Videos, Bilder und Texte werden vom Begegnungszentrum Haltestelle schon lange erzeugt. Lesenswerte Texte erscheinen in dem überall bekannten Magazin Zeitlos, tolle Bilder und Fotostories entstehen am laufenden Band bei FotograFieber und Videos gibt es ab September

regelmäßig von der Video-Gruppe. Gemeinsam werden diese bereits existierenden Inhalte zwar schon digital am Computer produziert, jedoch anschließend meistens analog in einer Druckerei gedruckt und verteilt. Der im Internet verfügbare digitale Inhalt ist überschaubar und wenig anwenderfreundlich strukturiert.

Um das ganze digital zusammenzuführen, fehlt ein „Gerüst“. Die Videogruppe ist mit dem Videoportal Vimeo der Profi für Videos, das gedruckte Magazin Zeitlos der Spezialist für Texte, der Kalender von FotograFieber ist das Aushängeschild für tolle Langener Bilder und für allgemeine Informationen der Haltestelle gibt es die Homepage des Begegnungszentrums.

„Zeitlos Digital“ der „Blog“ im Internet für das gute Älterwerden in Langen wird eine Art von „Reader's Digest“ des Begegnungszentrums. Der Begriff „Blog“ ist eine Abkürzung für das Wort „Weblog“. Es wird häufig in dem Sinne eines Logbuches

oder eines Tagebuches übersetzt. In diesem „Blog“ laufen die Fäden aller verschiedenen Medien zusammen, mit der Aufgabe, die Highlights des Begegnungszentrum unserem Publikum digital zugänglich zu machen. Momentan schaut sich der

Medienpädagoge Och nach einem geeigneten System um, das diese Aufgabe bewältigen kann. Auf alle Fälle wird diese neue Entwicklung im Medienzentrum eines leisten: Sie wird ein weiterer Baustein sein, um das Älterwerden in Langen spannend,

ideenreich und wegweisend zu gestalten.

Freuen Sie sich auf das neue Angebot, denn es gilt: Analog UND Digital sind zusammen optimal. ■

Im Juni auf Fotojagd Raus die Kameras



FotograFieber und die Haltestelle organisieren wieder eine Fotorallye rund um Langen. Alle Fotofans dürfen mitmachen, egal welche fotografische Ausstattung vorhanden ist. Zur Teilnahme an der Rallye ist eine Anmeldung per Email oder Telefon erforderlich, Fotos, die ohne Anmeldung abgegeben werden, fallen aus der Wertung raus. Und natürlich müssen die Fotos innerhalb der vorgegebenen Zeit geschossen werden. Die Teilnahme ist kostenlos, jedoch freut sich der Verein „Freundeskreis der Haltestelle“ über eine Spende. Es wird dieses Jahr fünf Themen geben, welche die angemeldeten Fotografen und Fotografinnen

am ersten Tag der Rallye um 9 Uhr per E-Mail bekommen und im Internet einsehen können. Für das Fotografieren der vorgegebenen fünf Themen haben die angemeldeten Teilnehmer fünf Tage Zeit, Ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Die Rallye beginnt am Montag, den **20. Juni um 9 Uhr** und endet am Freitag, den **24. Juni um 18 Uhr**. Alle 5 Bilder müssen spätestens bis zum Freitag um 18 Uhr geschossen werden. Die Abgabe der Bilder erfolgt wie jedes Jahr per E-Mail oder auch per USB Stick in den Briefkasten der Haltestelle. Genauere Informationen erhalten die Teilnehmenden am Starttag der Rallye. Wie immer mit an

Bord ist unser Jury-Team, bestehend aus Michael Schmidt, Erwin Schönfelder und Wolfram Siegel. Machen Sie mit – es macht jede Menge Spaß. Anmeldung ab sofort: Franz Klunker Telefon.: 06103 203920 E-Mail: fklunker@langen.de ■

Neues aus dem Medienzentrum

Die Angebote im Schulungsbereich Smartphone und Computer werden von dem Medienpädagogen Michael Och grundlegend überarbeitet. Die neuen Kurse und Angebote werden Ihnen ab September zur Verfügung stehen. Bis dahin richten Sie Ihre Fragen direkt an Och. Es besteht jederzeit die Möglichkeit einen Minikurs oder eine Individualschulung zu halten.

Rufen Sie unter 06103 203-930 an oder schreiben Sie eine E-Mail an moch@langen.de. Michael Och freut sich auf Ihre Fragen! ■

Partner des Mediencenters der Haltestelle

Seit 1992 in Langen
COMTEL
Studio für Computer und Telekommunikation GmbH

Ihr kompetenter Partner in Sachen EDV !
www.comtel-computer.de

- ✓ Netzwerktechnik
- ✓ Monitoring
- ✓ Managed Services
- ✓ PC - Hardware / Software
(PCs, Notebooks, Tablets, Monitore, Drucker, Verbrauchsmaterial, etc.....)

- ✓ PC - Reparatur / Wartung
- ✓ Installation und Wartung von TK - Anlagen
- ✓ Vor - Ort - Service

Sie haben Fragen?
Wir helfen Ihnen gerne!

Ihr direkter Draht zu uns
06103 - 300 880

Bahnstr. 115 • 63225 Langen • info@comtel-computer.de • www.comtel-computer.de

Entlastungen nach dem Gießkannenprinzip Keine richtige Strategie

dringend!

Angesichts der rekordhohen Inflationsrate fordert die Arbeiterwohlfahrt ein radikales Umdenken in der Armuts- und Energiepolitik.

Dazu erklärt Michael Groß, Präsident der Bundes-AWO: „Die Inflation trifft auf eine zutiefst ungleiche Gesellschaft, in der viele Menschen in Armut leben und derzeit durch die steigenden Lebenshaltungskosten in existenzielle Not geraten. Die momentanen Teuerungen belasten armutsbetroffene Haushalte relativ mehr, sie müssen einen immer höheren Anteil ihres Haushaltseinkommens u.a. für Warmmiete, Strom, Mobilität und Lebensmittel aufbringen. Hinzu kommen die sozialen Folgen von Corona. In der Summe entstehen finanzielle Mehrbelastungen, die für ärmere Haushalte nicht mehr tragbar sind. Die aktuelle Situation muss daher zum Anlass genommen werden, um das Sicherheitsversprechen des Sozialstaates kurzfristig wie langfristig zu erneuern. Wir erwarten, dass die Sozialpolitik auf diesen Preisschock bedarfsgerecht reagiert! Durch die galoppierenden Preise ver-

schärft sich die Situation täglich. Wie klein die finanziellen Spielräume sind, erleben täglich unsere Kitas und Quartiersprojekte.“

Kathrin Sonnenholzner, Präsidentin der Arbeiterwohlfahrt, ergänzt: „Die kurzfristigen Entlastungsmaßnahmen zeigen den richtigen Willen, soziale Härten abzufedern. Aber Stückwerk und Entlastungen nach dem Gießkannenprinzip sind langfristig gesehen keine Strategie für die zwingend gebotene sozial-ökologische Transformation. Wenn die Klimawende verpasst, alle Menschen mitzunehmen, steigt in den kommenden Jahren das Risiko einer sozialen Spaltung. Wir brauchen als Gesellschaft eine gerechte, sozial-ökologische Wende. Denn die Klimakrise ist eine zutiefst soziale Frage – das zeigt sich im Moment ganz deutlich.



Effektiver Klimaschutz ist also schon sozialpolitisch geboten. Wir müssen gleichzeitig die Verteilungswirkung der Instrumente und Maßnahmen genau in den Blick nehmen. Wir appellieren deshalb an die Politik, die Armutspolitik an diese neuen Realitäten anzupassen. Die beschleunigte Transformation darf nicht auf dem Rücken derer ausgetragen werden, die bereits in der gegenwärtigen Situation an existenzielle Grenzen stoßen – sonst sind der soziale Frieden und Zusammenhalt unserer Gesellschaft akut gefährdet.“ ■

Der Hausnotruf mobil Hilfe auch unterwegs



Das mobile Hausnotrufsystem der AWO ist die ideale Lösung für Menschen, die sich in den eigenen vier Wänden absichern wollen und unterwegs auch nicht auf dieses Gefühl der Sicherheit verzichten wollen. Dabei ist der mobile Hausnotruf wie ein Handy einsetzbar: Im Notfall wird per Knopfdruck eine Freisprechverbindung zur Notrufzentrale der

AWO hergestellt. Diese kontaktiert je nach Notfall entweder die hinterlegten Kontaktpersonen oder den Rettungsdienst. Zusätzlich lässt sich der Standort des Nutzers per Satellitenortung bestimmen. Der Clou ist, zu Hause wird der mobile Notruf mit dem ausgestatteten Funksender/Notrufknopf/Armband zu einem vollwertigen Hausnotruf-

gerät mit Freisprechfunktion, wie es die AWO auch im bewährten Leistungspaket 2 anbietet. Das bedeutet, dass auch hier ein Schlüssel bei der AWO hinterlegt ist und je nach Notfall einer der geschulten Hausnotrufmitarbeiter zu Ihnen eilt.

Merkmale und Funktionen

- Kleines, praktisches Format



(100 x 48 x 20 mm)

- GPS und Funk integriert
- Funktioniert mit SIM-Karte wie ein Handy überall (ohne zusätzliche Kosten)
- Einfache Bedienung über nur 2 Tasten
- Tasten fühlbar und farblich abgesetzt
- Hochwertige Freisprechfunktion überall in der Wohnung
- Display zur Anzeige von wichtigen Statusinformationen
- Lange Akkulaufzeit von bis zu 10 Tagen

Klein und handlich: Das mobile und robuste Gerät für unterwegs. Zuhause liegt es in der Ladeschale und kann mit dem Sender für das Handgelenk wie ein klassische Hausnotrufgerät ausgelöst werden.

Der Preis für diesen Rundumservice beträgt 57,75 Euro pro Monat.

Weitere Infos gibt Ihnen die AWO gerne telefonisch unter Telefon 06103 20 26 20-0 oder im Internet www.awo-langen.de ■





Auch Sie können helfen

Unterstützen Sie mit einer Spende die vom Krieg betroffenen Menschen in diesem europäischen Land.

Die AWO ist solidarisch mit den vom Krieg betroffenen Menschen aus der Ukraine. Mit einer Spende an AWO International können Sie die Einrichtung einer Nothilfe vor Ort

unterstützen.

Jetzt spenden!

In der Nothilfe arbeitet AWO International immer mit erfahrenen Partner*innen vor Ort zusammen, die gut vernetzt und mit der Situation vor Ort vertraut sind und die Landessprache sprechen.

Weitere Informationen finden Sie

unter <https://www.awo.org/ukraine-helfen>

Überweisungen sind möglich an:

AWO International
IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00
Bank für Sozialwirtschaft
Spenden-Stichwort:
Nothilfe Ukraine ■

AWO warnt: **Klimakrise ist Gesundheitskrise**

Die AWO warnte zum Weltgesundheitstag am 7. April vor den gesundheitlichen Folgen der Klimakrise für vorbelastete Menschen. Vor allem Hitzewellen sind bereits jetzt gefährlich. Um Einrichtungen und Dienste für die damit entstehenden Herausforderungen zu wappnen, ging die AWO jüngst eine Kooperation mit der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) ein. Dazu erklärt Brigitte Döcker, Mitglied des AWO Bundesvorstandes: „Die Klimakrise muss zwangsläufig auch als Gesundheitskrise verstanden werden. Als Verband der Freien Wohlfahrtspflege machen wir uns stark für vulnerable Bevölkerungsgruppen. Speziell für

diese Menschen stellen Hitzewellen ein besonders starkes Risiko dar. Auch in diesen, von Pandemie und Krieg geprägten Zeiten darf der Klimawandel mit all seinen negativen Auswirkungen nicht in Vergessenheit geraten. Deshalb geht die AWO hier als Vorreiterin beim Thema Nachhaltigkeit in der Wohlfahrtspflege voran.“

Schätzungen der WHO zufolge können weltweit über 13 Millionen Todesfälle pro Jahr auf vermeidbare Umweltursachen zurückgeführt werden. Damit stellt die Klimakrise die größte gesundheitliche Bedrohung der Menschheit dar. Ältere, Kleinkinder, Säuglinge sowie Menschen mit Vorerkrankungen oder jene, die sich berufsbedingt trotz

Hitze viel im Freien aufhalten, leiden besonders unter extrem hohen Temperaturen. Die Folgen reichen von Hitzschlägen und -stichen, Herz-Kreislauf-Problemen oder Hautschädigungen aufgrund hoher UV-Strahlung bis hin zu hitzebedingten Todesfällen.

„Es gilt, den Klimaschutz aktiv anzugehen und mitzugestalten, denn Klimaschutz ist der wichtigste Hitzeschutz. Die AWO hat sich daher das Ziel gesetzt, mit ihren über 18.000 Einrichtungen und Diensten noch vor dem Jahr 2040 klimaneutral zu werden, und hat dafür einen umfassenden Ziel- und Maßnahmenplan auf den Weg gebracht“, so Döcker.

Gemeinsam mit KLUG entwickelt die AWO aktuell Strategien und Maßnahmen im Umgang mit zukünftigen Hitzewellen. ■



Polizei Langen	90300
Polizei Notruf	110
Feuerwehr Notruf	112
Krankentransport/Leitstelle	06074 19222
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116117
Asklepios Klinik	9120
Anruf-Sammeltaxi	52000

Begegnungszentrum Haltestelle

Zentrale	203-920
Beratung und Information	203-923
Ambulante Alten- und Krankenpflege	203-924
Veranstaltungen, Ehrenamt	203-922
Computer- und Medienzentrum	203-930

Hausnotruf

Arbeiterwohlfahrt, Hausnotruf Langen	202620-0
DRK-Kreisverband Offenbach	069 85005290
Malteser Hilfsdienst Obertshausen	06104 4600

Pflege- und hauswirtschaftliche Dienste

Pflegedienst der Stadt Langen	203-924
Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Langen	202620-0
Essen auf Rädern	
Hilfe von Haus zu Haus	51058
Mobile Hauskrankenpflege GmbH	270068
Ambulanter Pflegedienst Jeske	731088

IMPRESSUM

ZEITLOS

Magazin der Haltestelle, Arbeiterwohlfahrt Langen e.V., der Seniorenhilfe Langen e.V. und der Gemeinde Egelsbach
Magistrat der Stadt Langen – Fachdienst Demografischer Wandel, Senioren, soziale Organisationen – Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, 63225 Langen, Tel. 06103 203-920

Redaktion: Martin Salomon, Tel. 06103 203-923 Fax 06103 203-942, Wolfram Siegel, Tel. 06103 25648, 0173 6650091,
Dr. Wolfgang Tschorn

E-Mail: msalomon@langen.de, wolframsiegel@t-online.de

Layout: Wolfram Siegel

Anzeigen und Produktion:

Siegel Buck Janik Werbeagentur GmbH
Bahnstraße 15, 63225 Langen, Tel. 0 6103 9026-0, Fax 902630,
E-Mail: frederik.janik@siegel-buck.de

Fotos: Wolfram Siegel, Markus Schaible Stadt Langen, Michael Och, FotograFieber, Katrin Staeger, Haus Ahornhof, M. Salomon, Gerlinde Krumm, Elke Dürr, Ginkgo, AWO Langen, Carola Rothkopf-Tschorn. ZEITLOS erscheint 3mal jährlich kostenlos und ist erhältlich in Apotheken, den Rathäusern Langen und Egelsbach, dem Bürgerbüro Egelsbach, der Haltestelle, dem Kaufhaus Braun, dem Rewe Center Egelsbach und anderen Auslagestellen.

Die nächste Ausgabe erscheint am 2. September 2022. Redaktionsschluss ist Freitag, der 5. August 2022.

**Die nächste ZEITLOS
erscheint in der zweiten
September-Woche.
Bleiben Sie bis dahin gesund!**

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Mobiler Pflegedienst Michelle	486088
Ambulanter Pflegedienst Wetzel-Heller	928811
PRO SENIA	697944
Pflegedienst Werner & Herter GmbH	44621
DRK-Sozialstation	9147-52
Alsenios, Alltags- und Seniorenservice	280297
Ambulante Pflege Johanniter e.V.	599683
Schwestern Pflegedienst	5092293
Pflegedienst 4 Jahreszeiten	3922171

Essen auf Rädern

Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Langen	202620-0
DRK-Kreisverband Offenbach	06152 988440

Verschiedenes

Aphasiker Selbsthilfegruppe	25933
Hospizgruppe Langen	0172 9585853
Winkelsmühle Dreieich	06103 9875-0
Ginkgo Langen e.V.	80479105
Phönix-Seniorenzentrum Ahornhof	30117-0
Haus Dietrichsroth	98060
DRK-Senioren-Zentrum	91470
VdK	78610 u. 201677
Seniorenhilfe Langen e.V.	22504
DRK-Ortsvereinigung Langen	981717
Rheuma-Liga	3033543



HAUSNOTRUF für Langen und Umgebung



**Ein Knopf,
der Leben
rettet!**



06103 2026200



www.awo-langen.de

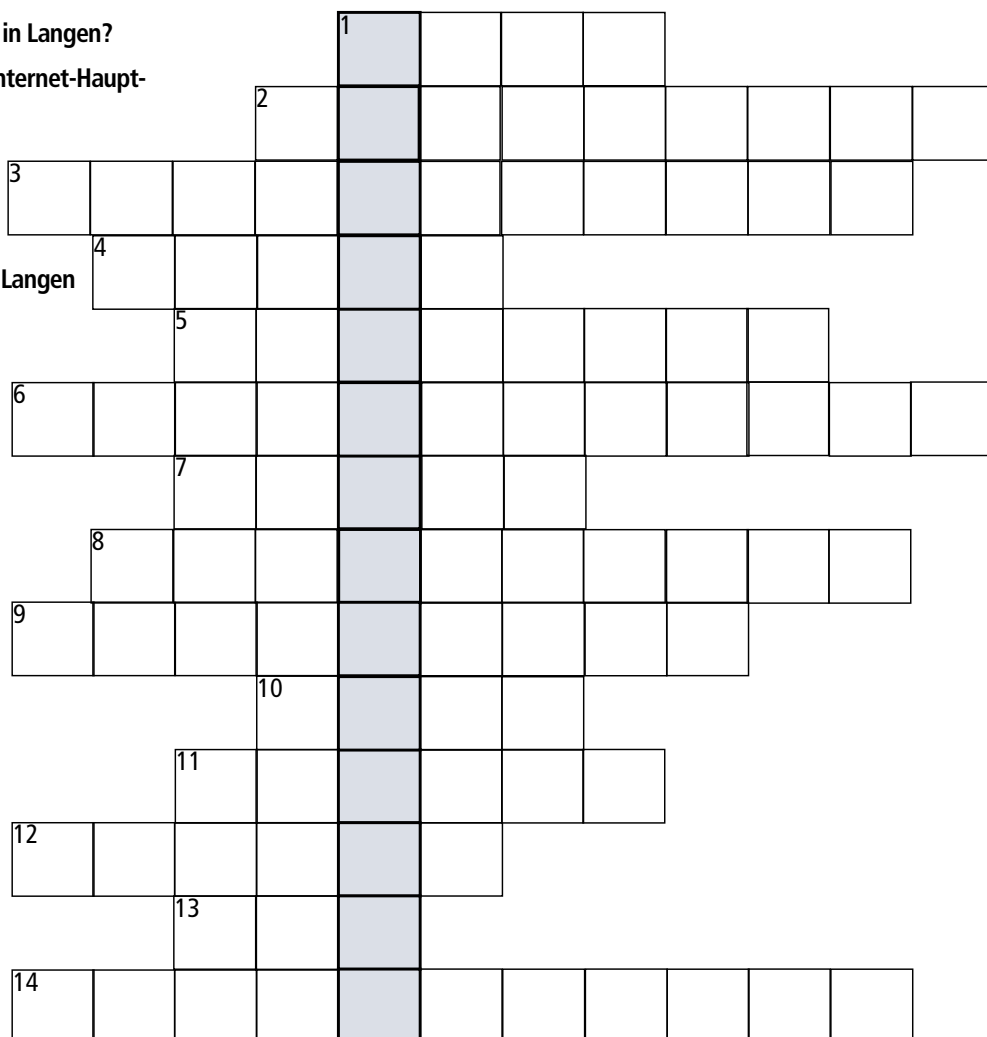
Diesmal zu gewinnen 3X einen Einkaufs-Gutschein vom Rewe Center Egelsbach

RÄTSELECKE

Rätselhaftes Langen und Egelsbach

Kennen Sie sich wirklich aus bei uns?

- Wie viele Orte zum Heiraten gibt es in Langen?
- Eine Zeitschriftenschlagzeile: „Die Internet-Hauptstadt Deutschlands“
- Altes Zunftzeichen neu an der nördlichen Freibadmauer
- Dieser Bundesligaspieler war wohl der kürzeste im Traineramt beim FC Langen
- Ein neuer Langener Spazierweg auf alter Grenze: wohin?
- Gehört in die Grüne Soße
- So viele Parteien sind in Egelsbach
- Früher Wasserreserve zwischen Langen und Egelsbach
- Wem gehört ein Teil des Langener Waldsees?
- Wie viele Alpha-Hochhäuser sollte es ursprünglich in Langen geben?
- Dieser Künstler hängt gesammelt im Alten Rathaus
- Nur eine ‚eingeschlafene‘ Partnerschaft Langens?
- Die ‚Hausmeister‘ der Stadt (Abk.)
- Langener Ausflugsziel, das nicht mehr ganz dicht ist

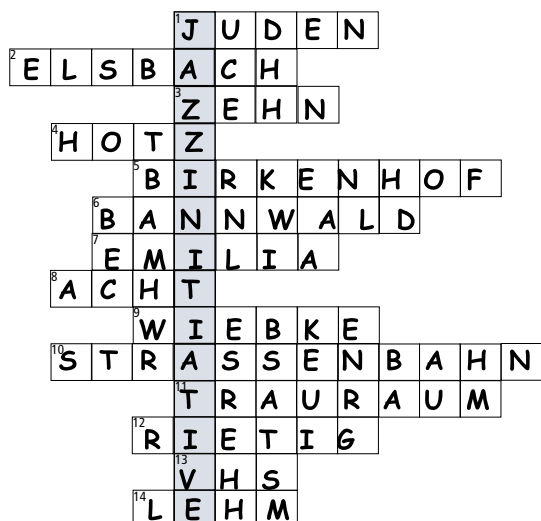


Und wieder einmal ist

Scharfsinn gefragt! Ein Tipp für das Lösungswort von oben nach unten:

Die größte „Büffelbude“ weit und breit, aber mit dem wenigsten Platz!

Auflösung des Rätsels
aus der ZEITLOS 90



Lösungswort auf einer Postkarte mit Namen, Adresse und Telefonnummer an das Begegnungszentrum Haltestelle schicken, abgeben oder per E-Mail an haltestelle@langen.de senden.

Einsendeschluss ist der **31. Juli 2022**.

Unter den richtigen Lösungen verlosen wir

3X einen Einkaufs-Gutschein vom Rewe Center in Egelsbach

für Ihren nächsten Einkauf.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden benachrichtigt. ZEITLOS wünscht viel Glück!



**Die hohe Mitgliederrendite
hat mich sofort überzeugt.
Ich bin Mitglied.**

Antonino Natoli, Neu-Isenburg

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Ich finde es toll, dass ich als Mitglied meiner Bank eine hohe Mitgliederrendite erhalten kann. Mit den Bonuspunkten komme ich in diesem Jahr sogar auf einen Zugewinn von bis zu 13%. Meine Bank macht es mir sehr leicht, mich an ihrem wirtschaftlichen Erfolg zu beteiligen. Das ganze Team ist immer sehr freundlich und es macht immer Spaß, auf einen Kaffee mit einem netten Gespräch über meine finanzielle Zukunft zu sprechen.

Weitere Informationen: www.vobadreieich.de/mitgliedschaft
Tel. 06103 95-3000 | kontakt@vobadreieich.de

Wir unterstützen den Badespaß in Langen und Egelsbach



**Regionales Engagement ist
für uns selbstverständlich.**

